

# SPESSARTregional

Die starke Brücke zwischen der  
Metropolregion und dem ländlichen Raum



## Regionales Entwicklungskonzept 2014 – 2020





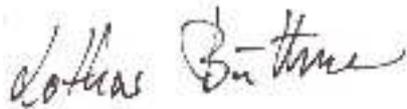
# Vorwort

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

den hessischen Spessart als Lebens- und Arbeitsraum zu stärken – dafür setzt sich der Verband SPESSARTregional ein. Mit der Fortschreibung des Regionalen Entwicklungskonzeptes 2014 bis 2020 können wir nun an die erfolgreiche Arbeit der letzten Jahre anknüpfen und haben einmal mehr die Grundlage für ein gemeinsames regionales Handeln geschaffen.

Ganz im Sinne unseres Leitbildes „SPESSARTregional - die starke Brücke zwischen der Metropolregion und dem ländlichen Raum“ wollen wir uns selbstbewusst im Spannungsfeld der boomenden Metropolregion Rhein-Main und unseren vom demografischen Wandel geprägten Räumen behaupten und die eigenständige Entwicklung verfolgen. Dabei stehen die Handlungsfelder „Tourismus & Naherholung“, „Landschaft & Energie“, „Wohnraum & Leben“ und „Mobilität“ im Mittelpunkt.

Wir stehen für eine gelungene Verknüpfung von urbanem Leben und erhaltenswerter Kulturlandschaft. Eine attraktive Landschaft ist für uns gleichermaßen Lebensqualität und weicher Standortfaktor für die wirtschaftliche Entwicklung. Die Schaffung eines angenehmen Wohnumfeldes, die Sicherung der Daseinsvorsorge und der Mobilität sind für uns wichtige Ziele.



Bürgermeister Lothar Büttner  
Vorsitzender SPESSARTregional e.V.

Darüberhinaus wollen wir mit dem fünften Handlungsfeld „Digitale Zukunft“ die Chance aufgreifen, die uns die gute Breitbandausstattung bietet. Denn die Digitale Zukunft hat begonnen und wir wollen eine Vorreiterrolle in der Anwendung intelligenter Informations- und Kommunikationstechnologien im ländlichen Raum einnehmen.

Dabei ist uns bewusst, dass wir uns künftig noch mehr mit anderen Regionen austauschen und vernetzen müssen, um gemeinsam innovative, übertragbare Lösungswege für die Herausforderung der ländlichen Räume zu entwickeln. Auch wollen wir als eine Region, die inmitten Europas liegt, stärker die Kontakte und Kooperationen zu Europäischen Partnern suchen. Denn die Erfahrung zeigt, dass wir viel voneinander lernen können.

Für die Aufgabe der kommenden Jahre sind wir mit zahlreichen Organisationen und der Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern bereits gut aufgestellt. Doch braucht es viele MitdenkerInnen und anpackenden Hände, um die Region voran zu bringen. Interessierte sind mit ihren Ideen und ihrer Tatkraft jederzeit herzlich willkommen.

Wir freuen uns darauf, mit Ihnen ein Stück Heimat und Lebensgefühl zu gestalten!



# Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	1
Inhaltsverzeichnis .....	3
1 GEBIETSABGRENZUNG.....	4
2 DER WEG ZUM REGIONALEN ENTWICKLUNGSKONZEPT.....	6
3 GEBIETSANALYSE.....	8
3.1 Bevölkerungsstruktur und demografische Entwicklung.....	8
3.2 Wirtschaftsdaten und regionale Wirtschaftsbereiche.....	10
3.2.1 Tourismus- und Gesundheitswirtschaft.....	11
3.2.2 Land- und Forstwirtschaft.....	14
3.2.3 Energiewirtschaft .....	16
3.3 Natur- und Kulturlandschaft .....	18
3.4 Kulturhistorie.....	20
3.5 Daseinsvorsorge und Infrastrukturausstattung .....	20
3.5.1 Nahversorgung .....	21
3.5.2 Haus- und Fachärztliche Versorgung .....	22
3.5.3 Betreuung und Pflege.....	23
3.5.4 Technische und digitale Infrastruktur .....	24
3.6 Mobilität .....	24
3.7 Siedlung und Wohnen.....	26
3.8 Soziales Miteinander.....	28
4 ZUSAMMENFASSENDE SWOT- UND BEDARFSANALYSE.....	30
5 REGIONALE STRATEGIE .....	35
5.1 Leitbild.....	35
5.2 Entwicklungsstrategie .....	36
5.3 Handlungsfelder .....	37
6 AKTIONSPLAN .....	42
7 UMSETZUNG .....	55
7.1 Lokale Aktionsgruppe .....	55
7.2 LEADER-Entscheidungsgremium.....	56
7.3 Projektauswahl .....	57
7.4 Regionalmanagement .....	57
8 FINANZIERUNGSPLAN .....	58
9 PROZESSMONITORING UND EVALUIERUNG .....	59
IMPRESSUM.....	62

# 1 GEBIETSABGRENZUNG

Die Region SPESSARTregional umfasst 14 Kommunen im Osten des Main-Kinzig-Kreises. Zu den vormals zwölf Kommunen in der Förderperiode 2007-2013 sind nun die Gemeinden Birstein und Brachtal Teil der Gebietskulisse.



Quelle: eigene Darstellung

Der Spessart liegt im Main-Viereck und wird im Norden durch den Lauf des Kinzigtales begrenzt. In Nordosten bildet das Sinntal den geografischen Abschluss. Der nördliche Teil des Spessarts, rund 40 % der Fläche, gehört zum Land Hessen, der südliche Teil zum Freistaat Bayern.

Die Region ist geprägt durch das Kinzigtal, den „Bergwinkel“ mit den Kommunen Bad Soden-Salmünster, Schlüchtern, Sinntal und Steinau und den „Inneren Spessart“ mit den Gemeinden Flörsbachtal, Jossgrund und Ortsteilen von Bad Soden-Salmünster und Steinau.

SPESSARTregional umfasst eine Fläche von 983 km<sup>2</sup>. Zum Stand 30.6.2013 zählt die Region 142.230 EinwohnerInnen (Ew). Damit verteilen sich auf 70 % der Landkreisfläche nur 35 % der EinwohnerInnen des bevölkerungsreichsten Landkreises in Hessen. Die Einwohnerdichte beträgt 144 Ew/km<sup>2</sup> und liegt damit deutlich unter der des Main-Kinzig-Kreises mit 230 Ew/km<sup>2</sup> und der des Landes Hessen mit 287 Ew/km<sup>2</sup>.

Entsprechend des im Entwicklungsplan Ländlicher Raum Hessen 2014-2020 verwendeten Ansatzes, ist die gesamte Region dem ländlichen Raum zuzuordnen. Der südliche Teil mit den Gemeinden Freigericht, Linsengericht, Biebergemünd und Gelnhausen wird im Regionalplan Südhessen als ein dem Verdichtungsraum des Rhein-Main-Gebiets nachgelagerter Ordnungsraum eingestuft. Die nördlichen Kommunen werden als Ländlicher Raum bestimmt. Zentrale Orte mit Funktion eines Mittelzentrums sind die Städte Bad Orb, Bad Soden-Salmünster, Gelnhausen Schlüchtern und Wächtersbach. Als Regionalachse wird die von Frankfurt kommende Verbindung Hanau-Gelnhausen-Schlüchtern mit einer Weiterführung nach Fulda ausgewiesen. Bis Wächtersbach wird der Achse eine Funktion als überörtliche Nahverkehrs- und Siedlungsachse zugeschrieben.

Die verkehrliche Erschließung verläuft überregional mit der Autobahn A 66. Das Zentrum der Metropolregion Rhein-Main ist in weniger als einer Stunde Fahrtzeit zu erreichen. Zusätzlich ist das Kinzigtal über die Bahnstrecke Frankfurt-Fulda erschlossen.



Der Spessart, der den größten Flächenanteil der Region einnimmt, ist ein Mittelgebirge mit flachen Bergrücken. Er zählt zu den größten zusammenhängenden Waldgebieten Deutschlands. Der Name leitet sich aus den Worten Specht und Hardt für Bergwald ab. Der Waldflächenanteil von 50 % liegt weit über dem des Landesdurchschnitts von 40 %. Als Ausnahme ist der Gutsbezirk Spessart, Eigentum des Landes Hessen, zu sehen, der mit 89,3 km<sup>2</sup> vollständig bewaldet ist.

Prägend für das Landschaftsbild sind die bewaldeten Höhen mit großen Eichen- und Buchenbeständen wie auch um-

fangreiche Mischwälder. Im Wechsel mit extensiv genutzten Grünlandflächen wie den Waldwiesen, den Magerrasen und den blütenreichen Wiesen des Berglandes sowie gliedernden Strukturen wie Hecken und Einzelbäumen, ergibt sich eine reich strukturierte Kulturlandschaft.

Die geographische Lage, der Waldreichtum und eine über mehrere Jahrhunderte andauernde Beherrschung von außen durch wechselnde Kirchen- und Adelsgeschlechter haben zu einer vielfältigen regionalen Kulturgeschichte geführt.

### Kommunen von SPESSARTregional

Kommune	Fläche in km <sup>2</sup>	Einwohner	Funktion
Bad Orb	47,78	9.341	Mittelzentrum
Bad Soden-Salmünster	58,60	13.416	Mittelzentrum
Biebergemünd	78,55	8.290	Kleinzentrum
Birstein	86,63	6.222	Kleinzentrum
Brachtal	30,85	5.140	Kleinzentrum
Flörsbachtal	52,11	2.415	Kleinzentrum
Freigericht	33,44	14.291	Unterkzentrum
Gelnhausen	45,19	21.983	Mittelzentrum
Jossgrund	50,61	3.542	Kleinzentrum
Linsengericht	29,82	9.909	Kleinzentrum
Schlüchtern	113,31	16.057	Mittelzentrum
Sinntal	111,84	8.911	Kleinzentrum
Steinau a.d.Str.	104,87	10.425	Unterkzentrum
Wächtersbach	50,79	12.288	Mittelzentrum
Gutsbezirk Spessart	89,30	0	
<b>SPESSARTregional</b>	<b>983,69</b>	<b>142.230</b>	
<b>Main-Kinzig-Kreis</b>	<b>1.397,55</b>	<b>403.733</b>	

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt 2013; PV Frankfurt, RP Darmstadt 2010

## 2 DER WEG ZUM REGIONALEN ENTWICKLUNGSKONZEPT

Ausgehend von dem regionalen Netzwerk wurde für die Erstellung des Regionalen Entwicklungskonzepts (REK) eine Arbeitsstruktur entwickelt, die die Mitwirkung zahlreicher AkteurInnen ermöglichte.



Zur Prozesssteuerung wurden folgende Strukturen und Verantwortlichkeiten festgelegt:

### Steuerungsgruppe

Die Steuerung des Prozesses oblag der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) und all ihren Mitgliedern. Sie bestimmte den inhaltlichen und organisatorischen Rahmen zur Erarbeitung des REK. Im Einzelnen zeichnete sie sich verantwortlich für die Evaluierung der Förderperiode 2007 bis 2013, die qualitativen Aussagen zur Stärken-Schwächen-Analyse (SWOT), die Auswahl der Handlungsfelder und die strategische Schwerpunktsetzung. Zudem war es Aufgabe der Steuerungsgruppe, die Abläufe des LEADER-Entscheidungsgremiums und die Ausrichtung des Regionalmanagements zu überarbeiten.

### Arbeitsgruppen

Zur fachlichen Erarbeitung wurden vier thematische Arbeitsgruppen initiiert und im Laufe des Prozesses durch eine fünfte Arbeitsgruppe ergänzt. Hier wurde die inhaltliche Basis für

das REK geschaffen: Diskussion von Themenschwerpunkten, Zielen, Projektideen sowie Entwicklung von Startprojekten und Projektbündeln. Für die interne Organisation wurde das Intranet genutzt, so dass allen AkteurInnen zu jeder Zeit alle Ergebnisse und Protokolle zur Verfügung standen.

### Operative Arbeitsgruppe

Ergänzt wurden die Strukturen durch eine Operative Arbeitsgruppe. Sie war verantwortlich für die Abwicklung aller Arbeitsschritte. Hier wurden Sitzungen vorbereitet, inhaltliche Schwerpunktsetzungen diskutiert sowie Überschneidungen und Ergänzungen im Gesamtprozess abgestimmt. Für die operative Einheit wurde von der LAG ein Bürgermeister als Vertreter der Kommunen, die IHK Hanau-Gelnhausen-Schlüchtern und der Kreisbauernverband Main-Kinzig als Vertreter der Wirtschafts- und Sozialpartner berufen. Zudem waren ein externes Fachbüro und das Regionalmanagement vertreten. In beratender Funktion nahmen VertreterInnen des Main-Kinzig-Kreises an den Sitzungen teil.

Der REK-Prozess startete mit der Evaluierung der Förderperiode 2007 bis 2013. Daran anschließend fand im Sinne einer Auftaktveranstaltung ein öffentlicher Strategie-Workshop statt, in dem die aktuellen Herausforderungen diskutiert und die Auswahl der Handlungsfelder und Themen eruiert wurden.

Die inhaltliche Erarbeitung fand zunächst in vier, später in fünf thematischen Arbeitsgruppen statt:

- Tourismus & Naherholung
- Landschaft & Energie
- Wohnraum & Leben
- Mobilität
- Digitale Zukunft

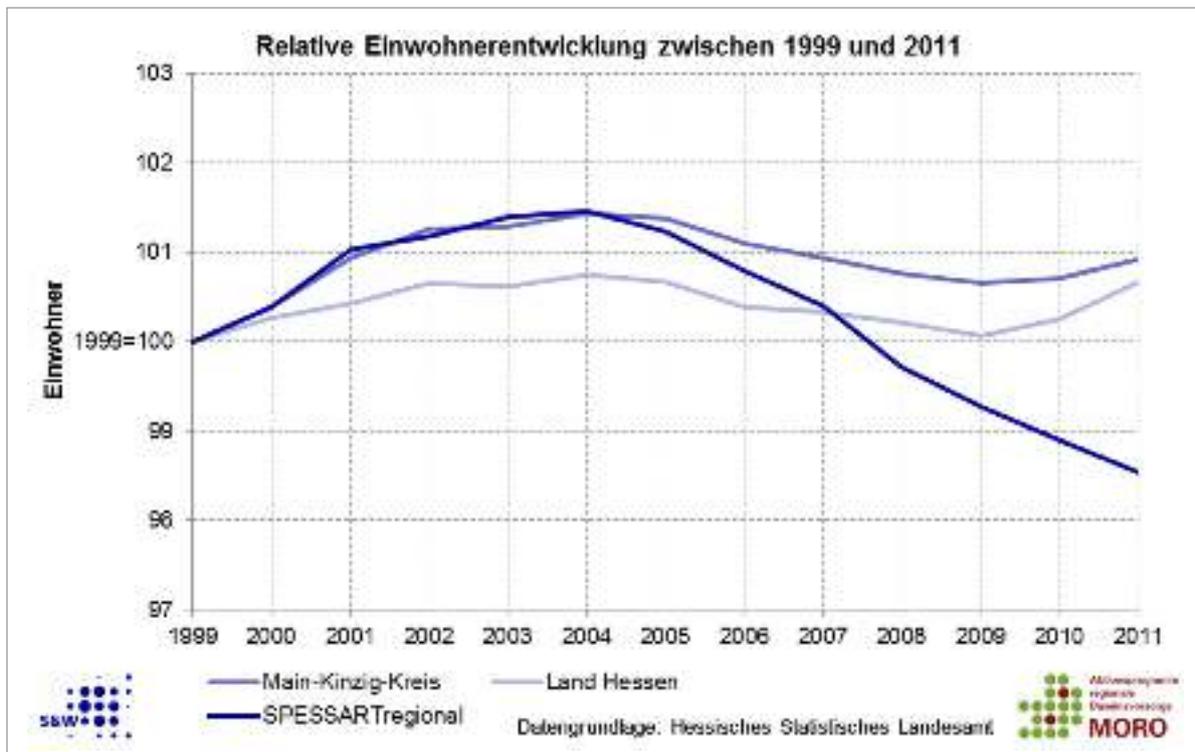
Hier wurden die Entwicklungsziele, Teilziele, Herausforderungen und Besonderheiten sowie Projekte diskutiert und entwickelt. Den Abschluss bildete eine öffentliche Veranstaltung, an der die mitwirkenden AkteurInnen wie auch BürgerInnen der regionalen Entwicklungsstrategie und dem inhaltlichen Rahmen ihre Zustimmung erteilten.

Insgesamt waren rund 100 Personen an der REK-Erstellung beteiligt: BürgermeisterInnen und VertreterInnen der kommunalen Verwaltungen und Gremien, von Institutionen, Organisationen und Unternehmen aus der Wirtschaft, dem Tourismus, der Daseinsvorsorge, des ehrenamtlichen Naturschutzes, verschiedener Fachressorts des Main-Kinzig-Kreises, wie zum Beispiel die Leitstelle für ältere Menschen und das Referat Tourismus, Bildungspartner sowie BürgerInnen.



### 3 GEBIETSANALYSE

Die Gebietsanalyse von SPESSARTregional erfolgt unter Berücksichtigung anderer in der Region stattfindender Gestaltungs- und Entwicklungsprozesse.



Quelle: Spiekermann & Wegener 2012

#### 3.1 Bevölkerungsstruktur und demografische Entwicklung

In SPESSARTregional leben 142.230 EinwohnerInnen. Die Siedlungsstruktur ist von 108 Orts- und Stadtteilen geprägt. Mit 34 Orten mit weniger als 500 EinwohnerInnen und 55 Orten mit weniger als 750 EinwohnerInnen ist der Anteil kleiner und kleinster Orte in der Region sehr hoch.

Bezogen auf das REK 2007-2013 und die dortige Gebietskulisse hat sich die Bevölkerung seitdem um knapp 5.000 EinwohnerInnen reduziert. Damit bestätigt sich, dass sich die Bevölkerungsentwicklung in SPESSARTregional klar von der im Main-Kinzig-Kreis und der im Land Hessen unterscheidet. Seit dem Jahr 2005 hat sich die bis dahin mit dem Land und dem Kreis gleichlaufende Bevölkerungsentwicklung entkoppelt und verläuft deutlich negativ.

Dabei vollzieht sich die Entwicklung innerhalb der Region sehr heterogen. Im dem kurzen Zeitfenster von 2005 bis 2011 mussten allein fünf Gemeinden Bevölkerungsverluste von -5 % und mehr hinnehmen. Nur eine Gemeinde konnte einen minimalen Bevölkerungszuwachs von weniger als 1 % verzeichnen.

In der weiteren Betrachtung wird deutlich, dass die Verluste in sechs Kommunen auf eine starke Abwanderung zurückzuführen sind, andere Kommunen wiederum einen besonders hohen natürlichen Saldo aufweisen, der im Fall von zum Beispiel Bad Orb sogar so hoch ist, dass selbst gute Wanderungsgewinne nicht zu einer stabilen Bevölkerungsentwicklung führen.

## Ergebnisse der kleinräumigen Bevölkerungsprognose

Kommune	Bestand 2011		Entwicklung 2011-2030		
	Einwohner 2011	Ø Alter 2011	Einwohner 2030		Ø-Alter 2030
Bad Orb	9.270	50,1	7.810	-15,7 %	55,5
Bad Soden-Salmünster	13.558	45,3	11.937	-12,0 %	51,8
Biebergemünd	8.382	43,6	7.725	-7,8 %	50,4
Birstein	6.333	44,7	5.070	-19,9 %	51,7
Brachtal	5.247	44,3	4.205	-19,9 %	50,7
Flörsbachtal	2.463	45,2	1.980	-19,6 %	52,2
Freigericht	14.610	44,0	12.880	-11,8 %	50,2
Gelnhausen	22.154	44,0	20.782	-6,2 %	48,4
Jossgrund	3.655	43,7	2.965	-18,9 %	51,5
Linsengericht	9.912	44,4	9.374	-5,4 %	48,8
Schlüchtern	16.295	44,7	14.054	-13,8 %	50,2
Sinntal	9.137	45,1	6.814	-25,4 %	51,3
Steinau an der Straße	10.784	44,4	8.699	-19,3 %	50,6
Wächtersbach	12.291	43,5	11.207	-8,8 %	48,5
<b>SPESSARTregional</b>	<b>144.091</b>	<b>44,7</b>	<b>125.502</b>	<b>-12,9 %</b>	<b>50,4</b>

Quelle: Spielermann &amp; Wegener 2012

Der Bevölkerungsrückgang wird sich laut der im Rahmen des Modellvorhabens der Raumordnung – Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge (MORO) erstellten Prognose nicht nur weiter fortsetzen, sondern sich in seiner Heterogenität stärker ausprägen. Für SPESSARTregional wird bis 2030 ein Bevölkerungsrückgang von -12,9 % prognostiziert. Die Verluste in den einzelnen Kommunen liegen zwischen -5,4 % und -25,4 %. Für insgesamt sechs Kommunen wird ein Bevölkerungsrückgang von rund -20 % erwartet, nur vier Gemeinden werden unter -10 % der Bevölkerung verlieren.

Neben den zu erwartenden Rückgängen wird sich die Altersstruktur in der Region deutlich verschieben. Das Durchschnittsalter von 44,7 im Jahr 2011 wird sich auf 50,4 im Jahr 2030 erhöhen. Damit ist die Region schon jetzt älter als im Landesdurchschnitt mit 43,6 Jahren im vergleichbaren Zeitraum. Zudem ist die Stadt Bad Orb die „älteste“ Stadt in Hessen.

Bezogen auf die Altersgruppen sind die deutlichsten Zunahmen bei den 65- bis 80-Jährigen und der über 80-Jährigen zu erwarten. Hiervon sind mit Zuwachsraten von +20 %, in den meisten Fällen jedoch +30 % und mehr zu rechnen. Demgegenüber wird die Altersgruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen 10 und 25 Jahren am stärksten abnehmen, so dass bis 2030 in jeder Gemeinde der Anteil der jungen Altersgruppe nur halb so groß sein wird wie der der ab 65-Jährigen. Erschreckend hoch fällt in vier Kommunen mit mehr als -30 % die prognostizierte Abnahme der erwerbstätigen Bevölkerung aus.

Insgesamt haben rund 30 % der 108 Orts- und Stadtteile mit einem Bevölkerungsrückgang zwischen -20 % und -30 % zu rechnen. Dabei sind die Ortsteile von höherem Bevölkerungsrückgang betroffen als die Kernorte. Dies wird auch dazu führen, dass es eine deutliche Zunahme von kleinen Ortsteilen mit Einwohnerzahlen unter 500 EinwohnerInnen geben wird. Die Anzahl der Ortsteile mit einer Größe zwischen 750 und 1.000 EinwohnerInnen wird um ein Drittel weniger werden, während die Anzahl der größten Orte mit über 2.500 EinwohnerInnen relativ stabil sein wird.

## 3.2 Wirtschaftsdaten und regionale Wirtschaftsbereiche

Der Main-Kinzig-Kreis zählt mit einem Bruttoinlandsprodukt von 10,8 Mrd. Euro zu den wirtschaftsstarken Landkreisen in Hessen. Dabei hat sich die Wirtschaft im Main-Kinzig-Kreis weitgehend parallel zum Wachstum in Hessen entwickelt und konnte gerade in den letzten statistisch verfügbaren Jahren 2010 und 2011 überdurchschnittliche Wachstumsraten verzeichnen.

Damit verbunden ist eine positive Beschäftigungsentwicklung. Gegenüber dem im REK 2007-2013 erhobenen Stand, der in der Rückschau betrachtet einen Tiefpunkt markierte, ist

der Anteil der Sozialversicherungspflichtigen-Beschäftigten (SV) im Kreis seitdem um rund 8 % gestiegen.

Im Jahr 2012 waren somit insgesamt 39.767 Personen in einem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnis am Arbeitsort registriert. Das sind 34,3 % aller Beschäftigten des Kreises. Der Anteil der weiblichen Beschäftigten beträgt 48,1 % und liegt damit deutlich über dem des Kreises von 44,6 % oder dem vergleichbaren Anteil des Landes Hessen. Der mit Abstand größte Teil der SV-Beschäftigten, nämlich 27 %, arbeitet in Gelnhausen. Die nächsten größeren Arbeitsorte sind Schlüchtern, Bad Soden-Salmünster und Wächtersbach.

### SV-Beschäftigte nach Wirtschaftszweigen 2012

Wirtschaftssektor	SPESSARTregional		Main-Kinzig-Kreis	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	237	0,6 %	528	0,5 %
Produzierendes Gewerbe	14.601	35,5 %	39.479	34,1 %
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	8.895	21,6 %	27.207	23,5 %
Erbringung von Unternehmensdienstleistungen	2.267	5,5 %	22.055	19,0 %
Erbringung von öffentlichen und privaten Dienstleistungen	10.875	26,4 %	26.536	22,9 %
Sonstige	2.892	7,0 %	0	0,0 %
<b>Summe</b>	<b>39.767</b>		<b>115.806</b>	

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

Mit insgesamt 35,5 % der SV-Beschäftigten am Arbeitsort hat das Produzierende Gewerbe den größten Anteil am regionalen Beschäftigungsmarkt und liegt damit über dem Landesdurchschnitt. Danach folgt der Sektor der Erbringung von öffentlichen und privaten Dienstleistungen mit 26,4 %, gefolgt durch Handel, Gastgewerbe und Verkehr mit 21,6 %. Der vergleichsweise hohe Wert der Dienstleister begründet sich durch den Sitz der Kreisverwaltung, diverser Kliniken und anderer öffentlicher Einrichtungen in Gelnhausen.

Fast traditionell ist SPESSARTregional von starken Pendlerverflechtungen geprägt. Insgesamt 51.075 SV-Beschäftigte waren im Jahresdurchschnitt von 2012 am Wohnort gemeldet. SV-Beschäftigte am Arbeitsort hingegen sind die oben genannten 39.767 Personen. Mit 27.134 EinpendlerInnen und 38.442 AuspendlerInnen ergibt sich ein Pendlersaldo von -11.308 SV-Beschäftigten.

In Konsequenz der wirtschaftlichen Entwicklung ist die Arbeitslosigkeit mit zuletzt 5,1 % nicht nur seit mehreren Jahren niedrig, sondern auch deutlich unter dem Landesniveau.

Der regionale Arbeitsmarkt wird von den kleinen und mittleren Unternehmen bestimmt. Von den bei der IHK registrierten 179 Unternehmen werden fast 90 % den Unternehmen mit bis zu 199 Beschäftigten zugeordnet. Davon haben rund 60 % bis zu 49 Beschäftigte. Nur drei Unternehmen haben 500 und mehr Beschäftigte.

Im Bereich der Ausbildung waren im Durchschnitt der letzten Jahre kreisweit rund 6.000 Auszubildende zu verzeichnen. Der Bericht der Arbeitsagentur zum Ausbildungsmarkt zeigt zudem, dass seit dem Jahr 2011 im Durchschnitt rund 700 Ausbildungsplätze unbesetzt blieben. Um den Übergang von der Schule zum Beruf zu verbessern, ist der Main-Kinzig-Kreis Teil der hessenweiten Strategie „OloV – Optimierung der lokalen Vermittlungsarbeit im Übergang Schule-Beruf“.

Damit verknüpft sind vielfältige Maßnahmen, die sowohl in den Schulen als auch in den Unternehmen ansetzen. Darüber hinaus ist die Ausbildungsbörse Bergwinkel eine herausragende Gelegenheit zum Kennenlernen der SchülerInnen und Unternehmen.

Für die künftige Beschäftigungsentwicklung zeigt der Fachkräftemonitor des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung (HMWEVL) – ausgehend vom Jahr 2011 bis 2018 – für den Main-Kinzig-Kreis

### 3.2.1 Tourismus- und Gesundheitswirtschaft

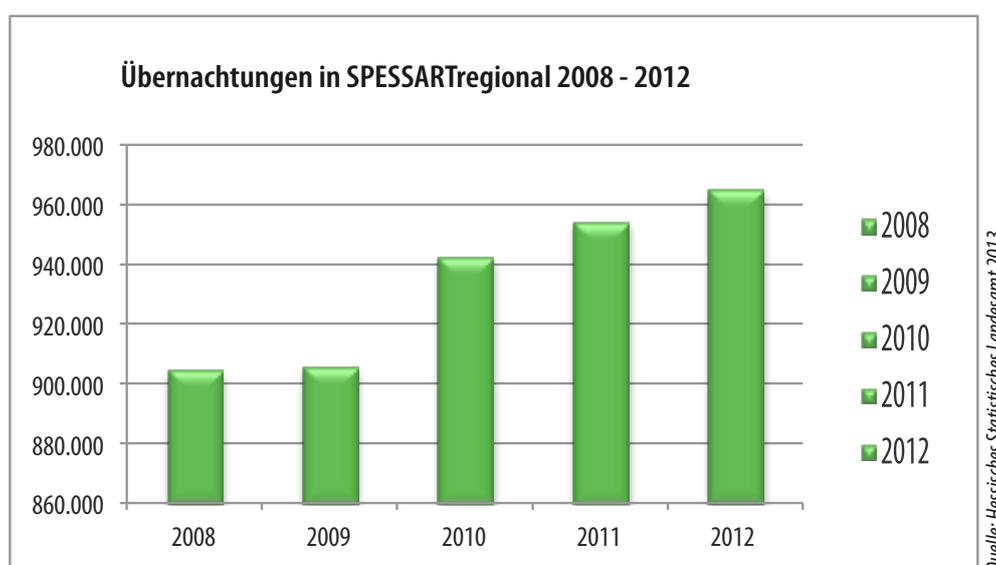
Grundlage für die Analyse der Tourismus- und Gesundheitswirtschaft ist das „Tourismuskonzept Main-Kinzig-Kreis“ sowie die „Zukunftstrends im Tourismus – Wirtschaftliche Auswirkungen des demografischen Wandels auf den Tourismus in Hessen“.

Die Zuständigkeit für die Tourismusregion „Spessart & Kinzigtal & Vogelsberg“ liegt beim Main-Kinzig-Kreis. Im Bereich „Wandern“ und „Mountainbiken“ besteht eine enge Kooperation mit dem Naturpark Hessischer Spessart, der als Träger der verschiedenen Wegenetze auch Aufgaben der Angebotsentwicklung und des Marketings wahrnimmt. Für den Bereich der Beratung und Qualifizierung touristischer Leistungsträger wird die IHK Hanau-Gelnhausen-Schlüchtern mit einem deutlich erweiterten Angebot künftig eine Schlüsselposition

ein dem Land Hessen vergleichbares Defizit zwischen Angebot und Nachfrage von 4 % auf. In Betrachtung einzelner Berufsgruppen, denen vor dem Hintergrund des demografischen Wandels besondere Bedeutung beigemessen werden muss, fallen die Defizite für den Kreis mit -10 % bei den Gesundheitsberufen höher als im Land Hessen mit -7 % aus. Für HelferInnen in der Krankenpflege wird beispielsweise ein Defizit von -13 % prognostiziert.

einnehmen. Das Tourismusmarketing für den bayerischen Spessart liegt beim Gebietsausschuss Spessart-Mainland. Der Main-Kinzig-Kreis wie auch verschiedene Städte und Gemeinden von SPESSARTregional sind hier Mitglied.

Das Beherbergungsangebot setzt sich aus 134 Betrieben mit rund 6.764 Gästebetten zusammen. Somit liegen 65 % der Betriebe und Betten des Kreises in der Region. SPESSARTregional stellte mit 965.060 Übernachtungen 3,2 % des gesamten Übernachtungsaufkommens für 2012 im Land Hessen und 71,2 % des Kreises. Im erfassten Zeitraum von 2008 bis 2012 ist das Übernachtungsaufkommen kontinuierlich gestiegen, bezogen auf das Ausgangsjahr 2008 um 6,6 %. Damit stiegen die Übernachtungszahlen in SPESSARTregional etwas mehr als im Gesamtkreis (6 %).



In der Beherbergungsstatistik sind nur Unternehmen mit 9 und mehr Betten erfasst. Angaben über Ferienwohnungen oder kleineren Unternehmen werden statistisch nicht erfasst, genaue Zahlen stehen daher nicht zur Verfügung.



Bezogen auf die Kommunen bilden die Kurorte Bad Orb mit rund 2.500 Betten und 413.192 Übernachtungen und Bad Soden-Salmünster mit 2.100 Betten und 395.206 Übernachtungen die tragenden Säulen der regionalen Tourismuswirtschaft.

Hinsichtlich der Betten haben die Hotelbetriebe mit 50 % den größten Anteil im Main-Kinzig-Kreis. Dabei sind Hotels mit insgesamt 23 % der am stärksten vertretene Unterkunftstyp. Ein weiteres großes Segment wird mit 18 % der Betten durch die Kliniken in den beiden Kurorten gestellt. Bemerkenswert ist der Anteil an Betten in Erholungs-, Ferien- und Schullandheimen. Zusammen stellen sie 14 % des Beherbergungsangebots im Kreis. Mit dem Schullandheim Wegscheide der Stadt Frankfurt in Bad Orb ist hier die maßgebliche Einrichtung zu nennen. Außer den gewerblichen Betrieben steht eine Vielzahl von Betrieben mit weniger als 10 Betten zur Verfügung. Deren Auslastung kann zwar nicht quantifiziert werden, doch wird dem Segment eine wichtige Bedeutung zugesprochen.

In der Gesamtheit wird das Beherbergungsangebot sowohl in Quantität als auch Qualität mit markanten Schwächen eingestuft. Die zu geringe Bettenanzahl, die fehlende Zielgruppenorientierung wie auch Mängel bei der Atmosphäre und dem Ambiente verweisen auf einen hohen Nachholbedarf. Die Nachfolgeproblematik wie auch der zu erwartende Fachkräftemangel können die Situation weiter verschärfen.

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer wird im Main-Kinzig-Kreis mit 3,9 Tagen ermittelt und liegt in der Region mit 8,7 Tagen in Bad Soden-Salmünster und mit 6,7 Tagen in Bad Orb am höchsten.

Dem Spessart wird in der Themenlinie Wellness und Gesundheit die höchste Bedeutung beigemessen. Zu den elf leistungsfähigen Kliniken und deren hohe medizinische Kompetenz haben zahlreiche Investitionen und Maßnahmen in den beiden Kurorten die positive Entwicklung der letzten Jahre angeregt. So haben mit dem Neubau der Toscana Therme in Bad Orb und dem Umbau der Spessarttherme in Bad Soden-Salmünster die Orte ihre Infrastruktur nicht nur zeitgemäß ausgebaut, sondern beispielsweise durch die Tote-Meer-Salzgrotte und die Kältekammer „icelab 110“ auch bundesweit Akzente gesetzt. Ebenso wurden in beiden Orten die Kurparke neu gestaltet. Zusätzlich tragen die zum Teil mit LEADER-Mitteln realisierten Vorhaben wie der Kulturraum Bad Orb, die Erlebnislandschaft Sole & Salz oder die Arena „in der Salz“ und der Generationenpark in Bad Soden-Salmünster zum Erlebnis- und Erholungswert der Kurorte bei. Begleitend haben Musik- und Theatervorstellungen einen festen Platz im regionalen Kur- und Kulturangebot. Hier hat sich die in den letzten Jahren hochwertig sanierte Konzerthalle in Bad Orb als Kulturstandort etablieren können.

Ausgehend von den landschaftlichen Gegebenheiten konzentriert sich neben den Kurorten das touristische Angebot in SPESARTregional auf das Profilthema „Natur- und Landerlebnis“. Gegenüber dem REK 2007-2013 konnten gerade im Bereich Aktivurlaub infrastrukturelle Schwächen beseitigt und zukunftsfähige Angebote entwickelt werden. Als herausragend ist hier der „Spessartbogen“ zu nennen, der als Premiumwanderweg von Langenselbold auf 90 Kilometern einen Bogen durch den Spessart nach Schlüchtern



schlägt. Dazu kommen sechs Spessartfahrten, die als Extratouren zwischen 10 und 15 Kilometern landschaftlich besonders reizvolle Bereiche des Spessarts erschließen. Zusätzlich verfügt die Region über einmalige, auf den historischen Handelsstraßen verlaufende Wanderwege. Die „Birkenhainer Straße“ führt als ehemals wichtige Handels- und Heerstraße von Hanau über den Spessart nach Gemünden am Main. Der „Eselsweg“ folgt einem alten Weg, der durch die Salztransporte von Bad Orb seinen Namen bekam, von Schlüchtern bis Großheubach am Main. Über die Schleife Hanau-Waldensberg ist SPESSARTregional an den europaweiten Hugenotten- und Waldenserpfad angeschlossen. Darüber hinaus bestehen zahlreiche lokale Wanderwege, die vom Wanderverein Spessartbund betreut werden. Insgesamt elf Betriebe sind als Wanderbare Gastgeber zertifiziert.

Für das besondere Naturerlebnis im Spessart sorgen die rund 60 NaturparkführerInnen des Naturparks Hessischer Spessart. Jährlich mit einer eigenen Plakette ausgestattet, sind sie von den Gästen als sachkundige AnsprechpartnerInnen und damit als „BotschafterInnen des Spessarts“ zu erkennen. Gemeinsam mit den bayerischen KollegInnen bestreiten sie ein Jahresprogramm von rund 250 Führungen und Veranstaltungen zu unterschiedlichsten Themen. Das Naturerlebnis reicht von Biberführungen, Kräuter- und Pilzexkursionen über Mountainbike (MTB)-Touren und Geo-Caching bis hin zu speziellen Schmetterlings- und Fledermausführungen. Jährlich nehmen im hessischen Spessart mehr als 20.000 Gäste an den Programmen teil.

Das radtouristische Angebot der Region wird von den Hessischen Radfernwegen R 2, R 3 und R 4 bestimmt. Der „Vogelsberger Südbahnradweg“ stellt die Verbindung zum „Vulkanradweg“ her und ist Teil des „BahnRadwegs Hessens“. Unter dem Dach „Spessartbiken“ führen 19 Touren auf einem 560 Kilometer langen Wegenetz durch den Spessart und stellen den Anschluss an das bayerische Wegenetz her. Aufgrund der hohen Resonanz und der lenkenden Wirkung von ausgewiesenen Routen haben weitere Kommunen ihr Interesse an MTB-Touren angemeldet. Aktuell plant der Kreis mit dem Konzept „Fahrrad Ferienland“ das E-Biken zu entwickeln.

Das Brüder Grimm-Haus in Steinau und das Heimatmuseum Gelnhausen mit Abteilungen zu „seinen Söhnen“ Kaiser Barbarossa, Grimmelshausen und Philipp Reis konnten mit LEADER-Mitteln zu zeitgemäßen Einrichtungen ausgebaut werden.

Obwohl nicht zahlenmäßig erfasst, ist das Tagesbesucheraufkommen für SPESSARTregional von besonderer Bedeutung. Im Tourismuskonzept wird für den Kreis ein einwohnerstarkes Einzugsgebiet mit 11,4 Millionen Einwohnern für Tagesbesuche und Kurzurlaubsreisen konstatiert. Neben den oben genannten Wegen und Einrichtungen sind u.a. der Erlebnispark Steinau, der Kletterwald und die märchenorientierten Angebote in Steinau wie auch die historischen Stadtführungen in Gelnhausen für den Tagestourismus relevant.

### 3.2.2 Land- und Forstwirtschaft

In SPESARTregional werden 37 % der Fläche landwirtschaftlich genutzt. Dabei ist entsprechend der allgemeinen Entwicklung auch im Main-Kinzig-Kreis der Anteil der landwirtschaftlichen Flächen im Zeitraum von 2007 bis 2011 um -0,4 % gesunken.

Ausgehend von der Hessen-Statistik 2013 und dem zuletzt erhobenen Basisjahr 2010 werden von den 29.442 Hektar (ha) landwirtschaftlicher Fläche 62 % als Dauergrünland genutzt. Damit steht die Acker-Grünlandverteilung im genau umgekehrten Verhältnis zu der im Land Hessen. In einzelnen Kommunen beträgt der Grünlandanteil sogar zwischen 70 und 80 %. Flörsbachtal und Sinnatal bilden hier Schwerpunkte. Ein Teil des Grünlandes wird als besonders schutzwürdig eingestuft. Dementsprechend ist der Grünlandwirtschaft in der Region eine hohe Bedeutung beizumessen.

Die regionalen Flächen werden von 1.058 Betrieben bewirtschaftet (Stand 2014). Die durchschnittliche Betriebsgröße beträgt 27,9 ha landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) und liegt weit unter der durchschnittlichen Betriebsgröße von 45,0 ha LF des Landes. Von den Betrieben werden 20 % im Haupterwerb bewirtschaftet. Die Nebenerwerbsquote von 80 % liegt damit auch hier klar über dem Landesdurchschnitt von 69 %. Entsprechend der geringen Durchschnittsgröße sind die Betriebe vergleichsweise klein strukturiert. Von den Betrieben können nur rund 20 % eine Fläche von mehr als 50 ha bewirtschaften. Etwas mehr als die Hälfte weist immer noch Betriebsgrößen von unter 20 ha aus. Verglichen mit dem REK

2007-2013 ist der agrarstrukturelle Wandel hin zu einer geringen Anzahl der Betriebe, einer höheren Durchschnittsgröße und einem höheren Anteil von Haupterwerbsbetrieben unverkennbar. So ist zum Beispiel die durchschnittliche Betriebsgröße um rund 12 ha gestiegen.

Rund 16 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche werden von einem ebenso hohen Anteil an Betrieben ökologisch bewirtschaftet. Damit beträgt der Flächenanteil weit mehr als der Landesdurchschnitt von 10,5 %. Damit bildet SPESARTregional einen der Schwerpunkte des Öko-Landbaus in Hessen.

Nahezu 90 % der landwirtschaftlichen Betriebe halten Vieh. Wichtigster Betriebszweig ist die Milchviehhaltung. Rund 85 % der Milchviehbetriebe des Main-Kinzig-Kreises wirtschaften in der Region und liefern 75 % der Milchmenge. Die Anzahl Betriebe ist mit 152 in den letzten Jahren zwar weiter zurückgegangen, doch ist die durchschnittliche Milchquote je Betrieb mit 325 Tsd kg stark gestiegen. Inzwischen haben zwei Drittel der Betriebe eine Milchquote von über 100 Tsd kg Milch.

Im Bereich der Diversifizierung ist der Betriebszweig „Urlaub auf dem Bauernhof“ sehr schwach ausgeprägt und hat gegenüber 2007 abgenommen. Nur sieben Betriebe können hier aufgeführt werden. Auch ergab sich in der letzten Förderperiode überhaupt keine Nachfrage zum Ausbau des Beherbergungsangebots. Es kann vermutet werden, dass bei einer weiter sinkenden Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe einerseits und einem guten regionalen Arbeitsplatzangebot





andererseits, dieses Segment in der Region auch künftig eine geringe Rolle spielen wird.

Weit positiver hat sich der Bereich der landwirtschaftlichen Direktvermarktung entwickelt. Unterstützt durch das Vorhaben INTERREG-PURE Hubs konnten in Kooperation mit dem Kreisbauernverband Main-Kinzig die Bemühungen zum Ausbau des Segments verstärkt werden. Unter dem gemeinsamen Namen „Regionale Geschmacksvielfalt Kinzigtal & Spessart“ hat sich ein Netzwerk von knapp 30 Betrieben gebildet. Von Beginn an stand die gemeinsame Präsentation der Betriebe im Fokus. Auf den Aufbau einer eigenen Dachmarke und damit verbundener Qualitätskriterien wurden angesichts der Anzahl der Betriebe verzichtet, zumal die Betriebe bereits oft nach den Kriterien „Gutes aus Hessen“ arbeiten oder als ökologisch wirtschaftende Betriebe anerkannt sind. Auf insgesamt sechs bis acht Messen und Märkten präsentiert sich das Netzwerk in der Region und dem Rhein-Main-Gebiet. Eindrucksvoll sind die zahlreichen Vertriebswege der Betriebe, die weit in das Rhein-Main-Gebiet reichen und im Rahmen verschiedener Studien mit der Hochschule Fulda untersucht wurden. Der Aufbau einer effizienten Logistik und eine noch stärkere Präsenz im regionalen Einzelhandel gehören zu den nächsten Herausforderungen des Netzwerkes.

Zeitgleich wurde in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Spessart die Marke „Grünland Spessart – Da ist Draußen drin“ aufgebaut. Aufgrund der umfangreichen rechtlichen Anforderungen an die Vermarktung von regionalem Rindfleisch musste hier ein eigenes Qualitätssystem entwickelt werden. Träger der Marke ist der gleichnamige länderübergreifende Verein, der Ende 2010 gegründet wurde und mit LandwirtInnen, GastronomInnen und VerarbeiterInnen inzwischen 50 Mitglieder zählt. Die Nachfrage nach Grünland Spessart-Produkten ist sehr hoch, verschiedene Lieferbeziehungen haben sich etab-

liert. Allerdings stagniert die Zahl der beteiligten Betriebe und bleibt noch hinter den Potenzialen zurück.

SPESSARTregional hat einen Waldflächenanteil von rund 50 %, der erheblich über dem Landesdurchschnitt von 42 % liegt. Größter Eigentümer mit 67 % der Fläche ist der Hessen Forst mit der Sonderform des „Gutsbezirk Spessart“ mit 89,3 km<sup>2</sup>. Der Wald wird von den drei staatlichen Forstämtern Hanau-Wolfgang, Jossgrund sowie Schlüchtern mit insgesamt 23 Revierförstereien bewirtschaftet. Die staatlichen Forstämter betreuen alle Besitzarten, d.h. den Staatswald, den Kommunalwald – mit Ausnahme der Stadt Bad Orb – und den Kleinprivatwald. Auch einige größere Privatwaldeigentümer werden staatlich befördert.

Der Staatswald hat seinen Schwerpunkt im Bereich Jossgrund. Einige Gemeinden verfügen über beachtlichen Waldbesitz, so die Städte Bad Orb, Bad Soden-Salmünster, Schlüchtern und Steinau. Der Anteil der Kleinprivatwaldflächen ist entsprechend gering. Der größte Privatwaldflächenanteil ist mit rund 1.700 ha in Schlüchtern zu verzeichnen.

Der Wald ist in Art und Zusammensetzung unterschiedlich. Während in Hanau-Wolfgang und Schlüchtern die Laubbaumarten Buche und Eiche dominieren, ist im Bezirk Jossgrund die Fichte einschließlich der Douglasie bestimmend.

Zahlreiche der Fauna-Flora-Habitat (FFH)-Gebiete und Naturschutzgebiete liegen im Wald und werden von den jeweils zuständigen Forstämtern betreut. Auch sind kleinräumig rund 600 ha Wald als Kernfläche Naturschutz ausgewiesen. In den Flächen wird dauerhaft auf eine forstliche Nutzung verzichtet, so dass sich die Arten- und Lebensgemeinschaften des Waldes mit allen Alters- und Zerfallserscheinungen entwickeln können.

### 3.2.3 Energiewirtschaft

Die Energieversorgung von SPESSARTregional wird im westlichen Bereich durch die Kreiswerke Main-Kinzig GmbH sichergestellt. Die östliche Region ist dem Netz der RhönEnergie Fulda GmbH angeschlossen. Mit 35 % „grünem“ Stromanteil liegen die Kreiswerke über dem Bundesdurchschnitt von 24 %.

Zur Erfassung der regionalen Energiepotenziale wurde in den Jahren 2011/2012 eine eigene Potenzialanalyse nach der Methode ERNEUERBAR KOMM! durchgeführt. Das Potenzial für Erneuerbare Energien (EE) wurde mit Hilfe von geografischen Informationssystemen auf der Grundlage vorhandener Geobasisdaten berechnet und konnte aufzeigen, wie viel Strom aus Wind, Sonne, Biomasse und Wasser gewonnen werden kann, wie viel Fläche dafür jeweils benötigt wird und welche Flächen sich dafür eignen könnten.

Auf der Basis des Strombedarfs der Gemeinden wurde zudem dargestellt, welche Potenziale der verschiedenen Energiearten prozentual zur Deckung des Bedarfs beitragen können. Bürgermeister und die politischen Gremien sollten ERNEUERBAR KOMM! für ihre energiepolitischen Entscheidungen nutzen können, so dass alle Ergebnisse in einem Leitfaden und als Online-Rechner ([www.erneuerbarkomm.de/mkk](http://www.erneuerbarkomm.de/mkk)) veröffentlicht wurden. Den Berechnungen und Zahlenbeispielen wurde der durchschnittliche Strombedarf der Haushalte in Hessen pro Person von 1.740 Kilowattstunde (kWh) pro Jahr zugrunde gelegt. Zu beachten ist, dass bei der nachfolgenden Auswertung der Energiepotenziale die Gemeinden Birstein und Brachtal noch nicht in der Gebietskulisse von SPESSART regional vertreten waren.

#### Potenzial Erneuerbare Energien SPESSARTregional

Energieart	Energiepotenzial	Deckung Strombedarf Privathaushalte	Einsparung CO <sub>2</sub>
Solarenergie	218.877 MWh/a	95,0 %	129.356 t/a
Windenergie	1.392.000 MWh/a	603,0 %	822.672 t/a
Wasserenergie	2.962 MWh/a	1,3 %	1.751 t/a
Bioenergie	118.295 MWh/a	51,2 %	69.912 t/a

Quelle: Leitfaden ERNEUERBAR KOMM! FH Frankfurt a.M. 2012

Nach überschlägiger Berechnung haben in SPESSARTregional die rund 70.000 Haushalte einen Energiebedarf von 250.000 Megawattstunde pro Jahr (MWh/a). In eigenen Erhebungen wurde zudem der Strombedarf der Kommunen, des Gewerbes und der Industrie erfasst bzw. als Schätzwerte ermittelt. Zusammen mit dem Strombedarf der Privathaushalte liegt der regionale Energiebedarf bei 440.000 MWh/a. Wenngleich die Ermittlung des Wertes mit Fehlern behaftet sein kann, ist es hilfreich, wenn dieser in das Verhältnis zu den Energiepotenzialen und der tatsächlich erzeugten Energie gesetzt werden kann. Außerdem zeigt er, dass die Potenziale auch auf dieser Grundlage weit über dem Bedarf liegen, also sehr gute Bedingungen vorliegen, den Energiebedarf für die Region tatsächlich aus EE zu decken.

Die Erschließung und Erzeugung der EE ist im Main-Kinzig-Kreis und der Region sehr weit voran geschritten. Vereinzelt sind die Potenziale bereits ausgeschöpft.

Im Bereich der Solarenergie sind im Main-Kinzig-Kreis insgesamt 6.500 Photovoltaikanlagen im Betrieb. Auf Dächern der Liegenschaften des Main-Kinzig-Kreises mit 65 Schulstandorten sowie des Hauptverwaltungsgebäudes des Landkreises sind derzeit 113 Photovoltaikanlagen installiert, mit denen 1.700 Haushalte versorgt werden können. Bezogen auf SPESSARTregional sind es 64 Anlagen, die knapp 790 Haushalte bedienen. Mit der Solaroffensive Main-Kinzig, ein Zusammenschluss des Kreises, der regionalen Banken und der Kreishandwerkerschaft, wurde 10.000 Anlagen bis 2016 zum Ziel erklärt. Darüber hinaus sollen künftig Flächen der



Altdeponiestandorte für die Stromproduktion mit Photovoltaikanlagen genutzt werden. Bei der Deponiegasnutzung in Gelnhausen-Hailer produziert die Verwertungsanlage Strom für etwa 3.000 Haushalte im Jahr.

Der Betrieb von Windkraftanlagen konzentriert sich in SPES-SARTregional mit 55 von im Kreisgebiet insgesamt 73 genehmigten Anlagen auf die Standorte in den Mittelgebirgslagen. Das Stadtgebiet von Schlüchtern bildet hier mit 25 Anlagen einen Schwerpunkt. Mit der gewonnenen Energie in SPES-SARTregional können 56.100 Haushalte versorgt werden. Im „Regionalplan Südhessen – Entwurf 2013“ werden in allen Kommunen von SPES-SARTregional Windvorrangflächen dargestellt, so dass mit weiteren Anlagen zu rechnen ist. Unter anderem ist ein interkommunaler Windpark Jossgrund/Flörsbachtal in Planung, der mit 128.000 MWh jährlicher Leistung den Bedarf für weitere 30.000 Haushalte decken kann.

Die Wasserkraft wird derzeit in 45 Anlagen des Main-Kinzig-Kreises genutzt. Ein Schwerpunkt bildet die Stromerzeugung am Kinzigstausee. Mit den Anlagen werden rund 4.000 Haushalte mit Strom versorgt.

Mit neun von 16 Biogasanlagen liegen in SPES-SARTregional mehr als die Hälfte der Anlagen im Kreisgebiet. Die Anlagen in SPES-SARTregional haben eine installierte elektrische Leistung von 2.780 kW. Theoretisch können mit dieser Leistung über 6.200 Haushalte mit Strom versorgt werden. Nach Einschätzung regionaler ExpertInnen wie auch der BetreiberInnen wird deutlich, dass die derzeit erschlossene Biomassennutzung kaum ausreichen wird, um die vorhandenen Anlagen effektiv und nachhaltig zu versorgen. Eine regionale Studie, die die Möglichkeiten zur Steigerung der Biomasse durch die Aufzucht oder den Anbau von Energiepflanzen aufzeigt, liegt nicht vor.

Zusammen genommen wird rein rechnerisch spätestens mit der Inbetriebnahme des geplanten Windparks Jossgrund/Flörsbachtal eine Deckung des Strombedarfs der regionalen Haushalte zu 100 % erreicht. Als herausragend sind die Heizkraftwerke mit Fernwärmenetz des Bioenergieorfes Burgjoß und der Bioenergie Wächtersbach zu nennen. In dem Ort Burgjoß sind alle Haushalte angeschlossen und auch in Wächtersbach werden mit wachsender Zahl mehrere Hundert Haushalte wie auch eine Vielzahl öffentlicher Gebäude versorgt.

### 3.3 Natur- und Kulturlandschaft

SPESSARRegional wird im Wesentlichen von den Naturräumen „Spessart und Büdinger Wald“, dem „Schlüchterner Becken“ und dem „Kinzigtal“ geprägt. In seinen Randlagen berührt die Region den Naturraum „Vogelsberg und Rhön“.

In dem regional größten Naturraum „Spessart und Büdinger Wald“ dominieren die Wälder. Hervorzuheben sind der ausgedehnte Spessart südöstlich von Wächtersbach/Bad Orb und der Büdinger Wald nördlich von Gelnhausen. Das Offenland dieses Naturraumes verfügt über strukturreiche Kulturlandschaften. Neben dem hohen Grünlandanteil sind die Hecken und Gebüsche insbesondere an den waldfreien Hängen der größeren Täler charakteristisch. Darüber hinaus ist der Spessart durch ein weitmaschiges Netz wasserreicher Bäche geprägt. So bilden Bieber, Jossa und Sinn mit ihren artenreichen

rücken bis hin zu steilen Hängen unterschiedlicher Exposition und engen Kerbtälern. Streuobstwiesen sind flächig verbreitet. Die Vielfalt an Magerrasenstandorten auf Buntsandstein, Muschelkalk und Basalt ist beträchtlich.

Das Kinzigtal zeichnet sich durch seinen mäandrierenden Flusslauf mit Altarmen, einem durch Überschwemmungen entstandenes Kleinrelief von Flutmulden und zusammenhängenden Grünlandbereichen aus.

Entsprechend der naturräumlichen Ausstattung stehen in SPESSARRegional große Flächen unter Schutz. So befinden sich in der Region 83 % der FFH-Gebiete des Landkreises (6.850 ha), 72 % der Naturschutzgebiete (63 Gebiete mit insgesamt 1.825 ha) sowie drei Vogelschutzgebiete. Zusätz-



Auen besonders hochwertige ökologische Fließgewässersystem-Komplexe.

Hervorzuheben im Naturraum „Vogelsberg und Rhön“ sind die wassergeprägten Lebensräume wie Quellmulden, naturnahe Bachläufe mit Auwäldern, begleitenden Feucht- und Nasswiesen sowie vielfältige naturnahe Waldgesellschaften und ein durch Hecken und Feldgehölze geprägtes Flächenmosaik mit überwiegender Grünlandnutzung.

Das „Schlüchterner Becken“ reicht von ebenen Tallandschaften über flache Hügel, vereinzelte Kuppen, lang gestreckten Berg-

lich sind in der Gebietskulisse vier Landschaftsschutzgebiete ausgewiesen, die den Erhalt der Kulturlandschaft, den Erhalt der Mittelgebirgswiesen und den Schutz der Talsohlen und Flusslandschaften sowie den Schutz seltener Tier- und Pflanzengemeinschaften zum Ziel haben.

Des Weiteren hat SPESSARRegional Anteil an zwei Naturparks: Fast die gesamte Fläche südlich der Kinzig gehört zum Naturpark „Hessischer Spessart“. Die Gemeinde Birstein gehört zu dem Naturpark „Hoher Vogelsberg“. Ziel der Naturparke ist, unter Wahrung des Natur- und Artenschutzes als Vorbild Erholungslandschaften zu gestalten. Damit verpflichten sich die

Naturparke zu einer umwelt- und naturverträglichen Landnutzung und Wirtschaftsentwicklung sowie einer nachhaltigen Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen.

In der Region SPESSARTregional wurden bereits zahlreiche Naturschutzmaßnahmen umgesetzt. So wurde u.a. die Ansiedelung von Bibern an Nebengewässern der Sinn Ende der 1980er Jahre zu einem großen Erfolg; der Bestand von ca. 195 Tieren hat sich in die Fließgewässersysteme von Jossa, Sinn und Kinzig ausgebreitet. Bereits in den 1990er Jahren wurde durch das Konzept zur Umsetzung von Kompensationsmaßnahmen die Grundlage zur Schaffung eines großräumigen und zusammenhängenden Biotopverbunds durch die Umsetzung von Ersatzmaßnahmen gelegt. Dieses wurde erweitert und ergänzt durch das grenzüberschreitende „Biotopverbundprojekt Spessart“ als Gemeinschaftsprojekt der Naturparke in

die zum einem die hohe naturschutzfachliche Wertigkeit der Flächen unterstreicht, zum anderen die Defizite, Handlungsbedarfe und mögliche Maßnahmen aufzeigt.

Als naturraumunabhängige Defizite werden nicht standortgerechte Aufforstungen und unzureichende Waldrandgestaltungen genannt. Die Defizite der Täler beziehen sich auf die Acker- und intensive Grünlandnutzung in der Aue, aber auch auf Bereiche mit fehlender landwirtschaftlicher Nutzung. Spezifische Defizite für das Schlüchterner Becken ergeben sich durch Beeinträchtigungen der Magerstandorte, Quellstandorte und Streuobstbestände. Die Ursachen sind die fehlende landwirtschaftliche Nutzung einerseits, Intensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung andererseits, Umbruch, Verbrachung und Aufforstung.

Als naturschutzfachliche Leitziele für die Region werden u.a.



Hessen und Bayern mit dem Schwerpunkt der Verknüpfung von Naturschutzzielen mit Interessen der Landnutzung. Hinzu kommt eine Liste der regionalen Verantwortungsarten mit einem Leitfaden zur Umsetzung von Artenhilfs- und Entwicklungsmaßnahmen. Außerdem besteht ein Rahmenkonzept zur Kinzigrenaturierung, in dem Erfordernisse des Hochwasserschutzes mit Naturschutzaufgaben verknüpft werden.

In Verknüpfung zur Landwirtschaft und der Bedeutung der Grünlandnutzung wurde mit Unterstützung der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen – Agrobiodiversität eine „Machbarkeitsstudie Grünlandprojekt Spessart“ auf den Weg gebracht,

der Erhalt der zusammenhängenden Waldgebiete, die Umwandlung in naturnahe Buchen- und Buchenmischwälder, der Erhalt der Kulturlandschaft und die Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Flächen, insbesondere der Grenzertragsstandorte, sowie die Renaturierung der Gewässer formuliert. Besonderes Augenmerk liegt auf unterschiedlichen Grünlandtypen, die vom Erhalt der Wässerwiesen als historische Nutzungsform über extensive Grünlandnutzungen bis zum Erhalt von Magerrasenkomplexen reichen. Ein weiteres erhaltenswertes Landschaftselement sind die Streuobstwiesen mit Schwerpunkt im „Schlüchterner Becken“.

### 3.4 Kulturhistorie

SPESSARTregional kann auf eine wechselvolle Kulturgeschichte zurückblicken, die sich durch den Waldreichtum, die geografische Lage und die von außen wirkenden Herrscher-geschlechter begründet.

Der Spessart war stets ein Spielball der kirchlichen und weltlichen Herrschergeschlechter. Das Erzbistum Mainz, das Hochstift Würzburg und eine Reihe von Adelsherren, wie z.B. die von Rieneck und Hanau, prägten mit ihren Streitigkeiten um Besitz und Herrschaft die Jahrhunderte. Die großen historischen Ereignisse, wie z.B. der Dreißigjährige Krieg, hinterließen hingegen kaum Spuren in der Region. Die Beschreibung ist bei dem Gelnhäuser Dichter Grimmelshausen in seinem „Simplicius Simplicissimus“ nachzulesen.

Zunächst als kaiserlicher Bannwald belegt und damit Jagdzwecken vorbehalten, wurde der Wald ab dem 13. Jahrhundert als Holzlieferant genutzt. Prägend für die Industriegeschichte sind das kleinräumige Gewerbe des Bergbaus, die Glasherstellung und die Salzgewinnung in Bad Orb. Zur Verbesserung des landwirtschaftlichen Ertrags trug ein ausgeklügeltes Bewässerungssystem der Wiesen bei. In die Zeit des 16. Jahrhunderts fällt der Bau der Schlösser in Orb und Burgjoß, die mit Amtsmännern besetzt zu einer effizienten Verwaltung der Waldgebiete führen sollten.

Bedingt durch die geografische Lage ist die Region seit jeher von Handelsstraßen durchzogen. Die alte Handelsstraße von Frankfurt nach Leipzig wie auch die alte Weinstraße verliefen durch das Kinzigtal und begünstigten die wirtschaftliche Entwicklung. Kaiser Friedrich, genannt Barbarossa, gründete 1170 die Reichsstadt Gelnhausen. Kaiserliche Privilegien und die verkehrsgünstige Lage ließen die Stadt rasch zu einem zentralen Ort des mittelalterlichen Fernhandels aufsteigen.

### 3.5 Daseinsvorsorge und Infrastrukturausstattung

In die Analyse der Daseinsvorsorge und Infrastrukturausstattung fließen im hohen Maße die Ergebnisse aus dem Modellvorhaben der Raumordnung - Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge (MORO) ein. Seit 2011 ist SPESSARTregional

So führte der „Eselsweg“, die traditionelle Route der Orber Salzkarawanen, von Bad Orb über den Spessart an den Main. Der Name „Eselsweg“ erinnert an die schwer mit Salzsäcken gepackten Esel, die das kostbare Gut transportierten. Als Handels- und Heerstraße verläuft die „Birkenhainer Straße“ von Hanau nach Gemünden. Beide Wege sind in das heutige Wanderangebot der Region integriert. Das Museum an der Straße in Steinau greift die facettenreiche Geschichte der Handelsstraßen auf.

Zu den wichtigsten historischen Persönlichkeiten zählen die Brüder Grimm. Sie haben ihre Kinder- und Jugendjahre in der Stadt Steinau verbracht. Leben und Wirken der Brüder werden in der alten Wohnstatt als Brüder Grimm-Haus eindrucksvoll dargestellt und erlebnisreich inszeniert. Ulrich von Hutten, der deutsche Humanist, und Petrus Lotichius, der katholische Abt des Klosters Schlüchtern, der zum Protestantismus wechselte, aber katholisch blieb, sind ebenfalls zu nennen.

Aufgrund der bitteren Armut, des dichten Waldes, der Zersplitterung des Gebiets und den damit verschiedenen Zuständigkeiten bei der Strafverfolgung, entwickelte sich im Spessart ein ausgeprägtes Räuberwesen. Vor allem in der Zeit um 1800 nutzten die Banden den Wald als Versteck. Unterstützung fanden sie bei der einheimischen Bevölkerung, deren Dienste und Schweigen sie sich erkaufte. Bad Soden-Salmünster ist als „Räubernest“ historisch verbürgt. Eine romantische Sichtweise auf das sonst eher karge Leben lieferte die Erzählung von Wilhelm Hauffs Märchen „Das Wirtshaus im Spessart“. Die Ende der 1950er Jahre erfolgte Verfilmung zählt zu den größten Erfolgen des deutschen Nachkriegskinos und hat bis heute den Bekanntheitsgrad des Spessarts für Generationen geprägt.

eine der 21 bundesweit anerkannten Modellregionen des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur und dem Bundesinstitut für Bau-, Stadt und Raumforschung.

### 3.5.1 Nahversorgung

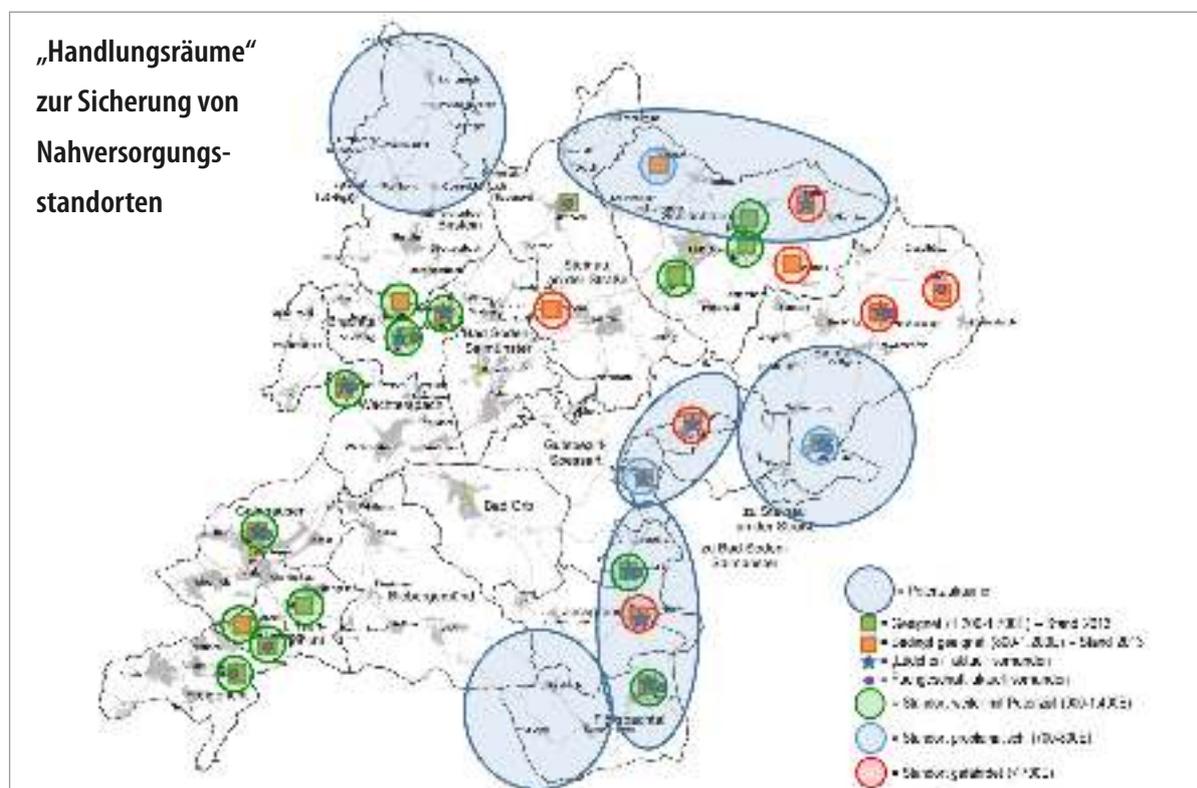
Der Bestand und die Zukunft der Versorgungseinrichtungen zur Deckung des täglichen Bedarfs sind ein wesentliches Element der wohnortnahen Grundversorgung. Dazu zählen Lebensmitteleinzelhändler mit unterschiedlich umfangreichem Sortiment, temporäre Lebensmittelangebote wie Wochenmärkte und mobile Händler. Darüber hinaus übernehmen vor allem kleine Ladengeschäfte in den Orten die Funktion sozialer Treffpunkte, die gerade für ältere Menschen ein wichtiger Bestandteil der täglichen Kommunikation sind.

In der Region verfügen 86 % der Ortsteile über eine der oben genannten Versorgungsmöglichkeit, selbst ein Teil der kleinsten Ortsteile mit unter 250 EinwohnerInnen ist versorgt. Die nicht versorgten Ortsteile konzentrieren sich im nördlichen Bereich der Region, insbesondere in der Gemeinde Birstein und im südlichen Teil der Gemeinde Steinau.

Auffällig hoch ist die Anzahl der mobilen Händler in der Region. Insgesamt werden 30 Ortsteile, dies entspricht einem Anteil von 28 %, ausschließlich temporär versorgt. Am deutlichsten ist diese Abhängigkeit in Orten zwischen 500 und 1.000 EinwohnerInnen. Auch hier gibt es eine räumliche Konzentration in den nordöstlichen Gemeinden Schlüchtern und Sinnthal.

Hinsichtlich der Erreichbarkeit können 85 % der Einwohner von SPESsARTregional mit dem Pkw innerhalb von zehn Minuten einen Nahversorger erreichen.

Insgesamt ergibt sich ein noch zufriedenstellendes Bild der Nahversorgung, das ein zu erhaltendes Minimum an Versorgungsgrad darstellt. Allerdings ist von einer potenziellen Gefährdung insbesondere der kleineren Läden in den peripheren Ortsteilen auszugehen. Grundlage für die Beurteilung der Gefährdung sind Erhebungen über bereits jetzt bedrohte Standorte durch die Befragung der Gemeinden und die Annahme, dass in den jeweiligen Orten mindestens 750 EinwohnerInnen, besser 1.000 EinwohnerInnen verbleiben müssen, um das Geschäft überhaupt wirtschaftlich betreiben zu können. Diese Zahl leitet sich aus den vorliegenden Erfahrungen über die Etablierung von kleinen Läden ab. Demnach wären mindestens 26 Läden in 17 Ortsteilen gefährdet, weitere sechs Standorte kommen hinzu, wenn man die Ortsteile unter 1.000 EinwohnerInnen als potenziell gefährdet hinzuzählt. Daraus ergeben sich Räume, die einer besonderen Beobachtung bedürfen und frühzeitig Maßnahmen zur Sicherung der Nahversorgung nach sich ziehen müssen.



### 3.5.2 Haus- und Fachärztliche Versorgung

Insgesamt kritisch stellt sich die Haus- und Fachärztliche Versorgung in der Region dar. Nach Angaben der Kassenärztlichen Vereinigung liegt im Juni 2013 der Versorgungsgrad der drei Mittelbereiche Gelnhausen, Bad Orb und Schlüchtern bei 100 bis 110 %. Im Bereich Wächtersbach/Bad Soden-Salmünster liegt die Versorgung bereits unter 100 %.

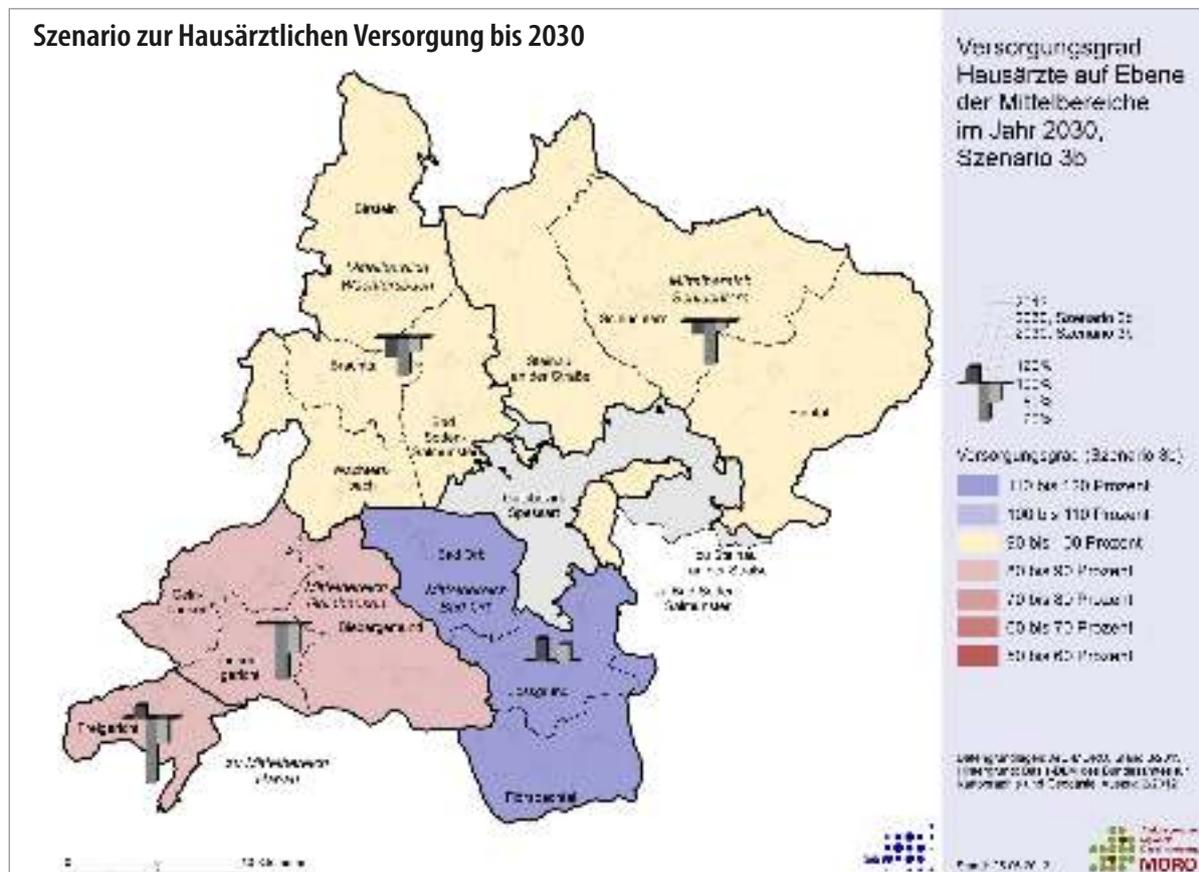
Im Jahr 2012 praktizierten 92 HausärztInnen in der Region. Auffällig ist, dass die Dichte der Praxen im westlichen Teil und im Kinzigtal deutlich höher ist als im östlichen Teil der Region. Noch verfügen alle Kommunen über eine Allgemeinarztpraxis. Ebenso ist die Erreichbarkeit der Hausarztpraxen sehr gut. Insgesamt 90 % der Bevölkerung können mit dem Pkw eine Hausarztpraxis in 15 Minuten erreichen, mit dem ÖPNV sind 80 % in 20 Minuten vor Ort.

Bei der Untersuchung der Altersstruktur der ÄrztInnen zeigte sich, dass in den nächsten 20 Jahren eine Vielzahl von AllgemeinmedizinerInnen in der Region – mindestens 53 von 92 und damit 57 % – in den Ruhestand gehen werden. Eine größere Anzahl ausscheidender ÄrztInnen ist bereits in den

nächsten zehn Jahren zu erwarten. In den Mittelbereichen Bad Orb und Bad Soden-Salmünster/Wächtersbach sind schon jetzt mehr als 50 % der ÄrztInnen über 55 Jahre.

Doch nicht nur die ÄrztInnen, sondern auch die PatientInnen werden älter. Damit steigt faktisch die Anzahl der Arztbesuche pro Jahr. Während in der Altersgruppe der 20- bis 40-Jährigen mit durchschnittlich 5,5 Arztbesuchen pro Jahr zu rechnen ist, steigen diese in der Altersgruppe der ab 65-Jährigen auf 14 Arztbesuche an. Der Anteil der über 65-Jährigen ist im Gegensatz zum Kreis in SPESARTregional wesentlich höher, insbesondere in Bad Soden-Salmünster, Jossgrund und Brachtal.

Unter den genannten Prämissen wurde ein Szenario für die Hausärztliche Versorgung bis 2030 erstellt. Hierbei wurde davon ausgegangen, dass 75 % der Arztsitze, der bis zu diesem Zeitpunkt durch Verrentung vakant gewordenen Praxen, wiederbesetzt werden kann. Dabei zeigt sich, dass selbst in diesem günstigen Fall der Wiederbesetzung sich der Versorgungsgrad mit zum Teil 60 bis 70 % wesentlich verschlechtern wird.



Die Entwicklungen der jüngsten Zeit machen allerdings deutlich, dass die Problematik der Hausärztlichen Versorgung weit früher und gravierender eintreten wird bzw. schon eingetreten ist. Ungeachtet der altersbedingten Aufgabe von Arztpraxen kamen im letzten Jahr völlig unerwartete Praxisaufgaben aus privaten Gründen hinzu. Die Kommunen schlagen Alarm, denn die bestehenden Praxen sind nicht in der Lage, zusätzli-

### 3.5.3 Betreuung und Pflege

In SPESARTregional stehen in allen Gemeinden außer Jossgrund, Flörsbachtal und Brachtal Alten- und Pflegeheime mit insgesamt 1.513 Plätzen zur Verfügung. Darüber hinaus sind in fast allen Gemeinden ambulante Pflegedienste ansässig, so dass die gesamte Region versorgt ist. Außerdem befinden sich in den Gemeinden Gelnhausen, Wächtersbach, Bad Soden-Salmünster, Bad Orb, Birstein und Schlüchtern Einrichtungen für Betreutes Wohnen. In den Gemeinden Gelnhausen, Bad Orb, Bad Soden-Salmünster, Sinntal und Birstein bestehen Angebote zur Tagespflege. Im Gegensatz zur vollstationären Pflege wird hier die Betreuung nur während des Tages – in der Regel von montags bis freitags – angeboten.

Weiterhin stehen im größten Teil der Region niedrigschwellige Betreuungsangebote zur Verfügung, wo Menschen mit Demenz, geistigen Behinderungen oder psychischen Erkrankungen stundenweise durch geschulte HelferInnen unter Anleitung einer Fachkraft betreut werden. Die Betreuung erfolgt entweder in Betreuungsgruppen oder als Einzelbetreuung im häuslichen Bereich.

Eine spezialisierte ambulante Palliativversorgung für Menschen im vertrauten Umfeld steht lediglich in den sechs westlichen Gemeinden der Region zur Verfügung. Ambulante Begleitung im häuslichen Bereich wird darüber hinaus in der gesamten Region SPESARTregional angeboten.

Als erste Anlaufstelle für alle Fragen rund um das Thema Pflege steht der Pflegestützpunkt Main-Kinzig-Kreis in Gelnhausen zur Verfügung. Er bietet Unterstützung und Beratung für pflegebedürftige Menschen, pflegende Angehörige, Menschen mit Behinderung sowie Menschen, die von Behinderung und Pflege bedroht sind.

che PatientInnen aufzunehmen. Die PatientInnen selbst sind hochgradig verunsichert.

Seit Ende 2013 kann das Gesundheitsnetzwerk Main-Kinzig als eine der vom Hessischen Sozialministerium anerkannten Modellregion für regionale Gesundheitsnetzwerke die Problematik in einem Bündnis des Gesundheitsamts des Kreises, des Ärztenetzes Spessart und den Kliniken bearbeiten.

Seit 2006 erprobt der Main-Kinzig-Kreis im Auftrag der Spitzenverbände der Pflegekassen, ob sich ein in Schottland entwickeltes und bewährtes Konzept von Tages- und Kurzzeitpflege in Privathaushalten auf deutsche Verhältnisse übertragen lässt. In dem Modellprojekt „SOWIE DAHEIM“ werden pflegebedürftige Menschen in familiärer Atmosphäre für einige Stunden am Tag von geschulten Laienhelfern betreut und versorgt. Dadurch sollen Angehörige entlastet und in ihrer Pflegebereitschaft unterstützt werden.

Seit Mitte 2014 ist das Projekt „PAUL“ (Pflegen, Arbeiten und Leben) ins Leben gerufen worden. Damit wollen die Alten- und Pflegezentren des Kreises in Zusammenarbeit mit den Unternehmen ArbeitnehmerInnen entlasten und damit auch ArbeitgeberInnen vor größeren Ausfällen schützen. Im Kern kann ein Unternehmen für zwei Euro pro MitarbeiterIn umfassende Beratung zu allen Aspekten der Betreuung buchen. Die Alten- und Pflegezentren wollen nicht nur beraten, sondern im Bedarfsfall auch schnell einen Pflegeplatz anbieten.

Die Anzahl der Pflegebedürftigen im Main-Kinzig-Kreis ist in allen Leistungsarten zwischen 2001 und 2011 deutlich und im Vergleich zum Land Hessen überproportional gestiegen. So wuchs der Anteil der stationär Pflegebedürftigen um 40,2 % (Hessen: 26,0 %), der Anteil der ambulant Pflegebedürftigen um 62,7 % (Hessen: 37,8 %) und der Anteil der Personen mit Pflegegeldbezug um 59,8 % (Hessen: 37,8 %).

Bis zum Jahr 2020 wird eine Zunahme der Pflegebedürftigen gegenüber 2011 um weitere 20,0 % für den Kreis erwartet, während sich der Anteil im Land Hessen im gleichen Zeitraum nur um 14,1 % erhöhen wird. Einen wesentlichen Anteil an dieser Entwicklung hat die Zunahme der Demenzerkrankungen. Diese werden aufgrund der altersstrukturellen Entwick-

lung der Bevölkerung im Main-Kinzig-Kreis bis zum Jahr 2020 um knapp 20 % zunehmen. In Hessen fällt der Zuwachs mit 13,4 % wesentlich schwächer aus. Damit steht der gesamte Kreis in Zukunft vor besonders großen Herausforderungen in

### 3.5.4 Technische und digitale Infrastruktur

Unter der technischen und digitalen Infrastruktur sind die Bereiche Wasser und Abwasser und die Breitbandversorgung zusammengefasst.

In SPESSARregional werden insgesamt 26 Kläranlagen betrieben. In der Region befinden sich etwa 1.250 km Abwasserkanäle, davon ca. 1.100 km Mischwasserkanalisation. Im rechnerischen Durchschnitt entspricht dies 8,63 Kanalmetern je EinwohnerIn. Mit über 11 Kanalmetern pro EinwohnerIn haben die Gemeinden Birstein und Sinntal erkennbar überdurchschnittliche Werte vorzuweisen. Die Gemeinden Freigericht, Bad Orb und Gelnhausen dagegen zeichnen sich mit weniger als 7,15 Kanalmetern pro EinwohnerIn mit deutlich unterdurchschnittlichen Werten aus.

Aufgrund der Bevölkerungsentwicklung werden der Wasserverbrauch und das Abwasseraufkommen zukünftig zurückgehen. Diese Veränderungen werden sich aller Voraussicht nach aufgrund technischer Lösungen zum sparsamen Wasserverbrauch in Privathaushalten und Betrieben noch verstärken. Ein Rückgang der Wasserentnahme kann die Standzeit des Wassers erhöhen. Bei der Ableitung der Abwässer kann wiederum eine verringerte Fließgeschwindigkeit zu Ablagerungen und zunehmender Korrosion, die die Lebensdauer der Kanalleitungen verkürzen kann, führen. Beide Folgen ziehen vermehrt kostenintensive Kanalreinigungs- und Spüleinsätze nach sich. Diese Kosten sind zudem von immer weniger Personen zu tragen, so dass deutliche Preissteigerungen zu erwarten sind. Im Prinzip werden alle Gemeinden davon betroffen sein – wenn auch in unterschiedlicher Geschwindigkeit oder Intensität. Im

### 3.6 Mobilität

Die Mobilität ist ein wichtiges Querschnittsthema für SPESSARregional, da Einrichtungen der Daseinsvorsorge über den Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) oder andere Mobilitätsformen erreichbar sein müssen.

der Pflege, was sich in SPESSARregional aufgrund der deutlicher ausgeprägten demografischen Veränderungen noch verschärfen dürfte.

besonderen Maß betroffene Gemeinden sind Sinntal, Steinau, Flörsbachtal, Birstein, Brachtal und Bad Orb. Auch wenn noch kein akuter Handlungsbedarf bzw. durch vertragliche Bindungen kein Handlungsspielraum besteht, so sind mittelfristig Lösungen für die Region zu suchen.

Mit Gründung der Breitband Main-Kinzig GmbH 2012 hat der Kreis den Ausbau der glasfaserbasierten Breitbandversorgung im Main-Kinzig-Kreis begonnen. Auftrag der Gesellschaft ist es, für die entsprechende Infrastruktur der Breitbandverbindung zu sorgen. Der regionale Telekommunikationsanbieter ist das Unternehmen M-net, das auf diesem Netz die aktiven technischen Komponenten installiert und die passenden Telekommunikationsdienste für Verbraucher und Unternehmen zur Verfügung stellt. Das Ziel ist eine flächendeckende Versorgung des Kreises – rund 120.000 Haushalte – mit 50 Megabit pro Sekunde (Mbit/s), mindestens aber 25 Megabit.

Der Gesamtausbau des Netzes wird voraussichtlich Ende 2015 abgeschlossen sein. Der straffe Zeitplan, die topografischen Gegebenheiten und die Größe des Gesamtprojektes machen das Vorhaben zu einem der ambitioniertesten Breitbandprojekte bundesweit.

In SPESSARregional war Mitte 2014 die Hälfte der Gemeinden mit Breitband erschlossen, für vier weitere war die Planung bereits abgeschlossen und für die Gemeinde Gelnhausen ist ein anderer Anbieter zuständig, so dass nur noch für die Gemeinden Linsengericht und Bad Orb der Umsetzungstermin noch nicht feststeht.

Die Analyse bezieht sich auf die Bestandserhebung, die im Rahmen des MORO durchgeführt wurden. Parallel dazu wurde der neue Nahverkehrsplan des Kreises erarbeitet, der bereits auf Problembereiche reagiert hat.

Zur Bestandsaufnahme 2012 war das Angebot des ÖPNV in der Region wesentlich durch den Schülerverkehr geprägt, andere Gruppen spielten nur eine marginale Rolle. So waren an Schultagen fast alle Ortsteile – auch die kleinsten – mit dem ÖPNV angebunden. Mit wenigen Ausnahmen im nördlichen und östlichen Teil der Region wurden alle Ortsteile mit mehr als zehn Abfahrten bedient. Das Bild änderte sich deutlich an schulfreien Tagen. Während in den westlichsten Gemeinden kaum Änderungen eintraten, verschlechterte sich die Situation vor allem im nördlichen und östlichen Teil des Gebiets. Dort werden einige Ortsteile gar nicht mehr angefahren. In erster Linie mussten die peripheren Lagen mit weniger Anbindungen auskommen.

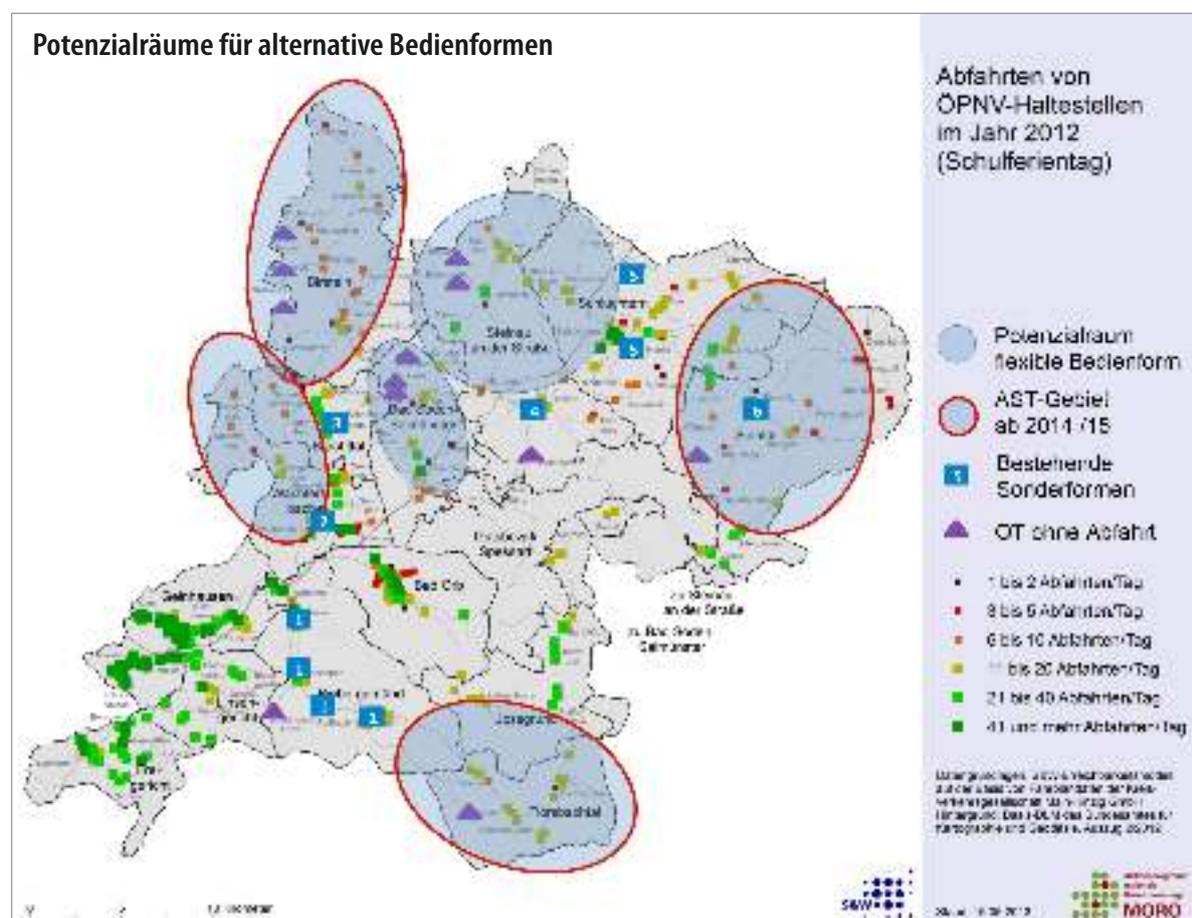
Insgesamt kann die Situation im Nahverkehr noch als positiv eingeschätzt werden. Jedoch fällt die öffentliche Wahrnehmung des ÖPNV-Angebots in der Bevölkerung meist schlechter aus. Auch steht die Nutzung des Angebots, wie die Fahrgastzahlen eindrücklich darlegen, weit hinter den Möglichkeiten. Die Diskrepanz zwischen den Erwartungen an den

ÖPNV und dessen tatsächlichen Strukturen und Nutzung kann kaum höher ausfallen.

Durch die starke Prägung des Angebots durch den Schülerverkehr sind für die Zukunft erhebliche Verschlechterungen des ÖPNV zu erwarten, da aufgrund rückläufiger Schülerzahlen nicht mehr alle Linien finanzierbar sein werden. Flexibilisierungen sind notwendig, um ein Grundgerüst der mobilen Versorgung erhalten zu können.

Des Weiteren muss angenommen werden, dass die Bedeutung des ÖPNV in Zukunft steigen wird, um die Erreichbarkeit zentraler Versorgungseinrichtungen für weniger mobile Bevölkerungsteile zu sichern.

Aufgrund der Arbeiten am Nahverkehrsplan und den prognostizierten Entwicklungen der Schülerzahlen, konnten Potenzialräume in der Region identifiziert werden, für die in Zukunft alternative Bedienformen gefunden werden müssen. Als ersten Ansatz sind im neuen Nahverkehrsplan bereits in vier Teilräumen flexible Bedienformen in Form von Anrufsammeltaxis (AST) als Ergänzung zum Busbetrieb eingeführt worden.



Mit dem MORO Pilotvorhaben „Mobilitätsnetz Spessart“ sollen in Kooperation mit der Kreisverkehrsgesellschaft Main-Kinzig und dem Kreis zukunftsfähige Mobilitätsangebote entwickelt werden. Diese sollen auf teilsräumliche Besonderheiten und Bedürfnisse verschiedener Altersgruppen reagieren. Schwerpunkte sind Optimierungsstrategien für den ÖPNV-Linien- und Bedarfsverkehr sowie die Entwicklung neuer Mobilitätsformen, die durch bürgerliches Engagement getragen werden und die Integration privater Fahrten erlauben. Die Angebote werden in verschiedenen Ortsteilen entwickelt und sollen anschließend eine Übertragung erfahren. Das Vorhaben endet im Oktober 2015.

Ein weiteres wichtiges Thema in der Region ist die E-Mobilität, nicht zuletzt aufgrund des hohen Potenzials an EE. Die Versorgungsservice Main-Kinzig GmbH fördert als regionaler Infrastruktur-Dienstleister in Zusammenarbeit mit ihrem Kooperationspartner „Park and Charge“ die CO<sub>2</sub>-neutrale

### 3.7 Siedlung und Wohnen

Die Siedlungsstruktur der Region ist durch eine Vielzahl von Orten – insgesamt 108 Orts- bzw. Stadtteile – geprägt. Dabei ist der Anteil von kleinen Orten relativ hoch, fast ein Drittel hat unter 500 EinwohnerInnen. Der größte Anteil der Ortsteile (57 %) hat zwischen 500 und 2.500 EinwohnerInnen.

Der demografische Wandel führt inzwischen in vielen Ortsteilen zu einem sichtbaren Anteil leerstehender Gebäude. Betroffen sind Wohn- und gewerblich genutzte Gebäude ebenso wie landwirtschaftliche Gebäude. Dem gegenüber steht ein großes Angebot an Bauflächen und innerörtlichen Freiflächen.

Im Rahmen des MORO wurde für ein Leerstand- und Freiflächenmanagement bzw. zur Auslotung von Umnutzungs- und Rückbaumöglichkeiten eine Methode zur Erfassung des Leerstandes entwickelt. Diese bezieht sich zunächst auf leerstehende Wohngebäude, da hier die größten Veränderungen zu erwarten sind. Informationen über den Umfang des Leerstandes auf der regionalen Ebene sind für die Entwicklungsperspektiven der einzelnen Ortsteile neben Informationen über die Einzelobjekte von besonderer strategischer Bedeutung. Bestimmte Handlungsansätze wie z.B. Vermarktungsstrategien können nur sinnvoll im Hinblick auf die Gesamtlage eines

Fortbewegung im Main-Kinzig-Kreis mit dem Projekt Elektromobilität. Seit Dezember 2010 wurde bereits die siebte öffentliche Elektrotankstelle im Main-Kinzig-Kreis eröffnet, fünf davon liegen in der Region. Um die Praxistauglichkeit von E-Mobilen zu testen, nahmen die Städte Bad Orb und Bad Soden-Salmünster an dem Projekt „Strom bewegt Hessen“ im Rahmen des Forschungsprojekts „Elektromobilität in hessischen Kommunen“ teil. In einer zweimonatigen Projektphase hat sich der Einsatz der vier Elektrofahrzeuge bewährt. Unterstützt und gefördert wird das Projekt vom Land Hessen, dem RMV, der Kreisverkehrsgesellschaft Main-Kinzig und E-Wald, dem Kooperationspartner im Bayerischen Wald. Projektträger ist die LEADER-Region Oberhessen. Darüberhinaus verfügen die Gemeinden Jossgrund und Flörsbachtal über ein E-Mobil. Die oben genannten Tankstellen sind direkt am Rathaus installiert. Außerhalb der Nutzungszeiten durch MitarbeiterInnen der Verwaltung, können die Fahrzeuge von BürgerInnen kostenfrei in Anspruch genommen werden.

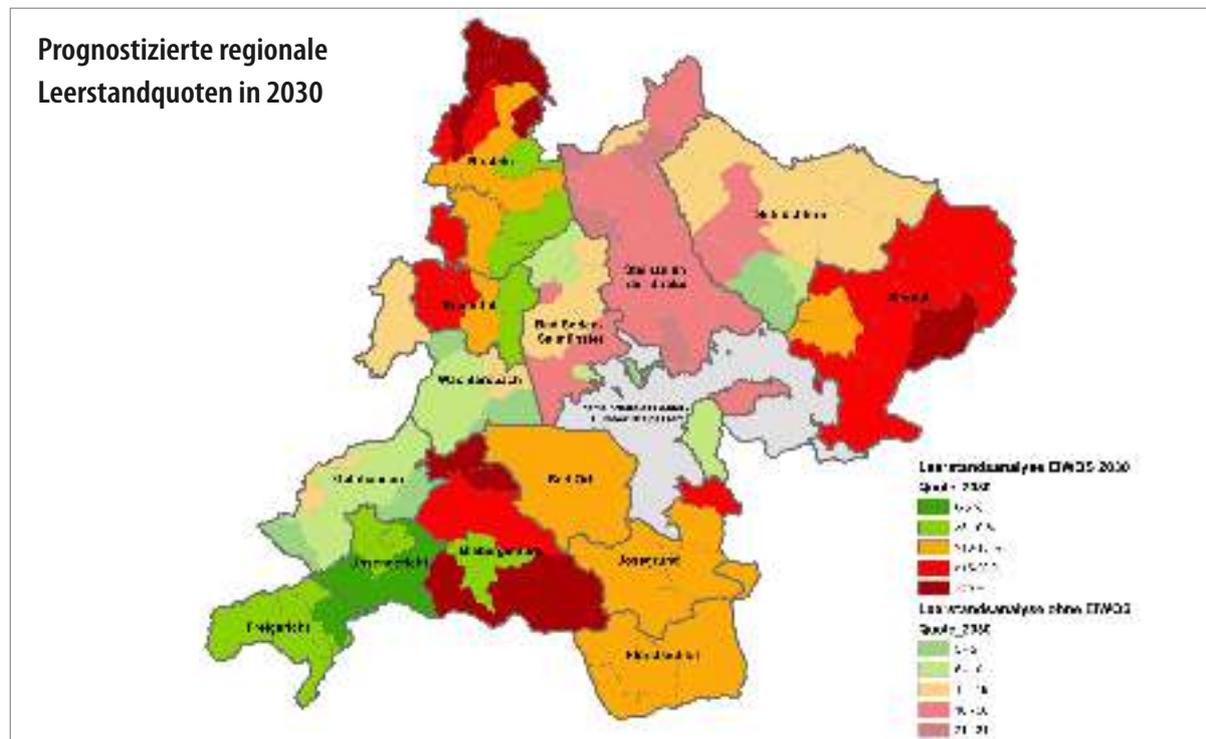
Raumes entwickelt werden. Zudem können Trends sichtbar gemacht und ggf. Potenziale für eine interkommunale Zusammenarbeit erkannt werden.

Vor allem dient die Erfassung dazu, den Kommunen ein Instrument zur Verfügung zu stellen, anhand dessen sie den Handlungsbedarf einschätzen können. Dazu wurde eine Leerstandquote aus dem Verhältnis von leerstehenden zu bewohnten Objekten bzw. Haushalten ermittelt. Dieser Quote wurden stufenweise, angelehnt an ein Ampelsystem, unterschiedliche Dringlichkeiten des Handlungsbedarfs im Sinne eines „Frühwarnsystems“ zugeordnet. Es wurden 5 Stufen von unter 5 % (Leerstand „normal“, kein akuter Handlungsbedarf) bis über 21 % (Leerstand sehr hoch, Siedlungsstruktur neu ordnen) definiert.

Für den Stand 2012 konnte gezeigt werden, dass bereits in den meisten Ortsteilen Handlungsbedarf besteht. Besonders auffällig ist der Leerstand im nördlichsten Teil der Gemeinde Birstein und in Biebergemünd. Um Entwicklungstrends aufgrund der prognostizierten Bevölkerungsentwicklung deutlich zu machen, wurde das Verfahren auch für das Jahr 2030 angewendet.

In der folgenden Abbildung ist die Zunahme der Leerstände für alle Gemeinden bis ins Jahr 2030 deutlich erkennbar. Am geringsten fällt der Zuwachs in den westlichen Gemeinden Freigericht und Linsengericht und vermutlich auch in Gelnhausen und Wächtersbach aus. Dennoch ist auch hier sichtbar,

dass Leerstand zu einem Thema werden wird. Unverändert ist die Quote in Bad Orb. Besonders dramatisch fallen die Quoten in Birstein, Steinau, Sinntal und Biebergebüsch aus. Auffällig ist, dass in Schlüchtern, Jossgrund und Flörsbachtal – wider Erwarten – die Leerstandquote niedriger ausfällt.



Die Erfassungsmethode des Leerstandes wurde durch einen Erfassungsbogen für die notwendige Kartierung der Einzelobjekte vor Ort ergänzt. Die Vor-Ort-Erfassung ist unumgänglich, um eine korrekte Ausgangslage für eine Fortschreibung der Entwicklung zu erhalten. Sie ist zudem notwendig, um bei der Ableitung konkreter Maßnahmen die Potenziale der einzelnen Objekte einzuschätzen. Dazu wurde zusammen mit dem Amt für Bodenmanagement, Büdingen (AfB) ein Erfassungsbogen entwickelt und auf Praxistauglichkeit überprüft.

In Zusammenarbeit mit dem AfB konnte modellhaft in Flörsbachtal-Lohrhaupten gezeigt werden, dass die Methoden eine gute Grundlage für einen gezielten Umgang mit Leerständen sind. So lassen sich z.B. aufgrund der Altersstrukturen der Bevölkerung Schwerpunkte in der Leerstandentwicklung prognostizieren, die in die gesamtörtliche Entwicklungsplanung einbezogen werden können. Darauf aufbauend werden seitens des AfB in einem Modellvorhaben die Instrumente der Flurneuordnung für die Qualitätssicherung der Ortsinnenent-

wicklung erprobt, so dass hier weitere Möglichkeiten für die Umsetzung zukunftsorientierter Siedlungsentwicklungen aufgezeigt werden konnten. Dazu zählen insbesondere Instrumente des Wegebbaus, investive Maßnahmen bei der Einleitung, Vorbereitung und Durchführung von Verfahren der ländlichen und städtischen Bodenordnung sowie Beratungs- und Informationsangebote. Erste Ergebnisse sind Anfang 2015 zu erwarten.

Vor dem Hintergrund der zunehmenden Leerstände wird wie in der Dorfentwicklung auch ein umfassender Ansatz zur Innenentwicklung verfolgt. Zentrale Funktionen sind zu stärken und die Wohn- und Lebensraumqualität zu verbessern. Zudem gilt es, das bau- und kulturgeschichtliche Erbe sowie den individuellen Charakter der Dörfer zu erhalten, die Energieeffizienz zu verbessern und den Flächenverbrauch zu verringern.

Die Verknüpfung des REK mit den Schwerpunkten der Dorferneuerung und den Integrierten Kommunalen Entwicklungsprozessen (IKEK) erfolgt hier besonders sorgfältig.

### 3.8 Soziales Miteinander

Das soziale Leben wird in den Orten wesentlich durch die Vereine bestimmt. Ob Sport, Musik, Feuerwehr, Jugend oder Seniorentreff – die Angebote der Vereine bilden das Rückgrat aller Aktivitäten in den Orten. Initiativen von Kulturschaffenden wie zum Beispiel der Kunstverein Meerholz, die Kulturfabrik Jossgrund, das KUKI Schlüchtern und das Kulturwerk Bergwinkel schaffen im übertragenen Sinne eine vielfältige Kulturlandschaft mit Kunst, Kleinkunst, Kino und Theater, die auch hier nur durch das außerordentlich hohe ehrenamtliche Engagement der AkteurInnen Bestand haben kann.

Für Jugendliche bestehen Angebote des Kreises über das Jugendbildungswerk in Form verschiedener Kurse zur Gewaltprävention und der Fortbildung zum Jugendleiter. Außerdem kann finanzielle Unterstützung für Aktivitäten mit und für

schaftshilfe und die Einbindung der SeniorInnen noch ein hohes Selbstverständnis, das mit den kommenden Generationen aber zunehmend verloren geht und neuer Impulse bedarf.

Eine neue Herausforderung im sozialen Miteinander stellt die Zunahme der MigrantInnen auch in den kleineren Orten dar. Im Main-Kinzig-Kreis wohnen Menschen mit 151 Nationalitäten. Vor diesem Hintergrund nimmt der Kreis gemeinsam mit den Städten Hanau, Maintal, Erlensee, Wächtersbach und Schlüchtern an dem Projekt Modellregion Integration teil. Die Schwerpunkte der Arbeit waren für die Städte aus SPES-SARTregional in Wächtersbach die Projekte „Integration durch Sport“, „Mitternachtssport“ und „Mädchensache“. In Schlüchtern wurde das „Jugendbürgerbüro“ etabliert. Beispielgebend ist auch hier die bürgerschaftliche Initiative des Brückencafés,



Jugendliche beantragt werden. Hinzu kommen Angebote von Vereinen im Rahmen ihrer Jugendarbeit. Nur vereinzelt gibt es Anstrengungen, Jugendliche über Jugendparlamente in die gemeindliche Arbeit einzubeziehen. Ebenso steckt die Beteiligung von Jugendlichen bei der aktiven Zukunftsgestaltung ihres Lebensumfeldes in – jedoch vielversprechenden – Anfängen. Bei dem bundesweiten Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft – Jugend im Dorf“ haben bei dem Regionalentscheid vier Orte aus SPESARTregional teilgenommen und gute Ergebnisse erzielt.

Die Identifikation mit dem eigenen Ort ist hoch, so dass neben den Angeboten der Vereine zahlreiche Feste und Veranstaltungen ehrenamtlich organisiert werden. Dazu haben das Kümmern um Hilfsbedürftige, die uneigennützig Nachbar-

das mit einem ehrenamtlichen Angebot an Deutschunterricht und Unterstützung eine wichtige Anlaufstelle für die nicht anspruchsberechtigten Asylbewerber ist. Mit Hilfe von LEADER konnten die Ehrenamtlichen in hauptamtliche Strukturen überführt werden. Außerdem richtete der Kreis ein Integrationsbüro und ein online-Integrationswegweiser ein, die nachhaltige Hilfe für MigrantInnen bieten.

Eine weitere tragende Säule im sozialen Miteinander bilden die Bildungsangebote des Bildungspartners Main-Kinzig (BiP). Mit dem Ziel der Unterstützung und Förderung des Lebenslangen Lernens begreift sich die gemeinnützige kreiseigene Gesellschaft mit ihren etwa 300 freien DozentInnen als Bildungsdienstleister, als Einrichtung, die Menschen und Organisationen beim Lernen in allen Lebensphasen begleitet.

Das Angebotsspektrum reicht von der naturwissenschaftlichen Bildungsarbeit in Kindergärten und Grundschulen über Demokratiewerkstätten und Berufsorientierungsseminare in weiterführenden Schulen bis hin zu vielfältigen Bildungsangeboten aus den Feldern Beruf, Sprachen, Gesundheit, Gesellschaft, Kulturtechniken. Letztere finden schwerpunktmäßig zentral in Gelnhausen und Schlüchtern statt.

Wie bei den Einrichtungen der Daseinsvorsorge auch, muss zur Sicherung des sozialen Lebens in den Orten den Entwicklungen des demografischen Wandels Rechnung getragen werden. Schon lange ist den Vereinen bewusst, dass die derzeitigen Strukturen bei verändertem Freizeitverhalten, schwindenden Mitgliederzahlen und alternden Mitgliedern und Vorständen kaum zu halten sind. In Folge müssen für die Vereine häufiger und gezielter neue Gemeinschaften und Organisationsformen über die Ortsteil- und Gemeindegrenzen hinaus gefunden

Grundlegende Voraussetzung für das soziale Miteinander in den Orten ist das Vorhandensein von Gemeinschaftseinrichtungen. In SPESARTregional findet sich nahezu überall eine Gemeinschaftseinrichtung in verschiedenen Trägerschaften. Nur sieben Ortsteile sind ohne jede Gemeinschaftseinrichtung. Dabei handelt es sich in der Regel um die sehr kleinen Ortsteile bis 150 EinwohnerInnen. Die Gemeinden Brachtal, Schlüchtern und Steinau haben die geringste Dichte an Gemeinschaftseinrichtungen. Besonders viele Gemeinschaftseinrichtungen sind in Freigericht, Wächtersbach, Bad Soden-Salmünster und Birstein zu finden. Betrachtet man die Verteilung der kommunalen Einrichtungen, so zeigt sich, dass 60 % der Gemeinden in nahezu allen ihren Ortsteilen eine Einrichtung unterhalten, ungeachtet der Einwohnerzahlen. In den übrigen haben in etwa die Hälfte aller Ortsteile kommunale Gemeinschaftseinrichtungen.



werden. Ein wahrlich schwieriges Unterfangen, da sich das Engagement häufig nur auf den eigenen Ort konzentriert. Einen ersten Schritt dazu hat die Gemeinde Jossgrund gemacht, die mit dem LEADER-Vorhaben „Vereine fit für die Zukunft“ das Thema aufgegriffen und bearbeitet hat. Außerdem geht mit einer älter werdenden Gesellschaft eine veränderte Nachfrage an Freizeitangeboten einher, auf die die Vereine bis dato kaum oder wenig reagiert haben.

Gleiches gilt für die Bildungsangebote, die sich ebenso auf ein Lernen im dritten Lebensabschnitt einstellen müssen. Auch müssen für ein vielfältiges und flächendeckendes Lernangebot neue Organisationsformen gefunden werden. In Zukunft muss sowohl mit kleineren Gruppen, spezifischeren Bedarfen und einem völlig anderen Lernverhalten gerechnet werden.

Angesichts der sinkenden Bevölkerungszahlen stellt sich die Frage nach der Zukunftsfähigkeit der Gemeinschaftseinrichtungen. Schon zeigen einige Kommunen die mangelnde Rentabilität bzw. Finanzierbarkeit der Einrichtungen an, wobei nur schwer zu fassen ist, wie die aufzubringenden Kosten zu werten sind. Trotz allem sind Gemeinschaftseinrichtungen wichtige Kristallisationspunkte für das soziale Miteinander, die sich nicht nur monetär bewerten lassen. Gerade deswegen müssen rechtzeitig Überlegungen über die Zukunftsfähigkeit der Einrichtungen angestellt werden. Aufgabe wird sein, neben der aktuellen Nachfrage auch künftige Bedarfe einzuschätzen und ggf. über innovative Nutzungskonzepte nachzudenken.

## 4 ZUSAMMENFASSENDE SWOT- UND BEDARFSANALYSE

Die zusammenfassende SWOT-Analyse formuliert die Stärken und Schwächen wie auch die Chancen und Risiken für die Entwicklung von SPESSARTregional. Die Analyse stellt in kurzer und prägnanter Form die Erkenntnisse aus der Gebietsanalyse zusammen. Sie bildet die Grundlage zur Ableitung der notwendigen und möglichen Handlungsbedarfe der Region.

Die dabei identifizierten Bedarfe ergeben sich sowohl aus den vorhandenen Stärken, die es sukzessive weiter zu entwickeln gilt, als auch aus erkennbaren Schwächen und Defiziten, die den Nachholbedarf aufzeigen. Die angeführten Chancen und Risiken unterstreichen die Möglichkeit der strategischen Ausrichtung der regionalen Entwicklung, machen aber auch die Grenzen regionalen Handelns deutlich.

Die SWOT-Analyse basiert in erster Linie auf den faktischen Ergebnissen der Gebietsanalyse. Zusätzlich sind qualitative Aussagen der regionalen AkteurlInnen eingeflossen, die zur Bestätigung und Verdichtung einzelner Aspekte beigetragen haben. Der Aufbau der Analyse orientiert sich an den Themen des vorangegangenen Kapitels und ist in der nachfolgenden Tabelle zusammengefasst dargestellt.

Bereits mit Erfolg umgesetzte Themen sollen weiter fortgeführt werden. Hier sind vor allem Tourismus, Landwirtschaft und Erneuerbare Energien zu nennen. Es sind viele Stärken vorhanden, die weiter ausgebaut werden sollen. Bei den Schwächen ergeben sich zu bearbeitende Bedarfe, die im Rahmen der Umsetzung des REK bewältigt werden können.

Dringliche Handlungsbedarfe und Herausforderungen ergeben sich in erster Linie bei den Themen Siedlung und Wohnen, Daseinsvorsorge und im Bereich des sozialen Miteinanders. Eine weitere ständige Aufgabe ist der Erhalt der vielfältigen Kulturlandschaft, die wiederum die essentielle Grundlage für viele andere Bereiche bildet und den Erlebniswert im Tourismus, den weichen Standortfaktor der Wirtschaft und die Attraktivität des Wohnumfeldes bestimmt.

Handlungsbedarf ist auch im Bereich Wirtschaft gegeben, da die Fachkräftesicherung die Zukunftsfähigkeit der Region als Wirtschaftsstandort bestimmen wird. Hier haben die Wirtschaftsförderung des Kreises und andere AkteurlInnen ihre Kernkompetenzen und LEADER bzw. die Regionalstrategie wird sich auf einzelne ergänzende Bereiche beziehen.

Besonders zu erwähnen ist die Mobilität, die ein wichtiges Querschnittsthema darstellt und an der bereits verstärkt gearbeitet wird. Außerdem sind innovative Impulse für viele Themen durch die flächendeckende Bereitstellung einer Breitbandinfrastruktur bis Ende 2015 zu erwarten.

### Zusammenstellung der Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken der Analysefelder

	Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
GEBIET	Ländlicher Raum mit hoher Lebensqualität Nähe zu Rhein-Main-Gebiet Sehr gute überregionale Verkehrs-anbindung Gute Vernetzung der regionalen AkteurlInnen und gesicherte Strukturen des Verbandes SPESSARTregional Verknüpfung Dorferneuerung, IKEK und anderer regionaler Entwicklungsprozesse und Netzwerke	Noch zu schwach ausgeprägte regionale Identität „Spessart“ Zu wenig Zusammenarbeit der hessischen und bayerischen AkteurlInnen	Rhein-Main-Gebiet als Arbeits-, Absatz- und Quellmarkt Ländlicher Raum mit hoher Lebensqualität als Wohn- und Erholungsraum für das Rhein-Main-Gebiet Aufbau selbstbewusster Stadt-Land-Beziehungen Ungenutzte Potenziale in der Zusammenarbeit mit Kirchen Ausbau der regionalen Identität als Basis regionalen Handelns für SPESSARTregional und Spessart	Region wird zum nachgelagerten Raum der Metropolregion ohne eigenständige Entwicklung

	Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
BEVÖLKERUNGSSTRUKTUR & DEMOGRAFIE	<p>Bewusstsein für und Bereitschaft zur Gestaltung des demografischen Wandels gewachsen</p> <p>Interdisziplinäres Netzwerk bei demografischen Themen</p> <p>Gestiegene „Demografie-Kompetenz“ bei den Kommunen</p> <p>„Mehr Demografie wagen“ als Dach der gemeinsamen Kommunikation</p>	<p>Heterogene Bevölkerungsentwicklung mit Trend zur Schrumpfung</p> <p>Orte z.T. von hohem Bevölkerungsrückgang betroffen</p> <p>Prognostizierte Zunahme der kleinen und kleinsten Orte</p> <p>Deutliche Überalterung</p> <p>Bereitschaft für Anpassungsprozesse noch zu wenig ausgeprägt</p>	<p>Frühzeitige Gestaltung des demografischen Wandels sichert Lebensqualität</p> <p>Entwicklung einer Willkommenskultur zur Gewinnung von Neubürgern</p> <p>Interkommunale Zusammenarbeit für eine angepasste Sicherung und Entwicklung von Versorgungseinrichtungen</p>	<p>Verstärkung der innerregionalen Disparität</p> <p>Weitere Abwanderung von Erwerbspersonen</p> <p>Risiko der Vergreisung und Verödung kleiner und kleinster Orte</p> <p>Mangelnde Bereitschaft der AkteurInnen bremsen Anpassungsprozesse und verschlechtern Lebensqualität</p>
WIRTSCHAFTLICHE AUSGANGSSITUATION	<p>Hohe Wirtschaftskraft</p> <p>Vielfältiges Arbeitsplatzangebot und niedrige Arbeitslosenquote</p> <p>Gutes Angebot an Industrie- und Gewerbeflächen</p> <p>Gelungene Initiative im Übergang Schule und Beruf</p> <p>Engagierte Gewerbevereine</p>	<p>Hohes Pendleraufkommen</p> <p>Absehbarer Fachkräftemangel, Unternehmen stehen im Wettbewerb mit dem Rhein-Main-Gebiet</p> <p>Defizit an wohnortnahen Arbeitsplätzen, insbesondere im Inneren Spessart</p> <p>Mangel an Lehrstellenbewerbern</p>	<p>Schaffung wohnortnaher Arbeitsplätze</p> <p>Verknüpfung eines günstigen Wohnraumangebotes mit gesicherter ÖPNV-Anbindung zum Arbeitsplatz</p> <p>Weiche Standortfaktoren als Beitrag einer zukunftsorientierten Wirtschaftspolitik</p>	<p>Sinkende Lebensqualität zieht Verlust der Attraktivität als Wirtschaftsstandort nach sich</p> <p>Fachkräftemangel gefährdet Wirtschaftskraft</p> <p>Nachhaltige Finanzierung von Maßnahmen im Übergang Schule und Beruf ist nicht gesichert</p>
TOURISMUS & GESUNDHEITSWIRTSCHAFT	<p>National bekannte Tourismusregion Spessart</p> <p>Hohes Potenzial an (Tages-) Besucheraufkommen</p> <p>Zwei starke Kurorte mit vielfältigem Kur- und Wellnessangebot</p> <p>Gute Infrastruktur und Qualität im Bereich Wandern und Rad</p> <p>Vielfältige Angebote im Bereich der Natur- und Umweltpädagogik</p>	<p>Wenig ausgeprägtes Imageprofil</p> <p>Nicht zeitgemäßer Auftritt</p> <p>Fehlende länderübergreifende Vermarktung im Sinne der Destination</p> <p>Quantität und Qualität des Beherbergungsangebots unzureichend</p> <p>Geringe Finanzkraft der touristischen LeistungsträgerInnen und Nachfolgeproblematik</p>	<p>Bildung Destination für den gesamten Spessart und Entwicklung „Spessart“ als Marke</p> <p>Qualitative und quantitative Weiterentwicklung von Gastronomie und Beherbergung</p> <p>Erschließung Potenziale Kulturhistorie und Natur für Profilbildung</p> <p>Verknüpfung Kur, Kulturhistorie und Natur zur Angebotsentwicklung</p>	<p>Fehlende Marken- und Destinationsbildung gefährden Erschließung der touristischen Potenziale</p> <p>Nachhaltigkeit touristischer Infrastruktur aufgrund knapper kommunaler Finanzen gefährdet</p> <p>Rückgang der touristischen LeistungsträgerInnen und Gefährdung des Grundangebots in Hotellerie und Gastronomie</p>

	Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
LAND & FORSTWIRTSCHAFT	<p>Hoher Anteil ökologisch bewirtschafteter Flächen</p> <p>Netzwerk direktvermarktender LandwirtInnen, GastronomInnen und VerarbeiterInnen</p> <p>Interdisziplinäre Zusammenarbeit von Landwirtschaft, Landschaftspflege und Naturschutz</p>	<p>Ungünstige natürliche Voraussetzungen für die Landwirtschaft</p> <p>Agrarstruktur geprägt durch kleine und mittlere Betriebe, Hofnachfolge oft nicht gesichert</p> <p>Hohe Nebenerwerbsquote</p> <p>Anhaltender Rückzug der Nutztierhaltung verbunden mit Unternutzung wertvoller Grünlandflächen</p> <p>Qualität und Vermarktung regionaler Produkte deutlich verbessert, jedoch noch ausbaufähig</p> <p>Imageproblem der Landwirtschaft</p> <p>Mangelnde Zusammenarbeit mit der Forstwirtschaft</p>	<p>Gutes Arbeitsplatzangebot ermöglicht Kombination mit Nebenerwerb</p> <p>„Schutz durch Nutzung“ für Mutterkuh- und Schafhaltung</p> <p>Verbesserung der Grünlandbewirtschaftung durch Flurneuordnung</p> <p>Nachfrage regionaler Produkte größer als Angebot, Rhein-Main als Absatzgebiet vor der Haustür</p> <p>Aufbau regionaler Wertschöpfungsketten und Zusammenarbeit mit Handel</p> <p>Verknüpfung regionale Produkte und Tourismus</p>	<p>Hohe Arbeitsplatzattraktivität des Rhein-Main-Gebiets forciert Ausstieg aus der Landwirtschaft</p> <p>Rückgang der Bewirtschaftung, insbesondere Grünland führt zu negativen Veränderungen der Kulturlandschaft</p> <p>Verschlechterte Rahmenbedingung für die Landwirtschaft durch Flächenverlust und Nutzungsdruck</p> <p>Mangelnde Effizienz in der Logistik regionaler Produkte vermindert Einkommenseffekte</p> <p>Entfremdung der Konsumenten zur landwirtschaftlichen Produktion</p>
ENERGIEWIRTSCHAFT	<p>Sehr hohes Potenzial EE</p> <p>Erzeugung EE auf hohem Niveau</p> <p>Hohe Anteile von „grünem“ Strom bei Kreiswerken</p> <p>Herausragende Initiativen der Bürgerschaft im Bereich EE</p>	<p>Wenig Koordination und Abstimmung der Aktivitäten bei der Entwicklung von Energieanlagen</p> <p>Zum Teil Akzeptanzprobleme EE, insbesondere Windkraft</p> <p>Wenige und unübersichtliche Beratungsangebote für Energieeffizienz</p> <p>Investitionsstau Energieeffizienz</p>	<p>Genossenschaftliche Eigentümerstrukturen stärken die Akzeptanz</p> <p>Dezentrale Energieerzeugung stärkt die Kommunen</p> <p>Verknüpfung EE mit Tourismus</p> <p>Regionale erzeugte Energie zur Entwicklung der E-Mobilität</p> <p>Regionale Wertschöpfung</p>	<p>Wirtschaftliche Rahmenbedingungen für EE mit Risiko behaftet</p> <p>Geringe Akzeptanz der Bevölkerung bei der Nutzung EE und Ausbau von Energieanlagen</p> <p>Konflikte im Spannungsfeld von EE und Kulturlandschaft</p>
NATUR & KULTURLANDSCHAFT	<p>Vielfältige, charakteristische Kulturlandschaft</p> <p>Hohe naturräumliche Ausstattung und Biodiversität</p>	<p>Potenzielle Gefährdung der Kulturlandschaft</p> <p>Potenzielle Gefährdung der Biodiversität</p> <p>Keine Beratungsangebote für LandwirtInnen im Bereich der Biodiversität</p> <p>Wert der Kulturlandschaft nicht ausreichend im öffentlichen Bewusstsein verankert</p>	<p>Attraktive Natur- und Kulturlandschaft als weicher Standortfaktor</p> <p>Verknüpfung von Naturschutz, Landwirtschaft und Tourismus</p> <p>Biodiversität durch landwirtschaftliche Nutzung sichern</p>	<p>Weiträumige Nutzungsaufgabe und Verlust der charakteristischen Kulturlandschaft, insbesondere Grünland, Streuobst und Magerrasenstandorte</p>

	Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
KULTURHISTORIE	<p>Ausgeprägte kulturhistorische Potenziale</p> <p>Brüder Grimm und Märchen international bedeutsam</p> <p>„Räuber“ als Alleinstellungsmerkmal</p> <p>Zeitgemäße Museen und Führungen inszenieren Kulturhistorie</p>	<p>Kulturhistorisches Kapital noch nicht ausreichend in Wert gesetzt</p> <p>Potenziale zur Verknüpfung der kulturhistorischen Angebote mit dem Tourismus nicht ausgeschöpft</p> <p>Bewusstsein und Stolz zur eigenen Kulturhistorie wenig ausgeprägt</p>	<p>Kulturhistorie als Impuls für regionale Identität</p> <p>Verknüpfung Kulturhistorie mit Tourismus</p> <p>Potenziale an national und international bedeutsamen historischen Persönlichkeiten</p>	<p>Mangelnde Bereitschaft und Kooperation der AkteurInnen</p> <p>Wert der kulturhistorischen Potenziale bleibt unerkannt</p>
DASEINSVORSORGE	<p>Gute stationäre Nahversorgung</p> <p>Gute mobile Nahversorgung</p> <p>Gute klinische Versorgung</p> <p>Gute Ausstattung und innovative Ansätze in der Pflege in Schwerpunkten</p> <p>Netzwerke im Gesundheitswesen</p>	<p>Nahversorgungsstandorte durch demografische Entwicklung in Existenz gefährdet</p> <p>Kritische hausärztliche Versorgung, hoher Wiederbesetzungsbedarf</p> <p>Defizite in der dezentralen Pflege, Palliativmedizin und bei Hospizen</p>	<p>Nahversorgungsstandorte als Kristallisationspunkte dörflichen Lebens</p> <p>Interkommunale Zusammenarbeit für angepasste Sicherung und Entwicklung von Versorgungseinrichtungen</p> <p>Neue Organisationsformen der Versorgung und Multifunktionalität der Standorte und Einrichtungen</p> <p>Offensive zur Gewinnung HausärztInnen und Fachkräfte</p>	<p>Abbau der Infrastruktur und Dienstleistungsangebote der Daseinsvorsorge verschlechtert Lebensqualität und forcieren Abwanderung</p> <p>Kommunale Haushaltslage erschweren Sicherung der öffentlichen Infrastruktur Daseinsvorsorge</p> <p>Mangel an Pflegefachkräften und Pflegenotstand</p>
TECHNISCHE & DIGITALE INFRASTRUKTUR	<p>Gute technische Infrastruktur</p> <p>Flächendeckender Ausbau der Breitband-Infrastruktur auf 50 MBit</p> <p>Zugang aller Haushalte zu Informationstechnologien</p>	<p>Kostensteigerung absehbar, immer weniger EinwohnerInnen müssen Netzkosten Wasser/Abwasser tragen</p> <p>Zugang zur Informationstechnologie ungenutzt, keine IKT-Anwendungen</p>	<p>Breitbandversorgung als Standortfaktor zur Ansiedlung von Unternehmen</p> <p>Flächendeckende IKT-Anwendung in Arbeit und Verwaltung</p> <p>Mögliche Vorreiterrolle in der Anwendungen von IKT im ländlichen Raum</p> <p>Nutzung neuer Medien zum Austausch der regionalen AkteurInnen</p>	<p>Unzureichende Auslastung der technischen Infrastruktur, hohe finanzielle Belastung für einzelne Kommunen</p> <p>Beibehaltung von Standards bei technischer Infrastruktur verschärft Kostendruck</p> <p>Mangelnde Innovationskraft und Kooperation der regionalen AkteurInnen verzögert Umsetzung IKT</p>

	Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
MOBILITÄT	<p>Noch gutes ÖPNV-Angebot, Anbindung der meisten Orte gegeben</p> <p>Flexible Bedienformen in Einführung</p> <p>Ansätze für neue Mobilitätsangebote</p> <p>Ansätze E-Mobilität</p>	<p>Wahrnehmung und Auslastung des ÖPNV-Angebots unzureichend</p> <p>Trend zur Ausdünnung des ÖPNV-Angebots</p> <p>Informations- und Serviceangebote des ÖPNV nicht auf älter werdende Bevölkerung eingestellt</p> <p>Zunehmende Pendlerverkehre und „Wildwuchs“ beim Parken</p>	<p>Verknüpfung verschiedener Mobilitätsformen sichert Gesamtmobilität</p> <p>Anpassung der Mobilitätsangebote an älter werdende Gesellschaft</p> <p>Verknüpfung ÖPNV mit anderen Transport- und Lieferwegen</p> <p>Regionale Energieerzeugung als Grundlage für E-Mobilität</p>	<p>Fehlende Bereitschaft zur Veränderung im Mobilitätsverhalten</p> <p>Fehlende Akzeptanz der flexiblen Bedienformen</p> <p>Steigende Mobilitätskosten</p> <p>Akzeptanzprobleme bei E-Fahrzeugen</p>
SIEDLUNG & WOHNEN	<p>Gutes Wohnraum- und Bauflächenangebot</p> <p>Hohes Potenzial zur (Um-)Nutzung von Gebäuden und Flächen</p> <p>Hohes Bewusstsein der politischen AkteurlInnen für eine „Innen vor Außen“-Entwicklung</p>	<p>Sichtbare Leerstände in den Orten und Innenständen</p> <p>Sinkende Immobilienpreise und Wertverlust</p> <p>Fehlende Verkaufsbereitschaft und unrealistische Preisvorstellung bei den EigentümerInnen</p> <p>Fehlende personelle und finanzielle Ressourcen</p>	<p>Verknüpfung Wohnraumangebot mit ÖPNV-Anbindung zum Arbeitsplatz</p> <p>Neue Finanzierungsmodelle für gemeinschaftliches Wohneigentum</p> <p>Verknüpfung IKEK / Dorferneuerung fördert Strategie zur Innenentwicklung</p> <p>Verfahren der Bodenordnung tragen zur Innenentwicklung bei</p> <p>Potenziale für eine interkommunale Zusammenarbeit</p>	<p>Fortschreitender Leerstand führt zu Funktionsverlust und Attraktivität der Orte</p> <p>Leere kommunale Kassen und überlastete Verwaltungen erschweren gezielte Innenentwicklung</p> <p>Fehlende Bereitschaft der privaten EigentümerInnen zur Mitwirkung</p> <p>Mangelnde Kooperation von Verwaltung und privaten EigentümerInnen</p>
SOZIALES MITEINANDER	<p>Hohe Identität mit den Orten</p> <p>Gute Vereinsstrukturen und Freizeitangebote</p> <p>Vielfältige Kulturinitiativen</p> <p>Gemeinschaftseinrichtungen in allen Ortsteilen</p> <p>Guter Zusammenhalt und Hilfsbereitschaft in den Orten</p> <p>Gute Bildungsangebote</p>	<p>Überalterung und Mitgliederschwund in den Vereinen</p> <p>Vielfach Überlastung des Ehrenamts</p> <p>Wenig Angebote für Jugendliche jenseits der Vereinsangebote</p> <p>Finanzierbarkeit der kommunalen Einrichtungen in Frage gestellt</p> <p>Wenig Erfahrung zur Einbindung von Migranten in das dörfliche Leben</p> <p>Gute Bildungsangebote teilweise nur in Zentren</p>	<p>Stärkung der Identifikation junger Menschen für Ort und Region</p> <p>Aufbau innovativer Strukturen zur Stärkung des Ehrenamts und des sozialen Engagements</p> <p>Nutzung neuer Medien für Lernen</p>	<p>Verändertes Freizeit- und Arbeitsverhalten reduziert Zeit und Bereitschaft für ehrenamtliche Aktivitäten</p> <p>Nachwuchsprobleme und nicht angepasste Angebote der Vereine führen zum Verlust sozialer Aktivitäten</p>

## 5 REGIONALE STRATEGIE

### 5.1 Leitbild

Das Leitbild formuliert die Vision der regionalen Entwicklung bis 2020 und darüber hinaus. Es beschreibt in Kernaussagen, wohin sich die Region entwickeln will und gibt das Selbstverständnis der regionalen AkteurlInnen wieder. Damit bildet das Leitbild die Grundlage für die regionale Entwicklungsstrategie und ist maßgeblich für das regionale Handeln.

Im Grundsatz haben sich die regionalen AkteurlInnen für die Beibehaltung des bestehenden Leitbildes „SPESARTregional –

Die starke Brücke zwischen der Metropolregion und dem ländlichen Raum“ ausgesprochen. Die besondere Situation von SPESARTregional im Spannungsfeld der boomenden Metropolregion und dem vom demografischen Wandel geprägten ländlichen Raum ist aktueller denn je. Zudem richtet die Entwicklung im Osten der Stadt Frankfurt mit dem Standort der Europäischen Zentralbank und der rasanten Veränderung der umliegenden Stadtviertel zwangsläufig den Blick auf die sich anschließende Region und eröffnet neue Perspektiven.

#### SPESARTregional – Die starke Brücke zwischen der Metropolregion und dem ländlichen Raum

Selbstbewusst versteht es die Region von der Nähe zum Rhein-Main-Gebiet als Wirtschaftsraum, Quellmarkt und Absatzmarkt zu profitieren. Dabei begreift sich die Region nicht als ein der Metropolregion nachgeordneter Raum, sondern verfolgt mit hohem Gestaltungswillen erfolgreich die eigenständige Entwicklung und ist wertvoller Partner im Aufbau vielfältiger Stadt-Land-Beziehungen.

Die Region steht für eine gelungene Verknüpfung von urbanem Leben und erhaltenswerter Kulturlandschaft: Die Tendenz zur Suburbanisierung von Teilen der Region steht in keinem Widerspruch zu der verantwortlichen Aufgabe zum Erhalt der Kulturlandschaft. Eine attraktive Landschaft unterstreicht die Lebensqualität des Wohnstandortes, ist weicher Standortfaktor für die wirtschaftliche Entwicklung und sichert die Naherholung.

Der besonderen Potenziale bewusst, ist der Anteil an Erneuerbaren Energien zur Deckung regionaler Bedarfe beispielhaft und wird von der Bevölkerung getragen. Die regionalen AkteurlInnen fördern und fordern einen maßvollen Verbrauch und die effiziente Nutzung der Energie. E-Mobil mit regional erzeugter Energie unterwegs zu sein ist selbstverständlich.

Die regionalen AkteurlInnen haben es verstanden, Synergien zwischen den Kurorten und einer aktiven Erlebnislandschaft zu schaffen. Natur, Kulturhistorie und Landwirtschaft tragen zur touristischen Profilbildung bei. Die Marke „Spessart“ ist etabliert und bundesweit bekannt. Qualität und Service von Hotellerie und Gastronomie orientieren sich an aktiven Zielgruppen und setzen regionalspezifische Akzente.

Ob ÖPNV, Mitfahrangebot oder Fahrdienst – die Mobilität wird zunehmend von gemeinsam organisierten, öffentlichen und privaten Angeboten bestimmt. Das Bewusstsein um die Bedeutung des ÖPNV als tragende Säule der Mobilität zieht eine bessere Nutzung und Auslastung nach sich. Im Bus unterwegs zu sein, ist nicht mehr nur Sache der Schülerinnen und Schüler.

Die Digitale Zukunft hat in der Region begonnen. Ausgehend von der guten Breitbandausstattung, nimmt SPESARTregional eine Vorreiterrolle in der Anwendung intelligenter Informations- und Kommunikationstechnologien im ländlichen Raum ein. Erfordernisse der Daseinsvorsorge werden gekonnt mit neuen Technologien verknüpft. Public WIFI ist nicht mehr länger nur ein Privileg städtischer Räume, sondern findet seine Anwendung in den Orten der Region.

SPESARTregional steht für AkteurlInnen, die sich mutig und kompetent dem demografischen Wandel stellen. Sie begreifen Anpassung als Chance und sind sich der Verpflichtung zu eigenen Verhaltensänderungen bewusst, die auch schwierige Entscheidungen nach sich ziehen. Mehr denn je gilt es, die Region nicht nur als Wohn- und Arbeitsort, sondern als lebens- und liebenswerte Heimat zu gestalten.

## 5.2 Entwicklungsstrategie

Zur Umsetzung des Leitbildes wurden Handlungsfelder mit Entwicklungs- und Teilzielen entwickelt, die im regionalen Kontext bearbeitet werden können. So ist es durch regionales Handeln kaum möglich, auf allgemeine Rahmenbedingungen wie die wirtschaftliche Gesamtentwicklung oder Gesetzesgrundlagen Einfluss zu nehmen. Außerdem wurden die Handlungsfelder und Ziele strategisch so ausgerichtet, dass ihre Bearbeitung trotz der Komplexität aussichtsreich ist.

Grundprinzipien der regionalen Strategie und prägend für die Umsetzungsarbeit sind der demografische Wandel sowie die konsequente Arbeit in Kooperationen und Netzwerken.

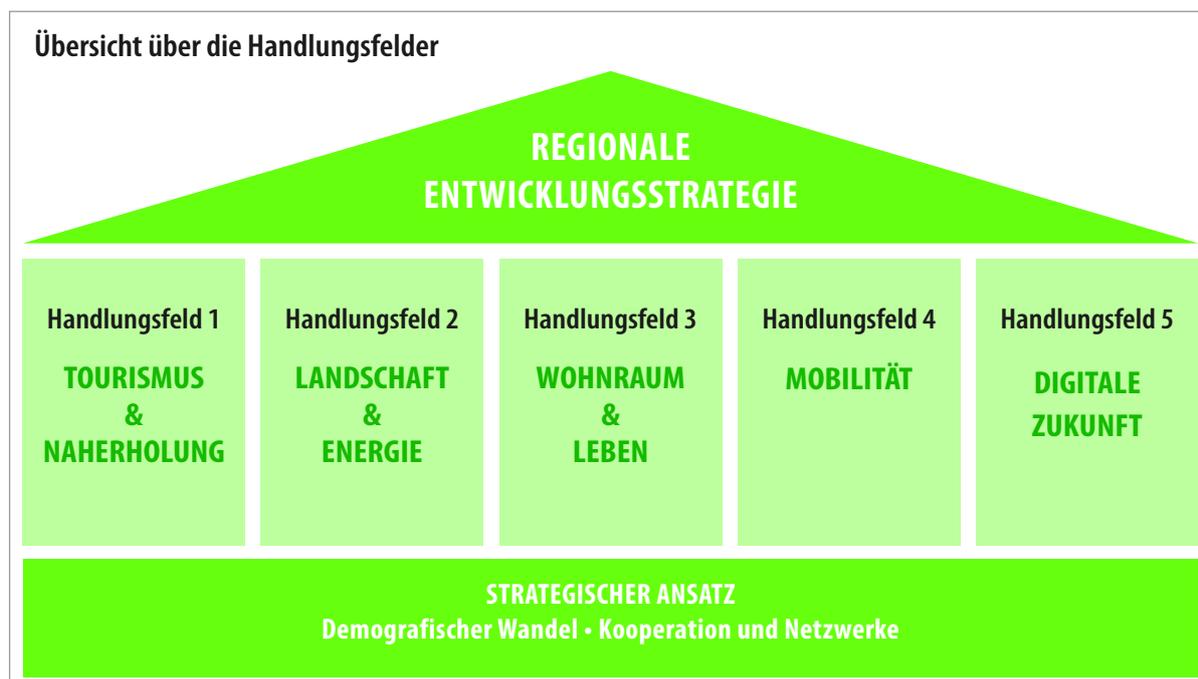
Durch den demografischen Wandel werden alle Lebens- und Arbeitsbereiche beeinflusst, so dass bei allen Projekten und Maßnahmen Bevölkerungsrückgang, Überalterungstendenzen und Veränderungen in der Altersgruppenverteilung im Blick behalten werden müssen. Dabei kann auf fundierte Analysen zurückgegriffen werden, die in passenden Abständen fortgeschrieben werden sollen. Damit können für die regionale Entwicklungsstrategie relevante Veränderungen und Tendenzen frühzeitig erkannt werden und bei der Fortschreibung von Inhalten und Aktionen Berücksichtigung finden.

Genauso Grundprinzip zur Umsetzung der Regionalstrategie ist die Nutzung und der Ausbau von Kooperationen und Netzwerken. Abgesehen von dem regionalen Netzwerk, wird von den AkteurlInnen übereinstimmend der interkommunalen Zusammenarbeit die größte Bedeutung beigemessen, gefolgt von den Bestrebungen auf EU-Ebene, weitere Kooperationen zu entwickeln und zu pflegen, sowohl im LEADER-Kontext als auch im Rahmen anderer Programme. Die Stärkung von Stadt-Land-Beziehungen wie auch die länder- und gebietsübergreifende Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Spessart und anderen Lokalen Aktionsgruppen ist ebenfalls Teil der Strategie. Mit der Einbindung neuer Netzwerkpartner gilt es, kontinuierlich neue Impulse in der Region zu setzen und im Sinne von Best-Practice partnerschaftlich voneinander zu lernen und Erfahrungen auszutauschen.

Dazu ist auch die Fortsetzung der erfolgreichen Zusammenarbeiten mit wissenschaftlichen Einrichtungen von besonderer Bedeutung. In der Vergangenheit hat sich gezeigt, wie hoch der Erkenntnisgewinn durch praxisnahe Forschung, die Zusammenarbeit mit Universitäten und Hochschulen für die Region sein kann.



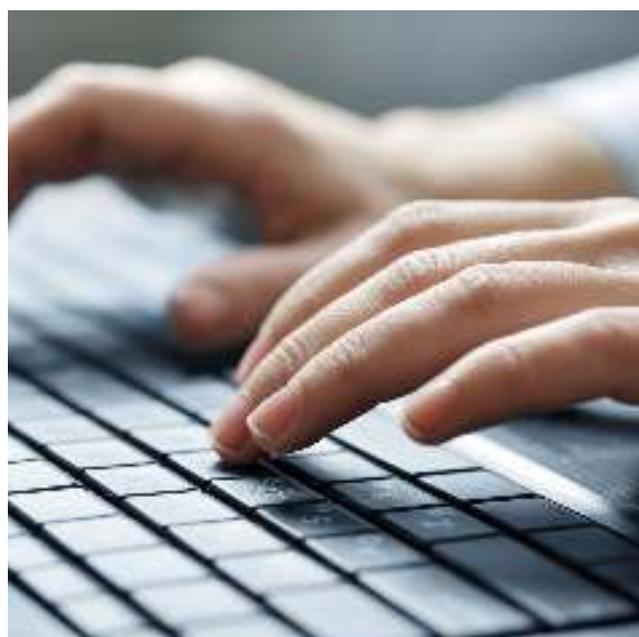
### 5.3 Handlungsfelder



Auf der Grundlage der zusammenfassenden SWOT- und Bedarfsanalyse wurden fünf Handlungsfelder für die Entwicklungsstrategie formuliert. Mit den Handlungsfeldern werden sowohl wichtige Aspekte aus dem REK 2007 weitergeführt, als auch aktuelle Bedarfe und Themen bearbeitet.

Jedes Handlungsfeld wird mit einem Entwicklungsziel beschrieben und durch Teilziele differenziert, die zu themati-

schen Schwerpunkten zusammengefasst sind. Damit kommt zum Ausdruck, dass zwar jedes Teilziel für sich eine eigene Wirkung auf die regionale Entwicklung entfaltet, jedoch durch das Zusammenspiel mehrerer Ziele das regionale Handeln eine strategische Dimension erreichen kann. Ebenso unterstreicht die Zusammenfassung der Ziele das Ausmaß der Orientierung und Übereinstimmung mit den Zielen zur ländlichen Entwicklung des Landes Hessen.



## Handlungsfeld Tourismus & Naherholung

Das Handlungsfeld setzt bei den Stärken der hohen naturräumlichen Potenziale, dem BesucherInnenpotenzial, den beiden starken Kurorten wie auch der inzwischen guten Infrastrukturausstattung im Bereich Aktivurlaub an. Die Kulturhistorie soll stärker gewürdigt und in Szene gesetzt werden. Bisher ungenutzt blieben die Chancen der Destinationsentwicklung wie auch die Möglichkeiten, „den Spessart“ als Marke zu entwickeln und das Rhein-Main-Gebiet als Quellmarkt zu gewinnen. Allerdings darf nicht übersehen werden, dass es eine große Herausforderung sein wird, die Schwächen in der Qualität und Quantität des Beherbergungsangebots zu bearbeiten. Sollte es nicht gelingen, den Investitionsstau wie auch die Nachfolgeproblematik in Hotellerie und Gastronomie in den Griff zu bekommen, verliert jede noch so gut durchdachte Strategie an Rückhalt. Ziele und Aufgaben des Destinations-

marketing sind im Einzelnen nicht aufgeführt, da diese durch die Tourismuskonzeption des Main-Kinzig-Kreises ausführlich beschrieben sind und aktuell vom zuständigen Referat Tourismus der Kreisverwaltung umgesetzt werden.

Das Handlungsfeld ist außerordentlich chancenreich, doch unterliegt es wie kein anderes kommunalpolitischen Einflüssen, vor allen Dingen der kommunalen Finanzierung. Aufgrund seiner Wechselwirkung mit anderen Handlungsfeldern, im Besonderen jedoch als Motor weicher Standortfaktoren für die wirtschaftliche Entwicklung, muss es gelingen, die Nachhaltigkeit touristischer Einrichtungen und Maßnahmen zu sichern, damit diese nicht dem Sparzwang zum Opfer fallen müssen und damit jahrelange Aufbauarbeit zunichte gemacht wird.

### TOURISMUS & NAHERHOLUNG

#### Ausbau und Entwicklung eines aktiven Landschaftserlebens

##### Aktivurlaub

- Ausbau und Profilierung der Gastronomie und des Beherbergungsangebots
- Förderung von Existenzgründungen und Unterstützung von Betriebsübernahmen im Tourismuswesen
- Optimierung, Ausbau und Qualitätssicherung im Bereich Wandern, Radwandern/E-Bike und Mountainbiken

##### Kur & Gesundheit

- Entwicklung und Umsetzung spezifischer gesundheitsorientierter Angebote
- Stärkung der Wechselwirkungen zwischen den Kurstandorten und ihrem Umfeld

##### Natur & Kultur

- Inwertsetzung der natürlichen und kulturhistorischen Potenziale
- Förderung eines am Naturerlebnis orientierten Kinder-, Jugend- und Familientourismus

##### Tagestourismus

- Entwicklung und Ausbau von tagestouristischen Angeboten
- Stärkung der Verknüpfung Freizeit-, Kultur- und Gesundheitsangebote

## Handlungsfeld Landschaft & Energie

Das Handlungsfeld führt die Bereiche der verschiedenen Landnutzungen zusammen. Die Kulturlandschaft, die Landwirtschaft wie auch die Energiewirtschaft werden alle von der geografischen und naturräumlichen Ausstattung der Region und deren hohen Potenzialen bestimmt.

Der Bereich der Kulturlandschaft knüpft an die Stärke der vielfältigen Landschaftselemente, deren charakteristischen Ausformung und der Artenvielfalt an und trägt der Schwäche der potenziellen Gefährdung Rechnung. Denn die Chance einer attraktiven Landschaft als weicher Standortfaktor stellt kein Selbstverständnis dar. Vielmehr bedarf es eines breit verankerten Bewusstseins über den Wert einer reich strukturierten Kulturlandschaft und die Bereitschaft zu einer kontinuierlichen Nutzung und Pflege wertvoller, prägender Landschaftselemente. Gerade die Pflege der Kulturlandschaft ist oft abhängig von dem ehrenamtlichen Engagement, das gefördert und unterstützt werden muss.

Für die Landwirtschaft soll die schon vorhandene Stärke durch die Ansätze direktvermarktender Betriebe mit den Chancen einer ungebrochenen Nachfrage nach regionalen Produkten und einem nachfragestarken Absatzmarkt zu regionalen Wertschöpfungsketten auf- und ausgebaut werden. Auch muss auf die anhaltende Schwäche der gefährdeten Grünlandnutzung, gerade vor dem Hintergrund des steigenden Flächenverlustes einerseits und des Nutzungsdrucks andererseits, besonderes Augenmerk gelegt werden.

In der Energiewirtschaft müssen aufgrund des schon hohen Niveaus regional erzeugter Energie die nachfolgenden Schritte behutsam erfolgen, um die noch bestehenden Potenziale maßvoll ausschöpfen zu können. Im weiteren Prozess gilt es, die Schwäche der mangelnden Akzeptanz abzubauen und Risiken zu minimieren. Ebenso sollen die Schwächen im Bereich der Energieeffizienz aufgegriffen und bearbeitet werden. Die Chancen zur Verknüpfung des Tourismus mit Erneuerbaren Energien werden als sehr aussichtsreich eingestuft.

### LANDSCHAFT & ENERGIE

#### Sicherung und Förderung der Kulturlandschaft und Stärkung des Klimaschutzes

##### Kulturlandschaft & Biodiversität

- Stärkung der Biodiversität durch Erhaltung einer vielfältigen Kulturlandschaft
- Förderung des Verständnisses für die Kulturlandschaft
- Förderung des ehrenamtlichen Engagements für Natur und Landschaft

##### Landwirtschaft

- Ausbau der Erzeugung regionaler Produkte und Aufbau von Wertschöpfungsketten
- Ausbau der Diversifizierung in der Landwirtschaft

##### Energiewirtschaft & Klimaschutz

- Verbesserung der Akzeptanz zur Erzeugung und Nutzung EE
- Erschließung der regionalen Potenziale von EE und Ausbau der Erzeugung von EE
- Steigerung der Energieeffizienz und Klimaschutz
- Erschließung der Erzeugung und Nutzung EE zur touristischen Profilbildung

## Handlungsfeld Wohnraum & Leben

Dieses Handlungsfeld ist breit aufgestellt. Hier werden vornehmlich die Schwächen, Chancen und Risiken von Siedlung und Wohnen, der Daseinsvorsorge und des sozialen Miteinanders zusammengefasst und um Aspekte der Demografie, der Identitätsstiftung sowie von Beruf und Bildung bereichert.

Alle Bereiche bestimmen maßgeblich die Lebensqualität in den Orten und sind so eng miteinander verwoben, dass sie kaum getrennt voneinander betrachtet werden können. Wenn zum Beispiel leerstehende Gebäude überhand gewinnen, kann ein noch so reges soziales Leben den Eindruck der Trostlosigkeit und des Funktionsverlustes im Ort nicht auffangen. Unübersehbar sind die Risiken des Abbaus von Infrastrukturen und Dienstleistungen.

Schwächen, wie beispielsweise der Leerstand, die hausärztli-

che Versorgung, die Versorgung älterer Menschen, aber auch die schwierige Situation in den Vereinen, müssen konzentriert bearbeitet werden, um die Risiken weiterer Abwanderung zu minimieren. Gleichzeitig müssen die Chancen für neue Organisationsstrukturen zur Sicherung der Daseinsvorsorge ergriffen werden. Der regionalen Identität kommt dabei eine besondere Rolle zu. Denn viele der Aufgaben können im örtlichen Kontext nicht oder nur teilweise gelöst werden. Daher gilt es verstärkt, auf eine gemeinsame Identität zu setzen, aus der Ansätze des überörtlichen und regionalen Handelns erwachsen. Die Chancen zur Gewinnung von NeubürgerInnen in Verbindung mit dem Potenzial an günstigem Wohnraum können besser ausgeschöpft werden, wenn auch im überörtlichen Kontext gehandelt werden kann.

### WOHNRAUM & LEBEN

#### Schaffung zukunftsfähiger Wohn- und Lebensbedingungen für alle Generationen

##### Siedlung & Wohnen

- Einführung eines Monitorings für die Bevölkerungsentwicklung und ihre Auswirkungen
- Förderung der Innentwicklung einschließlich der Umnutzung von Flächen und Gebäuden und Aufbau eines umsetzungsorientierten Leerstandmanagements
- Förderung des Verbleibs und der Ansiedlung von Einrichtungen und Unternehmen in den Kernbereichen der Orte

##### Daseinsvorsorge & Infrastrukturausstattung

- Weiterentwicklung und Anpassung mobiler und stationärer Nahversorgungsangebote
- Förderung der bedarfsgerechten Anpassung der haus- und fachärztlichen sowie der palliativmedizinischen Versorgung
- Aufbau flexibler, dezentraler Strukturen für die Betreuung, Tagespflege und Pflege

##### Beruf & Qualifizierung

- Förderung von Existenzgründungen im Gesundheitswesen, der Daseinsvorsorge und damit verwandter Dienstleistungen
- Aufbau eines Willkommensmanagements für die Gewinnung von Arbeitskräften
- Förderung dezentraler Bildungsangebote

##### Soziales Miteinander

- Stiftung einer regionalen Identität durch die Verknüpfung von Kulturhistorie und Moderne
- Entwicklung und Aufbau einer Willkommenskultur für NeubürgerInnen
- Sicherung des sozialen Lebens in den Orten und Aufbau zukunftsfähiger Vereinsstrukturen
- Förderung der Arbeit mit und für Kinder- und Jugendliche, insbesondere im ortsteilübergreifenden und interkommunalen Kontext
- Stärkung des Ehrenamts und der Nachbarschaftshilfe
- Förderung vielfältiger kultureller Angebote für alle Altersgruppen
- Weiterentwicklung und Anpassung von Gemeinschaftseinrichtungen

## Handlungsfeld Mobilität

Die Sicherung der Mobilität ist eine der wichtigsten Herausforderungen für ländliche Räume. Das gilt trotz der überregional sehr guten Anbindung auch für SPESSARTregional. Im Handlungsfeld Mobilität sollen die vorhandenen Stärken einer noch guten ÖPNV-Anbindung und die Anpassung an flexible Bedienformen gezielt weiterentwickelt werden, indem die bislang mangelnde Akzeptanz und ÖPNV-Nutzung erhöht

wird. Gleiches gilt für die ersten Ansätze neuer Mobilitätsformen. Der Schwäche der zunehmenden Pendlerverkehre sollen die Chancen zur Verknüpfung der verschiedenen Mobilitätsformen entgegengesetzt werden. Großen Stellenwert nimmt die Entwicklung der Elektromobilität ein. Die ersten Ansätze sollen als Stärke weiter ausgebaut werden, gerade vor dem Hintergrund der hohen Potenziale regional erzeugter Energie.

### MOBILITÄT

#### Sicherung der Mobilität für alle Generationen

##### Mobilität

- Steigerung der Akzeptanz und Nutzung des ÖPNV
- Schaffung alternativer Mobilitätsangebote und Integration des motorisierten Individualverkehrs
- Verbesserung von Information, Service und Ausstattung von Mobilitätsangeboten

##### E-Mobilität

- Förderung der E-Mobilität in verschiedenen Formen und für verschiedene Zielgruppen

## Handlungsfeld Digitale Zukunft

Mit dem Handlungsfeld Digitale Zukunft werden die enormen Chancen aufgegriffen, die sich durch den flächendeckenden Ausbau der Breitbandinfrastruktur in der Region ergeben. Dadurch besteht die Möglichkeit für die Region, eine Vorreiterrolle für Anwendungsmöglichkeiten der Informations- und Kommu-

nikationstechnik (IKT) im ländlichen Raum zu übernehmen. Es gilt, in möglichst vielen Handlungsfeldern innovative Anwendungen zu etablieren und neue Lösungen für die bestehenden Herausforderungen des ländlichen Raums zu entwickeln, wie sie zum Beispiel durch den demografischen Wandel bestehen.

### DIGITALE ZUKUNFT

#### Förderung der Entwicklung und Nutzung innovativer IKT

##### Infrastruktur

- Förderung des flächendeckenden, öffentlichen W-Lan-Zugangs

##### IKT-Anwendung

- Entwicklung und Implementierung von E-Anwendungen
- Ausbau von Teleworking-Anwendungen
- Förderungen von Anwendungen für E-Learning / Blended Learning
- Förderung von Informationssystemen im Bereich der Mobilität
- Förderung von Existenzgründungen im Bereich der IKT-Anwendungen

## 6 AKTIONSPLAN

Die Umsetzung der regionalen Entwicklungsstrategie und der formulierten Ziele erfolgt durch eine Fülle von Maßnahmen und Projekte. Um die Vielzahl der in den Zielen niedergelegten Themen auf Projektebene strukturieren zu können, wurden mit den regionalen AkteurInnen Leitprojekte bestimmt. Sie bilden die Schwerpunkte der regionalen Entwicklungsstrategie und führen mehrere inhaltlich zusammenhängende Projekte, die einen Beitrag zu den Zielen in einem oder mehreren Handlungsfeldern leisten, zusammen.

In einem zweiten Schritt werden die Umsetzungsschritte in den Leitprojekten mittels Start- und Folgeprojekten skizziert und zeitlich aufeinander abgestimmt. Wenngleich die Leitprojekte einem Handlungsfeld zugeordnet werden, entfalten sie zumeist sowohl in ihrer Gesamtheit als auch in Einzelprojekten ihre Wirkung in anderen Handlungsfeldern.

Bearbeitet werden die Leitprojekte durch Arbeitsgruppen der regionalen AkteurInnen. Sie machen es sich zur Aufgabe, die einzelnen Vorhaben inhaltlich zu begleiten und den Umsetzungsprozess des Leitprojektes voranzutreiben. Dabei wird der zeitgleiche Beginn aller Leitprojekte angestrebt. Die ersten Schritte sind überschaubar und werden von zahlreichen ProjektträgerInnen und AkteurInnen getragen. Dies auch vor dem möglichen Risiko, dass Leitprojekte, die einer konzeptionellen Grundlage bedürfen, kaum noch im Förderzeitraum umgesetzt werden können, wenn sie zu spät begonnen werden. Wann die Arbeiten aufgenommen werden, ergibt sich letztlich durch das LEADER-Entscheidungsgremium, das mit der Auswahl und Priorisierung der Projekte die zeitliche Abfolge bestimmt. Je nach Art und Umfang der Aufgaben und Anzahl der Projekte, können einzelne Leitprojekte bereits Ende 2018 abgeschlossen werden. Anderen wiederum muss mehr Zeit eingeräumt werden. Regelmäßig stattfindende Koordinierungstreffen dienen dem Austausch und der Fortentwicklung und sind für neue TeilnehmerInnen offen.

Nachfolgend sind die Leitprojekte zusammenfassend beschrieben. Da die Bearbeitung nicht nur durch die anstehenden Fördervorhaben bestimmt wird, sind in den Beschreibungen auch die Aktivitäten enthalten, die durch die regionalen AkteurInnen erbracht werden und wesentlich zur Umsetzung beitragen. Außerdem sind die Startprojekte aufgeführt, die soweit vorgeklärt sind, dass sie in den Jahren 2015/2016 begonnen und teilweise sogar abgeschlossen werden können

bzw. die Basis für Projekte in Folgejahren legen. Vier herausragende Projekte mit hoher strategischer Bedeutung sind als Leuchtturmprojekte gesondert genannt.

Der Aktionsplan bzw. die Leitprojekte werden jährlich aktualisiert. Weitere Projekte können fortlaufend eingebracht werden und wichtige Umsetzungsschritte markieren. Dies schließt auch die Vorhaben ein, die ggf. nicht einem Leitprojekt zugeordnet werden können, aber dennoch einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung der Ziele leisten. Mit der Fortschreibung ist die Dynamik der regionalen Entwicklungsstrategie gewährleistet. Dem Entscheidungsgremium ist es vorbehalten, dass Projekte, die zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht bekannt sind, aufgrund ihrer herausragenden Wirksamkeit anderen, bereits skizzierten Aktivitäten, vorgezogen werden.

## Leitprojekt AKTIVURLAUBSREGION SPESSART

Tourismus & Naherholung	Landschaft & Energie	Wohnraum & Leben	Mobilität	Digitale Zukunft
Ausbau und Entwicklung eines aktiven Landschaftserlebens	Sicherung und Förderung der Kulturlandschaft und Stärkung des Klimaschutzes	Schaffung zukunftsfähiger Wohn- und Lebensbedingungen für alle Generationen	Sicherung der Mobilität für alle Generationen	Förderung der Entwicklung und Nutzung innovativer IKT

### Ziele und Strategien

Das Leitprojekt „Aktivurlaubsregion Spessart“ verknüpft im Handlungsfeld „Tourismus & Naherholung“ die Ziele im Bereich „Aktivurlaub“ und „Tagestourismus“.

- Ausbau und Profilierung der Gastronomie und des Beherbergungsangebots
- Förderung von Existenzgründungen und Unterstützung von Betriebsübernahmen im Tourismuswesen
- Optimierung, Ausbau und Qualitätssicherung im Bereich Wandern, Radwandern/E-Bike und Mountainbiken
- Entwicklung und Ausbau von tagestouristischen Angeboten
- Stärkung der Verknüpfung Freizeit-, Kultur- und Gesundheitsangebote

Mit dem Leitprojekt sollen die Stärken einer attraktiven Infrastrukturausstattung aufgegriffen werden, insbesondere jedoch die Schwächen des fehlenden qualitativen Gastronomie- und Beherbergungsangebots bearbeitet werden. Durch ein verstärktes Beratungs- und Qualifizierungsangebot gilt es, Art und Umfang des Gastronomie- und Beherbergungsangebots zielgerichtet auszubauen und in professionelle Organisationsstrukturen zu überführen. Darüber hinaus sollen Einrichtungen zur Stärkung des Tagestourismus gefördert werden.

### AkteurInnen

- Main-Kinzig-Kreis, Amt für Wirtschaft und Arbeit, Kultur, Sport und Tourismus
- Naturpark Hessischer Spessart
- IHK Hanau-Gelnhausen-Schlüchtern
- Städte und Gemeinden
- Touristische Leistungsträger
- Main-Kinzig-Kreis, Amt für Umwelt, Naturschutz und ländlicher Raum in beratender Funktion

### Projekte und Maßnahmen

Im Leitprojekt „Aktivurlaubsregion Spessart“ sollen verschiedene Maßnahmen und Projekte ineinandergreifend realisiert werden. Im Zuge der Umsetzung des Tourismuskonzepts Main-Kinzig werden die Aktivitäten zur Klassifizierung von Betrieben verstärkt. Seitens der IHK wird das Beratungsangebot für touristische Leistungsträger insbesondere im Bereich Betriebswirtschaft erweitert.

Als Startprojekte sind für 2015/2016 geplant:

- Existenzgründung / Privater Antragsteller
- Aufbau Beherbergungsstrukturen und Vermietungsagentur / Gemeinden Biebergemünd, Flörsbachtal und Jossgrund
- Erweiterung Mountainbike-Wegenetz / Naturpark Hessischer Spessart
- Machbarkeitsstudie „Spazierwandern“ / Naturpark Hessischer Spessart
- Adventure Golfanlage Schlüchtern / Privater Antragsteller

Als weitere Projekte nach der Startphase sind vorgesehen:

- Aufbau regionales Freiwilligenmanagement „Aktivurlaub“ / Naturpark Hessischer Spessart

In Folge der Intensivierung der Beratung werden weitere Existenzgründungen erwartet. Außerdem ist mit Maßnahmen zum weiteren Ausbau bzw. der Optimierung der touristischen Infrastruktur zu rechnen.

## Leitprojekt ABENTEUER SPESSART

<b>Tourismus &amp; Naherholung</b> Ausbau und Entwicklung eines aktiven Landschaftserlebens	<b>Landschaft &amp; Energie</b> Sicherung und Förderung der Kulturlandschaft und Stärkung des Klimaschutzes	<b>Wohnraum &amp; Leben</b> Schaffung zukunftsfähiger Wohn- und Lebensbedingungen für alle Generationen	<b>Mobilität</b> Sicherung der Mobilität für alle Generationen	<b>Digitale Zukunft</b> Förderung der Entwicklung und Nutzung innovativer IKT
--	--	--	---	--

### Ziele und Strategien

Das Leitprojekt „Abenteuer Spessart“ verknüpft im Handlungsfeld „Tourismus & Naherholung“ die Ziele im Bereich „Natur & Kultur“ und „Tagestourismus“. Folgende Ziele werden verfolgt:

- Inwertsetzung der natürlichen und kulturhistorischen Potenziale
- Förderung eines am Naturerlebnis orientierten Kinder-, Jugend- und Familientourismus
- Entwicklung und Ausbau von tagestouristischen Angeboten
- Stärkung der Verknüpfung Freizeit-, Kultur- und Gesundheitsangebot

Anknüpfend an das vorangegangene REK wird die Umsetzung von der Grundidee getragen, dass ein Abenteuer per Definition ein ungewöhnliches, spannendes, prickelndes, seltsames Erlebnis ist, aber auch ein gefährvolles, verwegenes Unternehmen darstellt. Dem gerecht zu werden, stellt besonders hohe Anforderungen an den Erlebniswert der neu zu schaffenden Angebote.

### AkteurInnen

- Main-Kinzig-Kreis, Amt für Wirtschaft und Arbeit, Kultur, Sport und Tourismus
- Naturpark Hessischer Spessart
- Städte und Gemeinden
- Touristische Leistungsträger
- Natur- und Landschaftsführer
- Main-Kinzig-Kreis, Amt für Umwelt, Naturschutz und ländlicher Raum in beratender Funktion

### Projekte und Maßnahmen

Im Leitprojekt „Abenteuer Spessart“ sind für 2015/2016 folgende Projekte geplant:

- Errichtung Trekking-/Zeltplätze / Naturpark Hessischer Spessart
- Errichtung Baumhäuser / Privater Antragsteller

Für die folgenden Jahre werden zwei Qualifizierungsmaßnahmen sowie eine Erweiterung der erlebnisorientierten Angebote angestrebt.

- Qualifizierung von Kinder- und JugendführerInnen / Naturpark Hessischer Spessart
- „Räuber“-Abenteuer, Theater und Spiel am Wegesrand / SPESSARTregional
- Ausbau von Erlebnisorten in Natur und Landschaft / Naturpark Hessischer Spessart

Darüber hinaus werden weitere Investitionen für die Inwertsetzung von Erlebnispunkten in der Landschaft erwartet.

## Leitprojekt BIODIVERSITÄT SPESSART

<b>Tourismus &amp; Naherholung</b> Ausbau und Entwicklung eines aktiven Landschaftserlebens	<b>Landschaft &amp; Energie</b> Sicherung und Förderung der Kulturlandschaft und Stärkung des Klimaschutzes	<b>Wohnraum &amp; Leben</b> Schaffung zukunftsfähiger Wohn- und Lebensbedingungen für alle Generationen	<b>Mobilität</b> Sicherung der Mobilität für alle Generationen	<b>Digitale Zukunft</b> Förderung der Entwicklung und Nutzung innovativer IKT
--	--	--	---	--

### Ziele und Strategien

Das Leitprojekt „Biodiversität Spessart“ ist dem Handlungsfeld „Landschaft & Energie“ zuzuordnen. Es knüpft an die Ziele im Bereich „Kulturlandschaft & Biodiversität“ an:

- Stärkung der Biodiversität durch Erhaltung einer vielfältigen Kulturlandschaft
- Förderung des Verständnisses für die Kulturlandschaft
- Förderung des ehrenamtlichen Engagements für Natur und Landschaft

### AkteurInnen

- Landschaftspflegeverband Main-Kinzig
- Naturlandstiftung Main-Kinzig-Kreis
- Naturschutzbund Main-Kinzig-Kreis
- BUND Main-Kinzig-Kreis
- BVNH – Botanische Vereinigung für Naturschutz in Hessen
- GON – Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz e.V.
- Kreisbauernverband Main-Kinzig
- Städte und Gemeinden, u.a. Biebergemünd
- Main-Kinzig Kreis, Amt für Umwelt, Naturschutz und ländlicher Raum, Fachbereich Umwelt und Naturschutz

### Projekte und Maßnahmen

Zur Umsetzung des Leitprojektes „Biodiversität Spessart“ wurden als erste Schritte folgende Projekte für die Jahre 2015/2016 vorbereitet:

- Kleinode im Bergwinkel – Sicherung und Schutz Magerrasen im Bergwinkel / Stadt Schlüchtern in Kooperation Landschaftspflegeverband (LPV) Main-Kinzig
- Konzeption „Lernorte Natur, Landschaft & Landwirtschaft“

Für die Folgejahre sind neben der Umsetzung des Konzeptes der Lernorte zwei weitere Projekte in Grundzügen skizziert:

- Aufbau Äppelnetz – Vermittlung Streuobstwiesen zur Sicherung der Nutzung / LPV Main-Kinzig
- Aufbau regionales Freiwilligenmanagement „Natur“ / LPV Main-Kinzig

In Verbindung mit den beiden Projekten werden aktuell die Rahmenbedingungen für eine Zusammenarbeit mit dem Nationalpark Brecon Beacons / Großbritannien geklärt.

Perspektivisch sind Projekte im Bereich Artenschutz (Bienen) und die Darstellung historischer Landnutzungsformen angedacht (Zeitzeugen berichten).

### Leuchtturmprojekt

#### Lernorte Natur, Landschaft und Landwirtschaft

Der Information und Sensibilisierung der Bevölkerung, aber auch der Tagesbesucher und Gäste in den genannten Themen wird ein hoher Stellenwert eingeräumt. Mit der Umsetzung des Schaufenster Spessarts ist ein erster Schritt gemacht. Gleichzeitig wollen weitere Standorte bzw. Einrichtungen beispielsweise mit der Imkerei, den Bienen und Wildbienen Akzente setzen. Um die verschiedenen Aktivitäten in einen gesamt-konzeptionellen und damit strategischen Zusammenhang zu bringen, sollen verschiedene Orte, Inhalte und Aktionen zu einem querschnittsorientierten und qualitativ hochwertigem Konzept und Netz von Lernorten zusammen gebracht werden.

<b>Leitprojekt GRÜNLANDPROJEKT SPESSART</b>				
<b>Tourismus &amp; Naherholung</b>	<b>Landschaft &amp; Energie</b>	<b>Wohnraum &amp; Leben</b>	<b>Mobilität</b>	<b>Digitale Zukunft</b>
Ausbau und Entwicklung eines aktiven Landschaftserlebens	Sicherung und Förderung der Kulturlandschaft und Stärkung des Klimaschutzes	Schaffung zukunftsfähiger Wohn- und Lebensbedingungen für alle Generationen	Sicherung der Mobilität für alle Generationen	Förderung der Entwicklung und Nutzung innovativer IKT
<b>Ziele und Strategien</b>				
<p>Das Leitprojekt „Grünlandprojekt Spessart“ ist dem Handlungsfeld „Landschaft &amp; Energie“ zuzuordnen. Hier werden Ziele aus dem Bereich „Kulturlandschaft &amp; Biodiversität“ mit den Zielen im Bereich „Landwirtschaft“ verknüpft:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stärkung der Biodiversität durch Erhaltung einer vielfältigen Kulturlandschaft</li> <li>• Förderung des Verständnisses für die Kulturlandschaft</li> <li>• Ausbau der Erzeugung regionaler Produkte und Aufbau von Wertschöpfungsketten</li> <li>• Ausbau der Diversifizierung in der Landwirtschaft</li> </ul> <p>Im Einzelnen sollen die erfolgreichen Ansätze zur Vermarktung von regionalem Rind- und Schaffleisch von den Weiden im Spessart mit der Marke „Grünland Spessart – Da ist Draußen drin.“ intensiviert werden. Besonderer Stellenwert wird dem Arten- und Lebensraummanagement für das Grünland eingeräumt. Im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen – Agrobiodiversität wurde eine Machbarkeitsstudie erarbeitet, die die Umsetzung entsprechender Maßnahmen skizziert. Im Zuge dessen sollen die Rahmenbedingungen für ein LIFE+ Vorhaben zum Grünland geprüft werden.</p>				
<b>AkteurInnen</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kreisbauernverband Main-Kinzig</li> <li>• Grünland Spessart – ein Zusammenschluss von LandwirtInnen, Metzgerei- und Gastronomiebetrieben</li> <li>• Städte und Gemeinden</li> <li>• Landwirte</li> <li>• Main-Kinzig-Kreis, Amt für Umwelt, Natur und ländlicher Raum, Fachbereich Landwirtschaft</li> </ul> <p>Zudem wird an die gewachsene Kooperation aus dem Bayerischen Spessart angeknüpft. Neben den unten stehenden Organisationen ist die LAG Main-Spessart mit Teilen der Landkreise Main-Spessart und Aschaffenburg zu nennen, die sich in Gründung befindet und sich erstmals für LEADER bewerben wird.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Naturpark Spessart</li> <li>• Bayerischer Bauernverband Aschaffenburg/Miltenberg</li> <li>• Main-Spessart / Regionalmanagement</li> </ul>				
<b>Projekte und Maßnahmen</b>				
<p>Zur Umsetzung des Leitprojektes „Grünlandprojekt Spessart“ sind neben der Fortführung der Aktivitäten zu „Grünland Spessart – Da ist Draußen drin.“ eine Reihe von Projekten und Maßnahmen geplant, die die Aspekte der Kulturlandschaft, des Arten- und Lebensraummanagements und der Förderung des Verständnisses für die Kulturlandschaft zum Schwerpunkt haben. Dabei sollen auch die Instrumente der Flurneuordnung genutzt werden.</p> <p>Als Startprojekte für 2015/2016 sind geplant:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erarbeitung eines Konzeptes „Grünland“ nach HALM (Hessisches Programm für Agrarumwelt- und Landschaftspflegemaßnahmen) / LandwirtInnen in Kooperation Kreisbauernverband Main-Kinzig</li> <li>• Aktion „Wiese“ – Information und Sensibilisierung / SPESSARTregional</li> <li>• Nationales Kooperationsprojekt: Grünland Spessart / SPESSARTregional in Kooperation mit LAG Spessart (Bayern)</li> </ul> <p>Für die darauf folgenden Jahre wird die Umsetzung und Begleitung des Konzeptes „Grünland“ nach HALM angestrebt.</p>				

## Leitprojekt ESSKULTUR SPESSART

<b>Tourismus &amp; Naherholung</b> Ausbau und Entwicklung eines aktiven Landschaftserlebens	<b>Landschaft &amp; Energie</b> Sicherung und Förderung der Kulturlandschaft und Stärkung des Klimaschutzes	<b>Wohnraum &amp; Leben</b> Schaffung zukunftsfähiger Wohn- und Lebensbedingungen für alle Generationen	<b>Mobilität</b> Sicherung der Mobilität für alle Generationen	<b>Digitale Zukunft</b> Förderung der Entwicklung und Nutzung innovativer IKT
--	--	--	---	--

### Ziele und Strategien

Das Leitprojekt „EssKultur Spessart“ ist dem Handlungsfeld „Landschaft & Energie“ und den Zielen aus dem Bereich der Landwirtschaft zuzuordnen:

- Ausbau der Erzeugung regionaler Produkte und Aufbau von Wertschöpfungsketten
- Ausbau der Diversifizierung in der Landwirtschaft

Neben der Fortführung der Aktivitäten der „Regionalen Geschmacksvielfalt Kinzigtal & Spessart“ sollen durch den Aufbau einer Kooperation aus Wissenschaft und Praxis im Rahmen einer Europäischen Innovationspartnerschaft unter dem Begriff „Taste Tank“ das Wissen um Ernährungstrends und Entwicklungen im Lebensmittelsektor zur Verbesserung und Neuentwicklung regionaler Produktlinien und damit Wertschöpfungsketten herangezogen werden.

Ebenso wird eine stärkere Verknüpfung mit dem regionalen Einzelhandel angestrebt.

Zudem wird der Information und Sensibilisierung zu regionalen Produkten wie auch dem Erleben der Produktion und Verarbeitung im Sinne der Transparenz für die Verbraucher eine hohe Bedeutung beigemessen.

### AkteurInnen

- Kreisbauernverband Main-Kinzig
- Initiative „Regionale Geschmacksvielfalt Kinzigtal & Spessart“ – ein Zusammenschluss landwirtschaftlicher Direktvermarkter und Gastronomiebetriebe
- Main-Kinzig-Kreis, Amt für Umwelt, Naturschutz und ländlicher Raum in beratender Funktion
- Verein Natur- und Lebensraum Rhön

### Projekte und Maßnahmen

Zur Umsetzung des Leitprojektes „EssKultur Spessart“ sind neben der Fortführung der oben genannten Aktivitäten Projekte geplant, die zum Ausbau regionaler Produkte und damit zur Diversifizierung und Sicherung landwirtschaftlicher Einkommen beitragen.

Als Startprojekte für 2015/2016 werden angestrebt:

- EIP „Taste Tank“ Wertschöpfungsketten Regionale Lebensmittel / SPESSARTregional und Kooperationspartner
- „Geschmack auf der Spur“ – Führungen und Aktionen / SPESSARTregional im Rahmen von INTERREG – PURE Hubs
- Aufbau einer mobilen Käserei / SPESSARTregional in Kooperation mit LAG Rhön - Hessen

Für die folgenden Jahre werden verschiedene Investitionen und Kooperationen im Bereich der landwirtschaftlichen Erzeugung und Verarbeitung erwartet.

<b>Leitprojekt SPESSARTENERGIE</b>				
<b>Tourismus &amp; Naherholung</b>	<b>Landschaft &amp; Energie</b>	<b>Wohnraum &amp; Leben</b>	<b>Mobilität</b>	<b>Digitale Zukunft</b>
Ausbau und Entwicklung eines aktiven Landschaftserlebens	Sicherung und Förderung der Kulturlandschaft und Stärkung des Klimaschutzes	Schaffung zukunftsfähiger Wohn- und Lebensbedingungen für alle Generationen	Sicherung der Mobilität für alle Generationen	Förderung der Entwicklung und Nutzung innovativer IKT
<b>Ziele und Strategien</b>				
<p>Das Leitprojekt „SpessartENERGIE“ ist dem Handlungsfeld „Landschaft &amp; Energie“ zuzuordnen und bearbeitet die Ziele im Bereich „Energiewirtschaft &amp; Klimaschutz“.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verbesserung der Akzeptanz zur Erzeugung und Nutzung von EE</li> <li>• Erschließung der regionalen Potenziale der EE und Ausbau der Erzeugung</li> <li>• Steigerung der Energieeffizienz und Klimaschutz</li> <li>• Erschließung der Erzeugung und Nutzung EE zur touristischen Profilbildung</li> </ul> <p>Der Schwerpunkt der Umsetzung wird auf die Verbesserung der Akzeptanz, der touristischen Profilbildung sowie auf die Steigerung der Energieeffizienz gelegt. Im Rahmen dessen sollen für Fragen der Energiespeicherung vorhandene Ansätze in der Region bekannter gemacht und Lösungen in Zusammenarbeit mit Betrieben und Unternehmen gefunden werden.</p> <p>Die Erzeugung der EE ist in der Region weit vorangeschritten. Beim weiteren Ausbau kann das Leitprojekt nur Impulsgeber und Unterstützer zum Beispiel für die Gründung von Genossenschaften sein.</p>				
<b>AkteurInnen</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Städte und Gemeinden</li> <li>• Betriebe und Unternehmen</li> <li>• Sachverständige BürgerInnen</li> <li>• Kreiswerke Main-Kinzig</li> <li>• Main-Kinzig-Kreis, Amt für Umwelt, Natur und ländlicher Raum in beratender Funktion</li> </ul> <p>Zudem ist an eine Einbindung des örtlichen Beraters der Hessischen Energiesparaktion gedacht.</p>				
<b>Projekte und Maßnahmen</b>				
<p>Zur Umsetzung des Leitprojektes „Spessartenergie“ ist als Startprojekt 2015/2016 geplant:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Konzeption „Schaufenster EE“ / SPESSARTregional in Kooperation mit den Kreiswerken Main-Kinzig</li> </ul> <p>In Zusammenarbeit mit verschiedenen Kommunen, u.a. der Stadt Wächtersbach, den Gemeinden Jossgrund und Flörsbachtal, soll das Projekt im Anschluss umgesetzt werden.</p> <p>Als mittelfristiges Projekt wird der Aufbau eines interkommunalen/regionalen Energie- und Klimaschutzmanagements ins Auge gefasst.</p> <p>Für die Speicherung von nachhaltig erzeugten Energien werden eine Reihe von nicht investiven Projekten zur Vorbereitung der technischen Lösungen und investiven Projekten zur Umsetzung derselben erwartet.</p> <p>Ebenso werden in den Folgejahren erste Projekte zur Umsetzung des Konzeptes „ErneuerPark“ mit Maßnahmen der touristischen Inszenierung der EE möglich sein. Mit einem Studienprojekt „ErneuerPark“ der Fachhochschule Frankfurt wurden im Auftrag von SPESSARTregional erste Ideen hierfür entwickelt.</p>				

## Leitprojekt WOHN(T)RAUM SPESSART

<b>Tourismus &amp; Naherholung</b> Ausbau und Entwicklung eines aktiven Landschaftserlebens	<b>Landschaft &amp; Energie</b> Sicherung und Förderung der Kulturlandschaft und Stärkung des Klimaschutzes	<b>Wohnraum &amp; Leben</b> Schaffung zukunftsfähiger Wohn- und Lebensbedingungen für alle Generationen	<b>Mobilität</b> Sicherung der Mobilität für alle Generationen	<b>Digitale Zukunft</b> Förderung der Entwicklung und Nutzung innovativer IKT
--	--	--	---	--

### Ziele und Strategien

Das Leitprojekt „Wohn(t)raum Spessart“ ist dem Handlungsfeld „Wohnraum & Leben“ zuzuordnen und setzt die Ziele im Bereich „Siedlung & Wohnen“ um.

- Einführung eines Monitorings für die Bevölkerungsentwicklung und ihre Auswirkungen
- Förderung der Innenentwicklung einschließlich der Umnutzung von Flächen und Gebäuden und Aufbau eines umsetzungsorientierten Leerstandmanagements
- Förderung des Verbleibs und der Ansiedlung von Einrichtungen und Unternehmen in den Kernbereichen der Orte

Nach der Erarbeitung verschiedener Methoden und Instrumente zur Erfassung und Bewertung von Leerständen im regionalen und örtlichen Kontext wie auch der Erprobung verschiedener Maßnahmen zur Bearbeitung der Leerstandproblematik, liegt der Schwerpunkt des Leitprojektes in deren Umsetzung und dem konsequenten Aufbau eines Leerstand-/Wohnraummanagements in Verknüpfung mit den Schwerpunkten der Dorferneuerung und der IKEK-Prozesse. Zudem sollen gezielt Instrumente der Bodenneuordnung für die Innenentwicklung eingesetzt werden.

### AkteurInnen

- Städte und Gemeinden
- IHK Hanau-Gelnhausen-Schlüchtern
- DGI – Deutsche Gesellschaft für Innenentwicklung
- Amt für Bodenmanagement, Büdingen
- Sachverständige BürgerInnen
- Main-Kinzig-Kreis, Amt für Umwelt, Naturschutz und ländlicher Raum

### Projekte und Maßnahmen

Zur Umsetzung des Leitprojektes sind folgende Starprojekte 2015/2016 geplant. Hier ist der Aufbau eines interkommunalen Leerstandmanagements als vorrangig einzustufen.

- Interkommunales Wohnraum-/Leerstandmanagement / Städte und Gemeinden in interkommunaler Zusammenarbeit (IKZ)
- Aufbau einer Regionalen Datenbank Daseinsvorsorge / SPESSARTregional
- Kulturherberge Gelnhausen / Stadt Gelnhausen
- Neukonzeption einen innerstädtischen Markttreffs / Stadt Bad Orb

Für die weitere Umsetzung ist vor allen Dingen mit Maßnahmen zum Verbleib und der Ansiedlung von Einrichtungen und Unternehmen in den Kernbereichen der Orte zu rechnen.

### Leuchtturmprojekt

#### Interkommunales Wohnraum-/Leerstandmanagement

Unter Beteiligung mehrerer Kommunen wird ein interkommunales Wohnraum- und Leerstandmanagement aufgebaut, das konsequent dem Prinzip Innen- vor Außenentwicklung Rechnung trägt. Mit Hilfe verschiedener Methoden, Maßnahmen und Instrumente ist es das Ziel, die Nutzung leerstehender Gebäude und deren Vermarktung zu verbessern, städtebauliche Fragen in den Ortskernen zu klären und innerörtliche Funktionszusammenhänge mit z.B. Einrichtungen der Daseinsvorsorge im Blick zu haben. Instrumente der Bodenneuordnung zur Innenentwicklung sollen hier – soweit notwendig und möglich – ihren Einsatz finden. Synergien werden durch die Verknüpfung mit den Dorferneuerungs- und IKEK-Prozessen erwartet.

<b>Leitprojekt GUT &amp; NAH VERSORGT!</b>				
<b>Tourismus &amp; Naherholung</b>	<b>Landschaft &amp; Energie</b>	<b>Wohnraum &amp; Leben</b>	<b>Mobilität</b>	<b>Digitale Zukunft</b>
Ausbau und Entwicklung eines aktiven Landschaftserlebens	Sicherung und Förderung der Kulturlandschaft und Stärkung des Klimaschutzes	Schaffung zukunftsfähiger Wohn- und Lebensbedingungen für alle Generationen	Sicherung der Mobilität für alle Generationen	Förderung der Entwicklung und Nutzung innovativer IKT
<b>Ziele und Strategien</b>				
<p>Das Leitprojekt „Gut &amp; nah versorgt!“ ist dem Handlungsfeld „Wohnraum &amp; Leben“ zuzuordnen und bearbeitet die Ziele aus dem Bereich der Daseinsvorsorge.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Weiterentwicklung und Anpassung mobiler und stationärer Nahversorgungsangebote</li> <li>• Förderung der bedarfsgerechten Anpassung der haus- und fachärztlichen sowie der palliativmedizinischen Versorgung</li> <li>• Aufbau flexibler, dezentraler Strukturen für die Betreuung, Tagespflege und Pflege älterer Menschen</li> </ul> <p>Ziel des Projekts ist die Umsetzung der in der MORO-Regionalstrategie Daseinsvorsorge formulierten strategischen Ansätze zur Sicherung der Nahversorgung und hausärztlichen Versorgung. Dabei wird zugrunde gelegt, dass gerade in den kleinen und kleinsten Orten Nahversorger eine wichtige Funktion im sozialen Leben haben können, denen mit geeigneten Maßnahmen Rechnung zu tragen ist.</p>				
<b>AkteurInnen</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• IHK Hanau-Gelnhausen-Schlüchtern</li> <li>• Einzelhändler</li> <li>• Städte und Gemeinden</li> <li>• Regionales Gesundheitsnetz Main-Kinzig</li> <li>• Ärztenetz Spessart</li> <li>• Gesundheitsamt Main-Kinzig-Kreis</li> <li>• Main-Kinzig-Kreis, Leitstelle für ältere Menschen</li> <li>• Main-Kinzig-Kreis, Amt für Umwelt, Naturschutz und ländlicher Raum in beratender Funktion</li> </ul>				
<b>Projekte und Maßnahmen</b>				
<p>Zur Umsetzung des Leitprojektes „Gut &amp; nah versorgt!“ sind verschiedene, aufeinander aufbauende Maßnahmen und Projekte geplant. Unter der Federführung der IHK wird ein Runder Tisch der regionalen Nahversorger eingerichtet. Für das kommende Jahr ist unter dem Stichwort „Nahversorgung 2020“ eine Analyse der Standorte in Orten unter 1.000 Einwohner geplant, um die Zukunftsfähigkeit zu prüfen und mögliche Bedarfe der Standortsicherung in Zusammenarbeit mit den Einzelhändlern ermitteln zu können. Darauf aufbauend sollen die Bildung von Einkaufskooperationen der Nahversorger unterstützt werden, um die Wareneinstellung für die Standorte zu sichern.</p> <p>Im Bereich der hausärztlichen Versorgung ist die Einführung der VERAH – Versorgungsassistenz in der Hausarztpraxis in enger Verzahnung mit den Aktivitäten im Regionalen Gesundheitsnetzwerk geplant.</p> <p>Als Startprojekte 2015/2016 sind geplant:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gut &amp; nah versorgt! – Information &amp; Sensibilisierung / SPESSARTregional</li> <li>• Einrichtung Laden / Behinderten-Werk Main-Kinzig e.V.</li> <li>• Einführung VERAH / Ärztenetz Spessart</li> <li>• Aufbau Hospiz- und Palliativnetzwerk Bergwinkel / Interkommunale Kooperation Bergwinkel</li> <li>• Transnationales Kooperationsprojekt „Care Farming“ / SPESSARTregional in Kooperation mit Brabantse Kempen (Niederlande)</li> </ul> <p>Darüber hinaus ist das folgende Projekt in Planung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Konzeption zur Bündelung von Dienstleistungen im regionalen Einzelhandel / IHK Hanau-Gelnhausen-Schlüchtern</li> </ul>				

## Leitprojekt SPESSART – HIER LEBE ICH!

<b>Tourismus &amp; Naherholung</b> Ausbau und Entwicklung eines aktiven Landschaftserlebens	<b>Landschaft &amp; Energie</b> Sicherung und Förderung der Kulturlandschaft und Stärkung des Klimaschutzes	<b>Wohnraum &amp; Leben</b> Schaffung zukunftsfähiger Wohn- und Lebensbedingungen für alle Generationen	<b>Mobilität</b> Sicherung der Mobilität für alle Generationen	<b>Digitale Zukunft</b> Förderung der Entwicklung und Nutzung innovativer IKT
--	--	--	---	--

### Ziele und Strategien

Das Leitprojekt „Spessart – Hier lebe ich!“ verknüpft im Handlungsfeld „Wohnraum & Leben“ verschiedene Ziele im Bereich „Beruf & Qualifizierung“ und „Soziales Miteinander“.

- Aufbau eines Willkommensmanagements für die Gewinnung von Arbeitskräften
- Förderung dezentraler Bildungsangebote
- Stiftung einer regionalen Identität durch die Verknüpfung von Kulturhistorie und Moderne
- Entwicklung und Aufbau einer Willkommenskultur für NeubürgerInnen
- Sicherung des sozialen Lebens in den Orten und Aufbau zukunftsfähiger Vereinsstrukturen
- Förderung der Arbeit mit und für Kinder und Jugendliche, insbesondere im ortsteilübergreifenden und interkommunalen Kontext
- Stärkung des Ehrenamts und der Nachbarschaftshilfe
- Förderung vielfältiger kultureller Angebote für alle Altersgruppen
- Weiterentwicklung und Anpassung von Gemeinschaftseinrichtungen

Bei der Umsetzung der Projekte sollen Jugendliche und junge Erwachsene gezielt angesprochen und stärker miteingebunden werden.

### AkteurInnen

- Arbeitsamtsagentur Hanau
- IHK Hanau-Gelnhausen-Schlüchtern
- Städte und Gemeinden
- Sachverständige BürgerInnen
- Main-Kinzig-Kreis, Leitstelle für ältere Menschen
- Main-Kinzig-Kreis, Büro für Frauenfragen
- Main-Kinzig-Kreis, Amt für Umwelt, Naturschutz und ländlicher Raum in beratender Funktion

### Projekte und Maßnahmen

Zur Umsetzung des Leitprojektes „Spessart – Hier lebe ich!“ sind folgende Startprojekte 2015/2016 geplant.

- Spessartkongress / SPESSARTregional in Kooperation mit LAGen Bayern als Maßnahmen des Binnenmarketings
- Entwicklung und Aufbau Willkommensmanagement / IHK Hanau-Gelnhausen-Schlüchtern
- Jugend im Spessart – Werkstätten mit Jugendlichen & Umsetzungsprojekt / SPESSARTregional
- „Lernen für den 3. Lebensabschnitt“ / BIP Bildungspartner Main-Kinzig
- Freiraum Kino / Stadt Bad Orb

Für die kommenden Jahre sind verschiedene Projekte zum Aufbau neuer Organisationsstrukturen für das Ehrenamt wie auch der Neuausrichtung von Gemeinschaftseinrichtungen in Anbahnung. Beispielgebend ist hier das LEADER-Vorhaben „Vereine fit für die Zukunft“, dessen Ansätze auf weitere Orte übertragen werden kann. Weit vorangeschritten ist das Vorhaben zur Entwicklung von Serviceangeboten und Beratungen, die im Sinne der oben genannten Ziele die Vereinbarkeit von Familie und Beruf fördern.

Leitprojekt MOBILITÄTSNETZ SPESSART				
Tourismus & Naherholung	Landschaft & Energie	Wohnraum & Leben	Mobilität	Digitale Zukunft
Ausbau und Entwicklung eines aktiven Landschaftserlebens	Sicherung und Förderung der Kulturlandschaft und Stärkung des Klimaschutzes	Schaffung zukunftsfähiger Wohn- und Lebensbedingungen für alle Generationen	Sicherung der Mobilität für alle Generationen	Förderung der Entwicklung und Nutzung innovativer IKT
Ziele und Strategien				
<p>Das Leitprojekt „Mobilitätsnetz Spessart“ bearbeitet die im Handlungsfeld genannten Ziele im Bereich „Mobilität“ auf und setzt unmittelbar an das im Rahmen von MORO/Regionalstrategie Daseinsvorsorge von Land und Bund geförderte Pilotvorhaben an.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Steigerung der Akzeptanz und Nutzung des ÖPNV</li> <li>• Schaffung alternativer Mobilitätsangebote und Integration des motorisierten Individualverkehrs</li> <li>• Verbesserung von Information, Service und Ausstattung von Mobilitätsangeboten</li> </ul> <p>Dem Leitprojekt ist zugrunde gelegt, dass die verschiedenen öffentlichen und privaten Mobilitätsformen nicht in Konkurrenz zueinander stehen, sondern vielmehr durch intelligente intermodale Verknüpfung für die Region genutzt werden können. Der Steigerung der Akzeptanz und Nutzung des ÖPNV wird stets höchste Priorität eingeräumt.</p>				
AkteurInnen				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• KVG – Kreisverkehrsgesellschaft Main-Kinzig</li> <li>• ivm – Integriertes Verkehrs- und Mobilitätsmanagement Region Frankfurt-Rhein-Main</li> <li>• Städte und Gemeinden</li> <li>• Sachverständige BürgerInnen</li> <li>• IHK Hanau-Gelnhausen-Schlüchtern</li> <li>• Main-Kinzig-Kreis, Amt für Umwelt, Naturschutz und ländlicher Raum in beratender Funktion</li> </ul> <p>Die Arbeiten werden vom RMV – Rhein-Main-Verkehrsverbund unterstützt. Des Weiteren bestehen Kontakte zur anderen Modellvorhaben wie „Mobifalt Nordhessen“ und „Garantiert mobil im Odenwald“, so dass von den Erfahrungen anderer Modellvorhaben profitiert werden kann.</p>				
Projekte und Maßnahmen				
<p>Zur Umsetzung des Leitprojektes „Mobilitätsprojekt“ ist als vorrangiges Startprojekt 2015/2016 geplant:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• „Meet &amp; Ride“-Machbarkeitsstudie Intermodale Knotenpunkte / KVG Main-Kinzig</li> </ul> <p>Des Weiteren werden in den folgenden Jahren ausgehend von den Erfahrungen aus dem derzeitigen Modellvorhaben „Mobilitätsnetz Spessart“ wie auch dem Forschungsvorhaben zu „Integrierte Mobilitätskonzepte für den ländlichen Raum“ Projekte zu Entwicklung kleinräumiger Mobilitätsangebote erwartet.</p> <p>Der Umsetzung des Konzepts „Meet &amp; Ride“ wird eine besonders hohe Priorität eingeräumt. Dabei wird davon ausgegangen, dass diese nicht oder nur zum Teil mit LEADER-Mitteln erfolgen kann und andere Mittel eingeworben werden müssen.</p>				
Leuchtturmprojekt				
<p><b>Meet &amp; Ride</b></p> <p>Mit dem Projekt „Meet &amp; Ride“ sollen in Kooperation mit dem Verkehrsträger über eine Machbarkeitsstudie intermodale Knotenpunkte entwickelt werden, die die Pendlerverkehre mit ÖPNV-Verkehren und dem Radverkehr verknüpfen. Gesucht werden innovative Lösungen, die die Verknüpfung des ÖPNV mit dem motorisierten Individualverkehr erleichtern, die Parksituation der Pendlerverkehre verbessern und diese mit per Buchungssystem bewirtschafteten E-Tankstellen ergänzen. Damit können sowohl weitere Personenkreise an Fahrgemeinschaften teilnehmen als auch die Nutzungsmöglichkeiten von E-Mobilen verbessert werden.</p>				

## Leitprojekt E-MOBIL SPESSART

<b>Tourismus &amp; Naherholung</b>	<b>Landschaft &amp; Energie</b>	<b>Wohnraum &amp; Leben</b>	<b>Mobilität</b>	<b>Digitale Zukunft</b>
Ausbau und Entwicklung eines aktiven Landschaftserlebens	Sicherung und Förderung der Kulturlandschaft und Stärkung des Klimaschutzes	Schaffung zukunftsfähiger Wohn- und Lebensbedingungen für alle Generationen	Sicherung der Mobilität für alle Generationen	Förderung der Entwicklung und Nutzung innovativer IKT

### Ziele und Strategien

Das Leitprojekt „E-Mobil Spessart“ greift im Handlungsfeld „Mobilität“ den umfassenden Bereich E-Mobilität auf:

- Förderung der E-Mobilität in verschiedenen Formen und für verschiedene Zielgruppen

In einer mehrjährigen und schrittweisen Herangehensweise sollen die Möglichkeiten der E-Mobilität für SPESSARTregional ausgelotet, aufgezeigt und je nach Investitionsbereitschaft der regionalen AkteurInnen wie auch der NutzerInnen der E-Mobile umgesetzt werden. Der Fortschritt des Projektes wird maßgeblich von Entscheidungen auf Bundesebene beeinflusst werden.

Insbesondere sollen Best-Practice-Beispiele anderer (LEADER)-Regionen wie auch laufender Forschungsarbeiten in den Prozess einfließen, um von den zahlreichen vorhandenen Erfahrungen profitieren zu können.

### AkteurInnen

- Städte und Gemeinden
- Kreiswerke Main-Kinzig mbH
- Sachverständige Bürger
- Main-Kinzig-Kreis, Amt für Umwelt, Naturschutz und ländlicher Raum in beratender Funktion

Eine Kooperation mit der LEADER-Region Oberhessen wird angestrebt.

### Projekte und Maßnahmen

Zur Umsetzung des Leitprojektes ist zunächst für 2015/2016 als Startprojekt geplant:

- E-Mobil 2020 – Information und Sensibilisierung / SPESSARTregional

Für die kommenden Jahre ist an den weiteren Ausbau der Ladeinfrastruktur und Verleihstationen wie auch an die Entwicklung und Erprobung eines intelligenten, nutzergekoppelten CarSharing-Modells gedacht. Hier ist eine Verknüpfung mit dem Leitprojekt „Mobilitätsnetz Spessart“ und dem genannten Leuchtturmprojekt zur Förderung intermodaler Knotenpunkte vorgesehen.

Des Weiteren ist ein Kooperationsprojekt über Nutzungsmodelle der E-Mobilität in Zusammenarbeit mit der hessischen LAG Oberhessen anvisiert.

## Leitprojekt SPESSART DIGITAL

<b>Tourismus &amp; Naherholung</b> Ausbau und Entwicklung eines aktiven Landschaftserlebens	<b>Landschaft &amp; Energie</b> Sicherung und Förderung der Kulturlandschaft und Stärkung des Klimaschutzes	<b>Wohnraum &amp; Leben</b> Schaffung zukunftsfähiger Wohn- und Lebensbedingungen für alle Generationen	<b>Mobilität</b> Sicherung der Mobilität für alle Generationen	<b>Digitale Zukunft</b> Förderung der Entwicklung und Nutzung innovativer IKT
--	--	--	---	--

### Ziele und Strategien

Das Leitprojekt „SPESSARTdigital“ steht für das Handlungsfeld „Digitale Zukunft“ und bearbeitet die dortigen Ziele:

- Förderung des flächendeckenden, öffentlichen W-Lan-Zugangs
- Entwicklung und Implementierung von E-Anwendungen
- Ausbau von Teleworking-Anwendungen
- Förderungen von Anwendungen für E-Learning / Blended Learning
- Förderung von Informationssystemen im Bereich der Mobilität
- Förderung von Existenzgründungen im Bereich der IKT-Anwendungen

### AkteurInnen

- Städte und Gemeinden
- Breitband GmbH Main-Kinzig
- IHK Hanau-Gelnhausen-Schlüchtern
- Main-Kinzig-Kreis, Leitstelle für ältere Menschen
- Main-Kinzig-Kreis, Alten- und Pflegezentren
- Ärztenetz Spessart
- Main-Kinzig-Kreis, Amt für Umwelt, Naturschutz und ländlicher Raum

Darüber hinaus haben verschiedene regionale IT-Unternehmen und Hochschulen ihr Interesse an der Mitwirkung signalisiert. In Teilbereichen ist eine Kooperation mit der LEADER-Region Vogelsberg geplant.

### Projekte und Maßnahmen

Zur Umsetzung des Leitprojektes „SPESSARTdigital“ werden für 2015/2016 folgende Startprojekte favorisiert:

- Spessart WIFI – Aufbau W-Lan-Netzwerk / diverse Städte und Gemeinden
- Machbarkeitsstudie zu IKT-Anwendungen Spessart – Prüfung der Einsatzmöglichkeiten insbesondere in der Verwaltung und der Daseinsvorsorge
- E-Learning / Blended Learning – Learning für Lebenslanges Lernen / BIP Bildungspartner Main-Kinzig

Außerdem ist darauf aufbauend ein vertiefendes Kooperationsprojekt mit der LAG Vogelsberg / Hessen zur Anwendung E-Care vorbesprochen. In den folgenden Jahren liegt der Schwerpunkt in der Entwicklung von weiteren E-Anwendungen wie auch in einem verstärkten Werben für Telearbeit.

### Leuchtturmprojekt

#### Spessart WIFI – Aufbau W-Lan-Netzwerk

Unter Beteiligung mehrerer Städte und Gemeinden soll modellhaft ein öffentlich verfügbares W-Lan-Netz installiert und zur kostenfreien Nutzung den BürgerInnen und BesucherInnen zur Verfügung stehen. Somit können vielfältige Ansätze wie zum Beispiel im Bereich der Erneuerbaren Energien und Nutzung von QR-Codes, der qualitativen Verbesserung des Beherbergungsangebots und des kommunikativen Miteinanders insbesondere jüngerer Generationen zum Tragen kommen. Vielfältige digitale Anwendungen zur Erledigung des Alltags können umgesetzt werden.

## 7 UMSETZUNG

Sogenannte Meilensteine markieren wichtige Schritte im Umsetzungsprozess. Für Inhalt und Organisation zeichnen sich dabei verschiedene Gremien mit unterschiedlichen Aufgaben verantwortlich.

Für die Umsetzung der regionalen Entwicklungsstrategie sind Meilensteine vorgesehen, die wichtige Schritte in der inhaltlichen

Umsetzung wie auch den voranschreitenden Prozess markieren. Gleichzeitig stellen sie die Grundlage für die Evaluierung dar.

Aktionsplan – Meilensteine	2015	2016	2017	2018	2019	2020
<b>Umsetzung Leitprojekte</b>						
Startprojekte begonnen und teilweise umgesetzt						
Nationale und transnationale Kooperationen etabliert						
Leitprojekte mit Folgeprojekten weiterentwickelt						
Folgeprojekte in der Umsetzung						
Vernetzungstreffen Leitprojekte						

### 7.1 Lokale Aktionsgruppe

„SPESSARTregional – Verband zur Entwicklung des hessischen Spessart“ versteht sich als öffentlich-private Partnerschaft. Die Aufgaben und Ziele des Vereins orientieren sich an den Zielen zur ländlichen Entwicklung des Landes Hessen. Mitglieder sind 14 Kommunen, der Main-Kinzig-Kreis und zahlreiche Wirtschafts- und Sozialpartner.

Die Zusammensetzung des Vereins ist in der Satzung paritätisch geregelt. Hier ist festgelegt, dass die öffentlichen Mitglieder und damit die Beteiligung des Landkreises und der Kommunen einen Anteil von 50 % nicht übersteigen dürfen.

Zur Organisation regionaler Entwicklungsprozesse nach LEADER ist in der Satzung des Vereins die Lokale Aktionsgruppe (LAG) SPESSARTregional neben der Mitgliederversammlung und dem Vorstand als eigenständiges Organ verankert. Dabei ist neben der Bezeichnung festgeschrieben, dass

- sich die LAG aus den Mitgliedern des Vereins, ausgenommen der landrätlichen VertreterInnen und MitarbeiterInnen des Main-Kinzig-Kreises, zusammensetzt,
- die LAG Träger der regionalen Entwicklungsstrategie ist und sich für die Umsetzung verantwortlich zeichnet
- und dass sie ihren Sitz in Jossgrund hat.

Die Aufgaben und Zuständigkeiten der LAG sind in einer Geschäftsordnung verbindlich geregelt. Diese wird durch die

LAG-Mitglieder verabschiedet und ist für den Verein SPESSART regional bindend.

Die LAG-Mitglieder wählen aus ihrer Mitte einen Vorstand und einen stellvertretenden Vorstand. Der Vorstand vertritt die LAG in der Öffentlichkeit. Die LAG-Sitzungen werden vom Vorstand nach Bedarf einberufen. Die LAG ist beschlussfähig, wenn mindestens die Hälfte der stimmberechtigten Mitglieder anwesend ist.

Die Aufgaben der LAG umfassen unter Einbindung der regionalen AkteurInnen:

- Umsetzung des Regionalen Entwicklungskonzeptes (REK)
- Initiierung und Koordination von Projekten, Arbeitsgruppen und Initiativen
- Entscheidung und Beschlussfassung über LEADER-Fördevorhaben
- Motivation und Mobilisierung insbesondere der BürgerInnen zur Teilhabe an regionalen Entwicklungsprozessen
- Monitoring und Evaluierung des REK
- Fortschreibung des REK entsprechend der Ergebnisse der Evaluierung

Zur Realisierung ihrer Aufgaben wird die LAG durch das Regionalmanagement unterstützt.

## Übersicht Mitglieder Lokale Aktionsgruppe

Kommunen	Wirtschafts- und Sozialpartner
Stadt Bad Soden-Salmünster	Archäologisches Spessart Projekt
Stadt Bad Orb	Bezirkslandfrauenverein Schlüchtern
Gemeinde Biebergemünd	Bioenergiedorf Burgjoß im Spessart
Gemeinde Birstein	Erlebnispark Steinau
Gemeinde Brachtal	Forstbetriebsgemeinschaft Bergwinkel
Gemeinde Flörsbachtal	Hotel- und Gaststättenverband Bad Orb
Gemeinde Freigericht	IHK Hanau-Gelnhausen-Schlüchtern
Stadt Gelnhausen	Kletterwald Steinau
Gemeinde Jossgrund	Kreisbauernverband Main-Kinzig
Gemeinde Linsengericht	Kreishandwerkerschaft Gelnhausen-Schlüchtern
Stadt Schlüchtern	Kur- und Freizeit GmbH Bad Soden-Salmünster
Gemeinde Sinntal	Landfrauen Bezirksverband Gelnhausen
Stadt Steinau a.d. Straße	Landschaftspflegeverband Main-Kinzig
Stadt Wächtersbach	Mein Spessart Tourismus
	Messe Wächtersbach GmbH
Main-Kinzig-Kreis	Naturlandstiftung Main-Kinzig-Kreis
	Spessartbund e.V.
	Stiftung Frankfurter Schullandheim Wegscheide
	Zweckverband Naturpark Hessischer Spessart

## 7.2 LEADER-Entscheidungsgremium

Der LAG obliegt im Sinne des LEADER-Entscheidungsgremiums auch die Auswahl der zur Umsetzung der regionalen Strategie dienenden LEADER-Fördervorhaben. An der Entscheidung zu den einzelnen Projekten sind damit alle Mitglieder der LAG gleichberechtigt mit einer Stimme beteiligt.

In die Prozesse können zudem durch Berufung durch die LAG weitere AkteurInnen als beratende Mitglieder aufgenommen werden. Die beratenden Mitglieder sind ohne Stimmrecht, haben jedoch die Möglichkeit zur Wortmeldung. In der Summe erweitert sich der Kreis der regionalen AkteurInnen, die von der Information in den LAG-Sitzungen partizipieren und diese in ihre jeweiligen Strukturen und Netzwerke weitertragen können.

Beschlussfassungen über LEADER-Förderanträge sind nur gültig, wenn von den an der Abstimmung beteiligten stimmberechtigten Mitgliedern bzw. den von ihnen benannten VertreterInnen mindestens die Hälfte Wirtschafts- und Sozialpartner sind. Ist dies in der Sitzung nicht der Fall, gelten die dort gefassten Beschlüsse über LEADER-Förderanträge nur unter

Vorbehalt. Im Nachgang der Sitzung wird die Stimmabgabe zu den LEADER-Förderanträgen bei den an der Sitzung nicht anwesenden stimmberechtigten Mitgliedern im Umlaufverfahren eingeholt.

Stimmberechtigte Mitglieder bzw. die von ihnen benannten VertreterInnen sind von Beratungen und Entscheidungen zur Projektauswahl ausgeschlossen, sofern sie selbst ProjektträgerInnen und damit persönlich beteiligt sind. Die Entscheidungen zu den LEADER-Fördervorhaben werden zeitnah veröffentlicht.

### 7.3 Projektauswahl

Zur Beurteilung der Fördervorhaben und der abschließenden Projektauswahl erhalten die LAG-Mitglieder im Vorfeld der Sitzungen eine Projektbeschreibung und einen standardisierten Projektbewertungsbogen. Anhand verschiedener Kriterien kann so die Förderwürdigkeit eingeschätzt werden, da wesentliche Aspekte – wie der Beitrag der Projekte zu den Zielen, zur Nachhaltigkeit und zur regionalen Identität – bewertet werden können. Damit wird unabhängig vom Projekt eine einheitliche Diskussionsgrundlage für die Beratung geschaffen.

Die potenziellen ProjektträgerInnen stellen ihr Vorhaben in der LAG-Sitzung vor. So haben die Mitglieder Gelegenheit, Rückfragen zu stellen und erhalten einen umfassenderen Eindruck von dem Projekt, der TrägerIn und den beteiligten AkteurInnen.

Nach Vorstellung der Projekte wird in einem diskursiven Prozess die Priorisierung und damit die Rangfolge der Projekte festgelegt und mit einer Beschlussfassung bestätigt. Nach dem Beschluss durch die LAG werden die Projekte gemäß der Priorisierung mit den ProjektträgerInnen für die eigentliche Antragstellung zügig vorbereitet.

#### Kriterien zur Projektbewertung

- Übereinstimmung mit den Zielen, der Strategie des REK
- Räumliche Wirkung des Projektes
- Nutzen für die Bevölkerung
- Regionale Wertschöpfung
- Vernetzung mit anderen relevanten Akteuren / Projekten
- Beteiligung der BürgerInnen bzw. relevanter Gruppierungen
- Schaffung von Arbeitsplätzen
- Innovationsgehalt
- Beitrag zur regionalen Identität
- Nachhaltigkeit
- Modellcharakter / Übertragbarkeit
- Beitrag zum Umweltschutz

### 7.4 Regionalmanagement

Das Regionalmanagement unterstützt die LAG, den LAG-Vorstand und die Arbeitsgruppen. Im Auftrag der LAG zeichnet es sich verantwortlich für die inhaltliche und organisatorische Umsetzung des REK. Die Aufgaben umfassen unter anderem:

- Moderation zur Umsetzung des REK
- Beratung, Unterstützung und Antragsvorbereitung mit den AntragstellerInnen
- Organisation und Durchführung der Sitzungen der LAG und der Arbeitsgruppen
- Budgetierung der LEADER-Maßnahmen
- Monitoring/Evaluierung
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- Berichtspflicht
- Informationsaustausch auf Landes-, Bundes- und europäischer Ebene

Auf Geheiß der LAG werden auch eigene Projekte entwickelt und dem Vorstand des Verbands zur Beratung und Beschlussfassung vorgelegt.

Darüber hinaus ist es Aufgabe des Regionalmanagements, für die Umsetzung des REK Förderprogramme, Wettbewerbe und Maßnahmen des Landes, des Bundes und der EU zu akquirieren, zu organisieren und im Falle der Trägerschaft von SPESSARRegional verantwortlich durchzuführen.

## 8 FINANZIERUNGSPLAN

Im dem abschließenden Finanzierungsplan sind ausgehend vom Aktionsplan die Mittel nach Handlungsfeldern zusammengestellt. Auch werden die Vorhaben angezeigt, die, soweit eine Einschätzung möglich war, aus anderen Mainstreamprogrammen – in diesem Fall Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) – finanziert werden könnten.

### Finanzierungsplan zur Umsetzung der regionalen Entwicklungsstrategie

	Fördermitteleinsatz
Personal	480.000 €
Sachausgaben	0 €
Binnenmarketing	15.000 €
Qualifizierung Regionale Partnerschaft	7.500 €
Qualifizierung Regionalmanagement	7.500 €
<b>Gesamtsumme</b>	<b>510.000 €</b>
<b>Handlungsfeld Tourismus &amp; Naherholung</b>	
Leitprojekt „Aktivurlaubsregion Spessart“	275.000 €
Leitprojekt „Abenteuer Spessart“	125.000 €
<b>Gesamtsumme</b>	<b>400.000 €</b>
<b>Handlungsfeld Landschaft &amp; Energie</b>	
Leitprojekt „Biodiversität Spessart“	150.000 €
Leitprojekt „Grünland Spessart“	Finanzierung über ELER
Leitprojekt „Esskultur Spessart“	Finanzierung über ELER
Leitprojekt „Spessart ENERGIE“	120.000 €
<b>Gesamtsumme</b>	<b>270.000 €</b>
<b>Handlungsfeld Wohnen &amp; Leben</b>	
Leitprojekt „Wohn(t)raum Spessart“	475.000 €
Leitprojekt „Gut & nah versorgt!“	320.000 €
Leitprojekt „Spessart - Hier lebe ich!“	170.000 €
<b>Gesamtsumme</b>	<b>965.000 €</b>
<b>Handlungsfeld Mobilität</b>	
Leitprojekt „Mobilitätsnetz Spessart“	70.000 €
Leitprojekt „E-mobil Spessart“	85.000 €
<b>Gesamtsumme</b>	<b>155.000 €</b>
<b>Handlungsfeld Digitale Zukunft</b>	
Leitprojekt „SPESSARTdigital“	125.000 €
<b>Gesamtsumme</b>	<b>125.000 €</b>
Kooperationsprojekte gebietsübergreifend	50.000 €
Kooperationsprojekte transnational	25.000 €
<b>Gesamtsumme</b>	<b>75.000 €</b>
<b>LEADER-Gesamtsumme</b>	<b>2.500.000 €</b>

## 9 PROZESSMONITORING UND EVALUIERUNG

Die Steuerung des Umsetzungsprozesses über messbare Ziele dient dazu, die eigene Situation zu analysieren, zu bewerten und besser zu verstehen. Umsetzungserfolge oder -defizite können so sichtbar gemacht und auf dieser Basis konkrete Möglichkeiten zur Verbesserung der Situation erarbeitet sowie ein kontinuierlicher Lernprozess in der Region etabliert werden. Dazu ist eine fortlaufende Sammlung von Daten erforderlich, die in bestimmten Phasen des Umsetzungsprozesses bewertet werden.

Das Monitoring dient der laufenden Erfassung von Daten und Informationen während der Umsetzung, die den Projektfortschritt bzw. die Umsetzung der Regionalstrategie dokumentieren. Erfasst werden Informationen, die Aussagen ermöglichen zu:

- Inhalte und Strategie
- Prozess und Struktur
- Management

Für das Monitoring der Inhalte und Strategie erfragt das Regionalmanagement einmal jährlich im Sinne der Projektfortschrittskontrolle den Umsetzungsstand der laufenden und abgeschlossenen Projekte. Der LAG wird durch das Regionalmanagement einmal jährlich über den Stand der Umsetzung des REK, der Projekte und Aktivitäten Bericht erstattet.

Durch Evaluierungen werden die im Monitoring gesammelten und aufbereiteten Informationen bewertet. Abweichungen bezüglich der Zielerreichung oder der Ziele erfordern Steuerungsmaßnahmen der LAG, z.B. eine Verstärkung der Aktivitäten zur Zielerreichung oder Zielanpassungen. Neben Anpassungen des Aktionsplans sind auch Weiterentwicklungen der Strukturen und Prozesse sowie des Regionalmanagements möglich, sofern Verbesserungspotenziale identifiziert werden können. Hier kann zum Beispiel geprüft werden, ob die Einrichtung von weiteren Arbeits- oder Projektgruppen sinnvoll ist, um im Umsetzungsprozess weitere Projekte zu entwickeln und Leitprojekte voranzutreiben.

Eine interne Evaluierung bzw. Selbstevaluierung durch die LAG findet angepasst an die Meilensteine zweimal zu definierten Zeitpunkten statt. Dabei werden jeweils die oben genannten Aspekte „Inhalte und Strategie“, „Prozess und Struktur“ sowie „Management“ bewertet:

### 1. Evaluierung – Anfang 2017 (Zwischenbilanz)

Ist der Start gelungen und sind die richtigen Themen ausgewählt?

### 2. Evaluierung – 2019:

Sind die Meilensteine bisher erreicht, sind die gesteckten Ziele erreichbar? Welche Prioritäten sind für die Endphase zu setzen?

Aufgrund der aufbereiteten Informationen des jährlichen Monitorings kann die Zielerreichungsanalyse erfolgen. Das Regionalmanagement bereitet die Daten so auf, dass eine Gegenüberstellung der geplanten Aktivitäten und Projekte mit den durchgeführten Aktivitäten und Projekte möglich ist. Der Zielerreichungsgrad wird durch die LAG bewertet. Des Weiteren werden die Leitprojekte auf den Prüfstand gestellt, inwieweit sie noch die prioritären Themen der Region widerspiegeln. Darüber hinaus erfolgt eine Gesamteinschätzung, inwieweit das Entwicklungsziel in dem jeweiligen Handlungsfeld erreicht wurde und ob mit dem aktuellen Stand die Gesamtstrategie bisher ausreichend umgesetzt wurde. Die Bewertung mündet ggf. in Ergänzungen oder Änderungen der Ziele. Notwendige Änderungen fließen in den aktualisierten Aktionsplan oder ggf. in einer Fortschreibung des REK ein.

Ergänzend zu der Einschätzung der LAG werden die Arbeitsgruppen, die die Leitprojekte begleiten, im Vorfeld ebenfalls zur Zielerreichung befragt. Die LAG bezieht diese Bewertung in der Gesamteinschätzung mit ein, insbesondere was Ergänzungen oder Änderungen für die weitere Umsetzung zu erwarten lässt.





# IMPRESSUM

## Herausgeber

SPESSARTregional

Verband zur Entwicklung des hessischen Spessarts e.V.

Georg-Hartmann-Str. 5-7

63637 Jossgrund

Tel. 06059 / 9069606

info@spessartregional.de

www.spessartregional.de

## Redaktion

Sabine Jennert / Anette Lindenberg, Regionalmanagement SPESSARTregional

Michael Glatthaar, pro loco, Bremen in Kooperation mit Elisabeth Appel-Kummer,

Büro für Regionalentwicklung, Oberlahnstein

## Gestaltung

web-ready, Wächtersbach

## Druck

Druck- und Pressehaus Naumann, Gelnhausen

## Auflage

750 Exemplare

## Bildnachweise

Titel, oben links: Kristan - Fotolia.com, oben rechts: Michael Fuchs, Frankfurt, Mitte rechts: Naturpark Hessischer Spessart, unten rechts: Michael Fuchs, Frankfurt

S. 5, unten links: Verkehrsbüro Steinau / S. 12, links: Naturpark Hessischer Spessart, Mitte: Verkehrsbüro Steinau, rechts: Kletterpark Steinau S. 13, Mitte: yanlev - Fotolia.com, rechts: Bad Orb Marketing GmbH / S. 14, links: Michael Fuchs, Frankfurt, Mitte: Naturpark Spessart e.V., rechts: Michael Fuchs, Frankfurt / S. 15, alle: Michael Fuchs, Frankfurt / S. 17, oben links: Stihl024 - Fotolia.com, oben rechts: B. Wylezich - Fotolia.com, unten links: Manuel Schönfeld - Fotolia.com, unten rechts: Markus Haack - Fotolia.com / S. 18, links: Naturpark Hessischer Spessart, Mitte: Dieter Stockmann, rechts: Landschaftspflegeverband MKK / S. 19: Mitte: Naturpark Hessischer Spessart, rechts: Naturpark Spessart e.V. / S. 28, Mitte: mborchert - Fotolia.com / S. 29, links und rechts: AndreasHub\_TVFranken\_TI-SpessartMainland / S. 36, links: Naturpark Hessischer Spessart, Mitte: Naturpark Spessart e.V., rechts: Michael Fuchs, Frankfurt, S. 37, Mitte: Kzenon - Fotolia.com, rechts: ashka2000 - Fotolia.com

## Quellennachweis

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in der Broschüre auf ein Nachweis der Quellen verzichtet. Der Quellennachweis ist jedoch in der vollständigen Fassung des Regionalen Entwicklungskonzeptes enthalten, als Download unter [www.spessartregional.de](http://www.spessartregional.de) verfügbar.